



MOSOLF BEWEGT

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2023

Nachhaltigkeitsbericht 2023

Inhalt

Einleitung	3
Vorwort Dr. Mosolf	3
Das alles ist MOSOLF	4
Das sind wir bei MOSOLF	6
01 Strategie	10
02 Wesentlichkeit	12
03 Ziele	15
04 Tiefe der Wertschöpfung	18
05 Verantwortung	21
06 Regeln und Prozesse	23
07 Kontrolle	25
08 Anreizsysteme	27
09 Beteiligung von Anspruchsgruppen	28
10 Innovations- und Produktmanagement	30
11 Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen	35
12 Ressourcenmanagement	37
13 Klimarelevante Emissionen	43
14 Arbeitnehmerrechte	46
15 Chancengerechtigkeit	48
16 Qualifizierung	51
17 Menschenrechte	53
18 Gemeinwesen	55
19 Politische Einflussnahme	57
20 Gesetzes- und richtlinienkonformes Verhalten	59
Schlusswort Lutz Fricke	61
Glossar	62
Impressum	68

Einleitung

Vorwort Dr. Mosolf

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

2023 wird für unser Unternehmen als ein denkwürdiges Jahr in die Geschichte eingehen. Auf der einen Seite sind wir stolz darauf, trotz der Herausforderungen der letzten Jahre ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr erreicht und somit eine hervorragende Ausgangsposition für weiteres Wachstum geschaffen zu haben. Andererseits gab es viele Entwicklungen in der Welt, die uns und unseren Mitarbeitenden Sorgen bereitet haben. Krisen, Kriege und Katastrophen haben mich und die Menschen in unserem Unternehmen bewegt. Insbesondere unter diesen Umständen bin ich mehr als stolz darauf, was unsere Mitarbeitenden auf den Straßen Europas und an unseren Standorten geleistet und dieses hervorragende Ergebnis so ermöglicht haben.



Vieles hat sich im vergangenen Jahr weiterentwickelt. So haben wir mit dem Ausbau unseres Hafengeschäfts einen weiteren Schritt in Richtung Internationalisierung gemacht. An den Standorten in Cuxhaven, Wilhelmshaven und Zeebrugge können wir nun die zunehmende Nachfrage nach Importfahrzeugen asiatischer Hersteller erfolgreich bedienen. Die Abwicklung von Transportaufträgen konnten wir mit der erfolgreichen Einführung des digitalen Frachtbriefts weiter vereinfachen. Für die

Entwicklung eines innovativen Heckregalsystems können wir den Kolleginnen und Kollegen in Kippenheim zum Gewinn des 3. Platzes beim Innovationspreis des Instituts für Einzelfertiger gratulieren. Solche Innovationen zeigen uns, dass wir viele Weichen in den vergangenen Jahren richtig gestellt haben. Diese und weitere rasante Entwicklungen haben uns dazu veranlasst, die eigene Organisationsstruktur am Ende des Jahres 2023 neu auszurichten. Mit dieser neuen Struktur können wir unsere Kunden und Märkte zukünftig noch besser bedienen.

Dazu zählt auch die zunehmende Berücksichtigung von ökologischen und sozialen Aspekten in unseren Entscheidungen. Um unser familiengeführtes Unternehmen gesund und zukunftsfähig an die nächste Generation übergeben zu können, brauchen wir nachhaltigere Geschäftsmodelle. Erneuerung und Transformation bleiben daher dauerhafte Aufgaben, um diese Ziele erreichen zu können. Dazu zählt auch, dass wir unsere Ambitionen in diesem Bericht öffentlich machen.

Es sind die vielen Menschen in unserem Unternehmen, die tagtäglich ihr Bestes geben, Innovationen treiben und neue nachhaltigere Wege einschlagen. All diesen Menschen gilt mein tiefer Dank. Ich bin froh, dass sie Teil unserer MOSOLF Familie sind.

Viel Freude beim Lesen,

Ihr Dr. Jörg Mosolf

Das alles ist MOSOLF

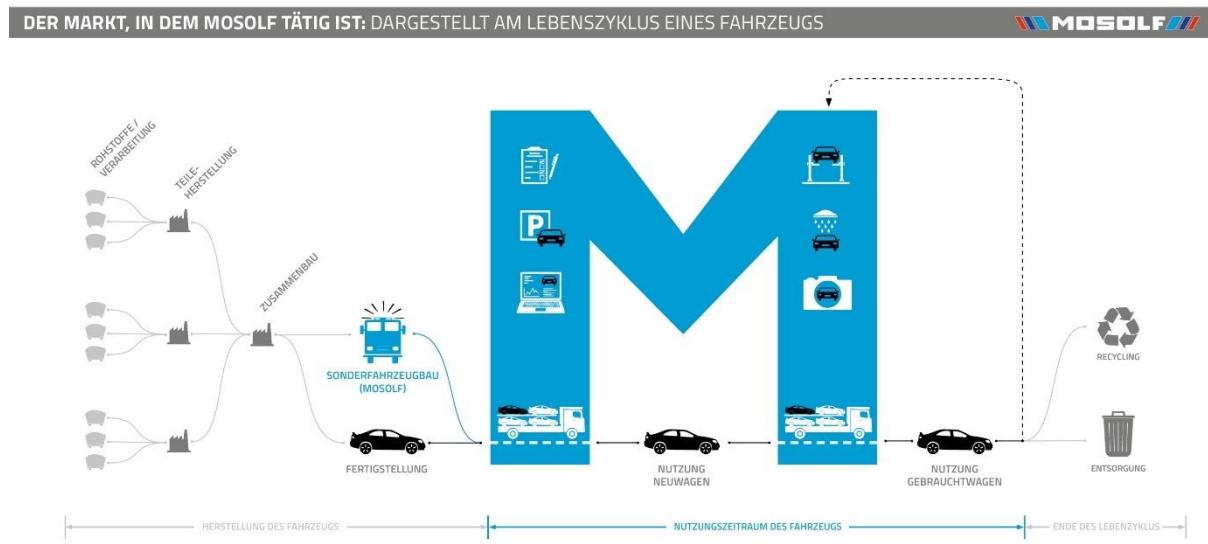
Jedes Produkt wird im Laufe seines Lebenszyklus, also von der Entstehung bis zum Recycling, mindestens einmal von einem Ort zum anderen bewegt. Sei es von der Rohstoffgewinnung bis zur Verarbeitung oder vom verarbeiteten Rohstoff bis zur Teileproduktion. Die Logistik verbindet die einzelnen Schritte im Herstellungsprozess und befördert die fertigen Güter schließlich zum Handel. Diese notwendigen Wege verändern zwar den Wert des Transportguts in der Regel nicht, sind aber essenziell für Herstellung und Verkauf.

Als Transportunternehmen ist es also unsere Aufgabe, zu verhindern, dass sich der Zustand der Produkte während des Transports verändert. Denn eine Änderung des Zustands kann während des Transports nur eines bedeuten: eine Verschlechterung – meist bedingt durch ein Schadensereignis. Genau in diesem Spannungsfeld ist unser Geschäft angesiedelt. Wir tragen dafür Sorge, dass die von uns transportierten Fahrzeuge im gleichen Zustand am Bestimmungsort ankommen, mit dem sie uns übergeben wurden.

Dafür zuständig sind unsere LKW-Fahrerinnen und -Fahrer, die mit einem unserer blau-roten Autotransporter tagtäglich Fahrzeuge sicher aufladen, befördern und pünktlich an die glücklichen Empfänger übergeben. Wer öfter auf der Autobahn unterwegs ist, hat sie mit Sicherheit auch schon oft überholt. Mit durchschnittlich acht PKW beladen, sind sie entweder auf dem Weg zu den neuen Besitzern oder zu einem unserer Standorte.

Kein Bild unserer Autotransporter im Kopf? Bei der nächsten Fahrt auf der Autobahn öfter mal nach dem blau-roten LKW auf der rechten Spur Ausschau halten. Beim Blick auf die Ladefläche wird man dann auch feststellen, dass da vom Kleinwagen bis zum Mähdrescher alles auf der Ladefläche sein kann. Wir bewegen fast alles, was Räder und einen Motor hat. Genauso vielfältig wie unsere Fracht sind auch unsere Kunden. Vom großen Automobilhersteller, dem Importeur bis zur Leasinggesellschaft und kleineren Händlern kümmern wir uns um jedes ihrer Anliegen.

Unsere Transporte führen wir jedoch nicht nur mit dem LKW durch. Im Düsseldorfer Hafen legen wöchentlich zwei RoRo-Binnenschiffe an und laden bis zu 220 Fahrzeuge, die auf dem Rhein Richtung Häfen an der Nordsee gebracht werden. Zudem besitzen viele unserer Standorte einen eigenen Gleisanschluss, so dass ein großer Teil der Fahrzeuge lange Strecken bereits heute per Bahn zurücklegen kann.



Infografik Marktbild

Der Transport ist aber nur der sichtbare Teil unseres Leistungsspektrums. Vereinfacht gesagt, kommen wir immer dann zum Einsatz, wenn das Fahrzeug den Besitzer wechselt. Dabei passiert neben dem eigentlichen Transport von A nach B noch eine ganze Menge. Bei

einem Neuwagen übernehmen wir die letzten Handgriffe, bevor er seiner Erstbesitzerin oder seinem Erstbesitzer übergeben werden kann. In der so genannten Pre-Delivery-Inspection (kurz PDI) erfolgt die letzte Kontrolle vor Übergabe eines Neuwagens an den die neuen Besitzer.

Bei gebrauchten Fahrzeugen wird unser Dienstleistungsangebot noch einmal deutlich stärker von unseren Kunden in Anspruch genommen. Von der Bewertung, über kleinere Lackausbesserungen bis hin zu großen Instandsetzungsmaßnahmen – unsere Werkstattteams kümmern sich um alles, was der Gebrauchtwagen gerade braucht. Wenn er dann wieder in Schuss ist, kommt unser Verwöhnprogramm „waschen, legen, föhnen“ zum Einsatz. Darunter verstehen wir die komplette Innen- und Außenreinigung sowie das anschließende professionelle Fotoshooting.

Fahrzeuge, die länger auf einem von über 40 Standorten bleiben, werden regelmäßig kurz durchgecheckt. Bei diesen Stockpflegemaßnahmen wird beispielsweise der Reifendruck genauso kontrolliert wie der Batteriezustand. Egal ob Neuwagen oder Gebrauchtwagen – jedes Fahrzeug wird von uns optimal auf die nächste Nutzungsphase vorbereitet.

Unsere Business Unit „Special Vehicles“ hingegen ist nicht zwischen den Nutzungsphasen von Fahrzeugen angesiedelt, sondern noch vor deren Fertigstellung. Fertige Sprinter oder auch andere Fahrzeuge werden von unseren Mitarbeitenden in Kippenheim und Korschenbroich Schritt für Schritt um- und ausgebaut, bis das neue Fahrzeug seinen Dienst, zum Beispiel als Einsatzfahrzeug der Polizei, antreten kann. Die steigenden Anforderungen unserer Kunden stellen unsere Kolleginnen und Kollegen dabei immer wieder vor neue Herausforderungen. Ein superleichtes Heckregalsystem, das stabiler ist als die bisherige Holzversion, bei einem Unfall sicherer und gleichzeitig auch noch leichter ist? Mit ultraleichten Heckregalsystemen aus dem 3D-Drucker ermöglichen wir diese innovativen Anforderungen. Für die gemeinsame Entwicklung mit dem Fraunhofer Institut IWU in Chemnitz gab es dafür 2023 auch den [3. Platz beim Innovationspreis](#) des Instituts für Einzelfertiger GmbH.

Seit einigen Jahren verzeichnen auch wir einen Wandel im Automobilmarkt. Während wir in den vergangenen fast 70 Jahren einen Teil der Fahrzeuge der Automobilhersteller in Europa für den Export an die Häfen gebracht haben, nehmen Fahrzeuge heute vermehrt auch den umgekehrten Weg. Viele Importeure bringen ihre Neuwagen, beispielsweise aus China, über den Seeweg nach Europa. Mit dem Ausbau unseres Hafengeschäfts in [Wilhelmshaven](#), [Cuxhaven](#) und in Zeebrugge (Belgien) kommen wir dieser neuen Nachfrage nach. Zusammengefasst werden diese Tätigkeiten in der neu geschaffenen MOSOLF Port Logistics & Services GmbH.

Der vorliegende Bericht für die MOSOLF Gruppe über das Berichtsjahr 2023 umfasst vollumfänglich alle innerdeutschen Gesellschaften und unsere tschechische Tochtergesellschaft mit ihrem Standort in Dobrovlice. Noch nicht enthalten im Bericht sind weitere ausländische Gesellschaften beispielsweise in Frankreich sowie Unternehmensbeteiligungen – wie zum Beispiel die ETECTURE GmbH, an der wir mit 25 % beteiligt sind. Der vorliegende Bericht wurde gemäß den Vorgaben des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) erstellt.

Die betrachteten Gesellschaften der MOSOLF Gruppe erwirtschafteten 86,7 % des gesamten Konzernumsatzes im Jahr 2023 und beschäftigten 84,8 % der gesamten Mitarbeitenden im betrachteten Zeitraum. Diese Standorte machen somit den wesentlichen Teil unserer Geschäftstätigkeit aus. Auch wenn Gesellschaften in diesem Bericht noch nicht berücksichtigt wurden, sind diese ein wertvoller Bestandteil der MOSOLF Gruppe. Für diese Unternehmensbereiche treiben wir die Erhebung und Verfügbarkeit der für den Bericht notwendigen Daten weiter voran.

Das sind wir bei MOSOLF

„Warte nicht darauf, dass die Menschen dich anlächeln ... zeige ihnen, wie es geht.“ – Pipi Langstrumpf.

Manchmal fällt es uns im Leben nicht leicht, Veränderungen anzunehmen oder gar zu gestalten. In solchen Momenten brauchen wir alle Menschen, die uns für etwas Neues begeistern können. So vielfältig die Gesellschaft ist, in der wir leben, so vielfältig sind auch die Menschen, die in unserem Unternehmen arbeiten. Wir im Team Sustainability sind in der glücklichen Lage, sehr viele unserer Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen zu dürfen. Sei es in einem Videocall, während eines Telefonats oder in einem persönlichen Gespräch an unseren Standorten. Jede Begegnung und jeder Austausch zeigen uns, mit wie viel Herz die Menschen in unserem Unternehmen ihre Arbeit machen. Das ist ansteckend. Und für unser kleines Team eine unglaubliche Inspirationsquelle. Wenn wir auf unseren Reisen und aus den Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen eines gelernt haben, dann ist es, dass ein Lächeln mehr Türen öffnet als jede E-Mail. Und so natürlich dieser Fakt auch ist, umso schöner ist es, diesen jedes Mal aufs Neue erleben zu dürfen.

DANKE an alle Kolleginnen und Kollegen in unserem Unternehmen und vor allem ein großes Dankeschön an alle, die uns bei der Ausarbeitung des vorliegenden Berichts unterstützt haben. Ihr seid großartig!

An dieser Stelle möchten wir eine Brücke schlagen zwischen unseren wertschöpfenden Tätigkeiten, die in diesem Bericht beschrieben werden, und den Menschen, die diese tagtäglich für uns erbringen. Bei etwa 3.200 Mitarbeitenden ist es zwar nicht möglich, alle hier zu zeigen, aber unser Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die jeden Tag einen wertvollen Beitrag zum Erfolg unseres Unternehmens leisten. Für die Erstellung dieses Berichts haben wir mit Menschen in Kippenheim und Kirchheim/Teck gesprochen, die die Fahrzeuge unserer Kunden transportieren, waschen, bewerten, fotografieren oder eingelagerte Fahrzeuge in Schuss halten. Außerdem konnten wir drei Kollegen im Sonderfahrzeugbau näher kennenlernen. Wir durften sie während der Ausübung ihrer Arbeit fotografieren und darüber hinaus im Gespräch mit ihnen noch etwas über sie erfahren.

Vielen Dank an die Teams in Kippenheim für den tollen – wenn auch verregneten – Tag bei Euch und ebenfalls ein Dankeschön an unseren Fuhrpark und die LKW-Werkstatt in Kirchheim/Teck.

Wir sind stolz, eure Kollegin bzw. euer Kollege sein zu dürfen.

Unsere Mitarbeitenden und ihre Tätigkeiten im Steckbrief:



ZORAN K.
SEIT 9 JAHREN TEIL
DER MOSOLF-FAMILIE

Wenn er ausschließlich geradeaus fahren würde, könnte Zoran auf seinem LKW die Erde etwa dreimal im Jahr umrunden. Sein „Bock“ macht im Zwei-Schicht-Betrieb dabei nochmal so viele Umrundungen ohne ihn.

Dank seiner geübten Handgriffe und vorausschauenden Fahrweise kommen jährlich mehr als 1.500 Fahrzeuge sicher an ihr Ziel.



TRANSPORT

MOSOLF



 MOSOLF

OSMAN C.

SEIT 7 JAHREN TEIL
DER MOSOLF-FAMILIE

Mit dem Laufzettel in der Hand geht es für Osman darum, die Neuwagen mit letzten Handgriffen für die Übergabe an die Kundinnen und Kunden bereit zu machen.

Dabei testet er alle Funktionen, versetzt das Fahrzeug in den betriebsbereiten Zustand, bringt letzte Komponenten, wie die Radioantenne, an und zieht die Schutzfolien ab. Jetzt nur noch das Kennzeichen dran und ab geht's zu den neuen Besitzern.



ANDY F.

SEIT 6 MONATEN TEIL
DER MOSOLF-FAMILIE

Andy hat die Fahrzeuge auf dem Platz in Kippenheim immer im Blick. Von der Überprüfung der Bremsen, dem korrekten Reifendruck oder Ladezustand der Batterie bis zum Nachfüllen von Kraftstoff. Egal, was es braucht – Andy hat es in seinem Transporter mit dabei.

Wind und Regen können ihm als gelernten Straßenbauer nichts anhaben.



 MOSOLF



DIDIER M.

SEIT 27 JAHREN TEIL
DER MOSOLF-FAMILIE

Seinem geschulten Blick entgeht kein Detail. Von kleinsten Kratzern, die entstehen können, wenn der Tankschlauch an der Tankstelle hinterm Fahrzeug herumgeführt wird bis zu den Dellen, die ein Hagelereignis verursacht hat. Sein Wissen gibt er als Verantwortlicher mehrerer Bereiche an sein Team weiter. Und das reicht mittlerweile von der Bewertung, über die Reinigung bis zur Abwicklung von myMosolf-Aufträgen. Sein Job findet direkt am Produkt statt, daher ist er immer auf den Beinen.



 MOSOLF

MARCO E.

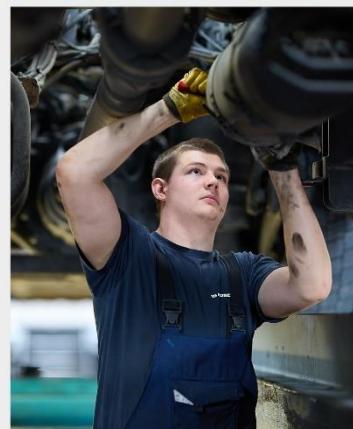
SEIT 2,5 JAHREN TEIL
DER MOSOLF-FAMILIE



„Er ist ein mustergültiger Auszubildender.“ So stellt sein Ausbilder uns Marco vor. Wissbegierig und mit sehr viel Spaß an der Arbeit ist er mittlerweile in seinem letzten Ausbildungsjahr als Kfz-Mechatroniker mit Schwerpunkt Nutzfahrzeugtechnik.

Von der Wartung, bei der Verschleißteile, Einstellung und Flüssigkeiten regelmäßig überprüft werden, über die vollständige Instandsetzung von defekten LKWs bis zur lizenzierten Zulassung übernimmt die LKW-Werkstatt den kompletten Service für unsere Flotte.

LKW-WERKSTATT



 MOSOLF

WÄSCHE (AUSSEN)



SERGIO M.

SEIT 39 JAHREN TEIL
DER MOSOLF-FAMILIE

Mit fast 40 Jahren am Standort Kippenheim, hat Sergio schon alles erlebt, was unser Geschäft mit sich bringt. Ihn bringt so schnell nichts mehr aus der Ruhe.

Gemeinsam mit seiner Familie, wie er seine Kolleginnen und Kollegen gern nennt, werden die Fahrzeuge gründlich von außen gereinigt. Wobei man in Sergios Fall tatsächlich von Familie sprechen kann. Immerhin sind vom Bruder bis zum Neffen viele Familienmitglieder bei MOSOLF beschäftigt.



 MOSOLF

SILVANA H.

SEIT 2 MONATEN TEIL
DER MOSOLF-FAMILIE



Ganz frisch bei MOSOLF hat Silvana bereits nach einem Monat die Schichtleitung für die Innenreinigung der Fahrzeuge übernommen.

Ein blitzblanker Innenraum ist das Ziel und dafür sind manchmal mehr und manchmal weniger Handgriffe notwendig. Von der Innenreinigung der Fenster und Armaturen bis zum Abfahren der Fahrzeuge zurück auf den Platz – Silvana liebt die Abwechslung in ihrer Arbeit.

WÄSCHE (INNEN)



 MOSOLF



BEBILDERUNG



SANDRA H. SEIT 28 JAHREN TEIL DER MOSOLF-FAMILIE

Sandra bebildert Fahrzeuge von innen und außen für deren spätere Vermarktung. Früher wurden die noch mit der Kamera in der Hand gemacht, heute nutzt sie dafür ein Innengestell und eine große Fotobox, in der das Fahrzeug von außen standardisiert abgelichtet wird.

Als gebürtige Französin strahlt sie pure Lebensfreude aus, was ihre Kolleginnen und Kollegen im Team sehr an ihr schätzen.



FLORIAN M.

SEIT 8 JAHREN TEIL
DER MOSOLF-FAMILIE



ANDRÉS F.

SEIT 28 JAHREN TEIL
DER MOSOLF-FAMILIE

Gemeinsam arbeiten Florian und Andrés am Ausbau der gewöhnlichen Karosse, um daraus das gewünschte Einsatzfahrzeug werden zu lassen.

Vom Ausbau nicht benötigter Teile, dem Umbau zu einem sicheren Einsatzwagen bis zum Einbau neuer Komponenten: jeder Arbeitsschritt geht Hand in Hand. Als Team stellen sie so in wenigen Tagen mehrere Fahrzeuge gleichzeitig fertig.

SONDERFAHRZEUGBAU



SONDERFAHRZEUGBAU (3D-DRUCK)



TIBERIU M. SEIT 24 JAHREN TEIL DER MOSOLF-FAMILIE

Hochkonzentriert tüftelt Tiberiu an neuen Konstruktionen, die allen Anforderungen unserer Kunden gerecht werden. Vom Konzept bis zum fertigen Bauteil stellt er in unserer 3D-Druck-Werkstatt die Bauteile für seine Kolleginnen und Kollegen in der Fertigung her.

Seine digitalen 3D-Modelle werden Stück für Stück sichtbar in seinen 3D-Druckern. Am Ende legt er oft selbst noch Hand an und entfernt die Staubpartikel von den fertigen Bauteilen.



01 Strategie

Der Wert unseres Unternehmens wird immer dann greifbar, wenn uns Kunden im persönlichen Gespräch oder über Kundenumfragen zurückmelden, dass unsere Mitarbeitenden wieder einen „tollen Job“ gemacht haben. Das macht uns jedes Mal aufs Neue stolz. Egal, ob die Fahrzeuge der Kunden sicher und pünktlich von einem Ort zum anderen gebracht, ob sie schnell und zuverlässig repariert oder liebevoll gepflegt wurden – jede dieser Tätigkeiten ist wertvoll für unsere Kunden und somit auch für uns.

Diesen Wert erbringen jeden Tag unsere 3.200 geschätzten Kolleginnen und Kollegen. Neben dem Fokus auf Qualität in unserer Arbeit und der daraus resultierenden Kundenzufriedenheit, sind wir bestrebt, unsere Aktivitäten mit Hilfe digitaler Unterstützung sowohl effizient durchzuführen als auch dem Kunden gegenüber transparent zu machen. Unsere Kunden sollen wissen, welchen Prozessschritt die Fahrzeuge in unserem Netzwerk gerade durchlaufen. Gleichzeitig achten wir zunehmend darauf, unser Handeln in Einklang mit Umwelt und Gesellschaft zu bringen. Diese drei Blickwinkel bilden die Säulen unserer Unternehmensstrategie: Kundenfokus, Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Als stark wachsendes Unternehmen bekommt die langfristige Ausrichtung auf diese Zukunftsthemen eine immer größer werdende Bedeutung. Viele kurzfristig auftretende Einflussfaktoren oder sich abzeichnende Markttrends müssen berücksichtigt werden, wenn wir unser Unternehmen zukunftssicher aufstellen wollen. Den Transformationsprozess aus der Gegenwart zum Zukunftsunternehmen macht unsere neugeschaffene Abteilung Corporate Strategy für interne wie externe Stakeholder greifbar.

Als mittelständisches Familienunternehmen liegt es in unserer Natur, Entscheidungen mit einer gewissen Weitsicht zu treffen, damit wir der nächsten Generation ein gesundes Unternehmen übergeben können. Dabei wird es in Zukunft immer mehr darauf ankommen, verschiedene Interessen und Anforderungen miteinander in Einklang zu bringen. Unsere Nachhaltigkeitsstrategie zielt darauf ab, die Entscheidungsfindung in unserem Unternehmen genau auf diesen Pfad hin auszurichten. Denn eine Strategie ist nur dann gut, wenn sie den Menschen eine Orientierung gibt. Basierend auf dem Zusammenspiel von Ökonomie, Ökologie und Sozialem verfolgen wir unsere Nachhaltigkeitsziele in vier wesentlichen Handlungsfeldern gemeinsam mit unseren Stakeholdern.

Neben einer erheblichen Reduktion unserer CO₂-Emissionen, wollen wir die von uns genutzten Ressourcen schonend einsetzen. Bei all unseren Geschäftstätigkeiten soll die Gesundheit und Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden noch einmal mehr in den Fokus rücken. Denn nur mit ihnen gemeinsam können wir für unsere Kunden unsere bestehenden Geschäftsmodelle nachhaltig ausrichten und neue entwickeln.

UNSERE VIER ZENTRALEN HANDLUNGSFELDER FÜR EINE NACHHALTIGERE AUTOMOBILE WELT VON MORGEN





Infografik Nachhaltigkeitsstrategie

In einem Prozess, der mit der Analyse unserer Wertschöpfung begonnen hat, haben wir zunächst die für uns relevanten Themen herausgearbeitet und diese wiederum in den vier wesentlichen Handlungsfeldern zusammengefasst. Im Anschluss daran haben wir unseren strategischen Handlungsfeldern neun der siebzehn Nachhaltigkeitsziele (den sogenannten SDGs) der Vereinten Nationen zuordnen können.

Diese 17 Nachhaltigkeitsziele sollen weltweit eine nachhaltige Entwicklung auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene sichern. Wir – die MOSOLF Gruppe – unterstützen diese Ziele und haben daher dieses Rahmenwerk mit unseren wesentlichen Themen verknüpft. Mit Beschluss der Aufsichtsratssitzung im Dezember 2022 ist unsere Nachhaltigkeitsstrategie in Kraft getreten. Seit Anfang 2023 arbeitet ein wachsendes Team in der Abteilung Sustainability an der schrittweisen Verankerung dieser Strategie in unserem Unternehmen.



Infografik Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie

Wir setzen unsere Nachhaltigkeitsstrategie um, indem wir unsere Aktivitäten in drei Bereichen konzentrieren: MESSEN, VERBESSERN und REDEN. Als Ausgangspunkt jeder Verbesserung brauchen wir belastbare Kennzahlen, die uns aufzeigen, was wir heute bereits gut machen und wo wir uns noch verbessern müssen. Seit Anfang 2023 widmet sich ein Data-Manager im Team Sustainability ausschließlich der Erhebung und Analyse dieser relevanten Kennzahlen.

Auf Basis der so gewonnenen Erkenntnisse kann unser Projekt-Manager für Nachhaltigkeit, der seit Oktober 2023 diese Aufgabe verantwortet, zukünftig geplante Investitionen auf deren nachhaltige Ausrichtung prüfen und so gemeinsam mit den Fachbereichen erste Verbesserungen anstoßen.

Über alles, was wir bei der Erhebung von Kennzahlen gelernt haben, und über alle angestoßenen Verbesserungen, wollen wir zunehmend auch offener berichten. Dabei liegt unser Hauptaugenmerk auf der Aufklärung unserer Kolleginnen und Kollegen. Denn nur mit ihnen gemeinsam können wir die Dinge besser und nachhaltiger machen.

02 Wesentlichkeit

Im Unternehmen ist es wie im Leben. Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, die wir ergreifen könnten, und mindestens genauso viele Auswirkungen entstehen durch die Dinge, die wir getan haben. Sich auf die wesentlichen Themen zu fokussieren, gehört zu den schwierigsten Aufgaben, denen wir uns stellen müssen. Bekommt alles die gleiche Priorität, werden wir im Chaos enden. Nichts würde in der Qualität fertig, wie wir es uns wünschten.

Aus diesem Grund gibt uns die Europäische Union (EU) in ihrem Rahmenwerk für die Nachhaltigkeitsberichterstattung, der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), eine Methodik an die Hand, mit deren Hilfe wir die wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen ermitteln können. Dabei werden die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeiten auf die Menschen und die Umwelt genauso berücksichtigt, wie die finanziellen Auswirkungen der Nachhaltigkeitsthemen auf unser Unternehmen. Ist eine der beiden Perspektiven bei einem Thema wesentlich, so müssen wir diese in den Fokus unserer Nachhaltigkeitsbemühungen nehmen.

In diesem Jahr war es für uns entscheidend, zu verstehen, wie die Wesentlichkeit gemäß den European Sustainability Reporting Standards (ESRS), dem Rahmenwerk der CSRD, bestimmt werden muss, damit wir diesen Prozess in den kommenden Jahren dann beständig weiterentwickeln können. Daher haben wir die folgenden Schritte für die zehn aus unserer Sicht wesentlichsten Themen einmal im Kleinen durchlaufen.

Begonnen haben wir diesen Prozess mit der Analyse unserer Wertschöpfungsketten. Als Dienstleistungsunternehmen im Automobilbereich arbeiten wir ausschließlich mit den fertigen Fahrzeugen der Hersteller. Ausnahme bildet der Sonderfahrzeugbau. Hier übernehmen wir die letzten Produktionsschritte, bevor das Einsatzfahrzeug den Dienst antreten kann.

Zunächst haben wir dazu unser umfangreiches Dienstleistungsspektrum anhand ausgewählter Kriterien auf wenige Kerndienstleistungen zusammengefasst. Zu den Kriterien zählten etwa, welche Arbeitsstätten und Anlagen werden benötigt, welche Ressourcen wie Strom oder Wasser werden benötigt, welche Materialien brauchen unsere Mitarbeitenden, um die Tätigkeiten durchzuführen und welche Infrastruktur nutzen wir dafür.

So haben wir beispielsweise die Transportdienstleistungen der High & Heavy Transporte, auf denen unter anderem schwere Landmaschinen transportiert werden, und PKW-Transporte zur Dienstleistung „Transport“ zusammengefasst. Für die Erbringung beider ursprünglicher Dienstleistungen braucht es einen LKW, den Aufbau zum LKW, eine Fahrerin bzw. einen Fahrer, Materialien zur Transportsicherung, Tablets zur Auftragsabwicklung, eine LKW-Werkstatt für Wartungsarbeiten am LKW, betriebseigene Tankstellen sowie eine öffentliche Infrastruktur an Straßen, Tankstellen und LKW-Stellplätzen.

Mit der Analyse der Wertschöpfungsketten für diese Kerndienstleistungen haben wir die Grundlage für die Betrachtung der wesentlichen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeiten geschaffen. Für das Gesamtbild haben wir im Anschluss daran herausgearbeitet, welche Interessensgruppen an welchen Stellen der Wertschöpfung betroffen sind. Im Transport sind es zum Beispiel unsere **Kunden**, die uns beauftragen, unsere **Fahrerinnen und Fahrer** oder **Subunternehmen**, die die Aufträge übernehmen, **Lieferanten** für unter anderem LKW-Zugmaschinen und Kraftstoffe, **Investoren**, die uns die Anschaffung finanzieren und **Gemeinden** sowie **Anwohnerinnen und Anwohner** in den Regionen, wo unsere Standorte sind.

Im nächsten Schritt haben wir damit begonnen zu untersuchen, wie sich unsere Geschäftsaktivitäten auf die Nachhaltigkeitsthemen der ESRS auswirken. Dabei wurden sowohl positive als auch negative Auswirkungen betrachtet. Unser Transportgeschäft wirkt sich beispielsweise negativ auf die Entwicklung von Treibhausgasemissionen aus: „*Hohe Transportemissionen haben heute bereits negative Auswirkungen auf den Klimawandel.*“

Im Anschluss daran haben wir mögliche Chancen und Risiken der Auswirkungen herausgearbeitet. So ist der Umstieg auf nachhaltigere Antriebstechnologien für uns eine Chance. „*Ein Umstieg auf nachhaltigere Transportmittel stellt eine monetäre Chance dar.*“

Gleichzeitig stellt ein Nichthandeln ein finanzielles Risiko dar. Denn die Kosten für CO₂-Emissionen in Form von Abgaben und Steuern steigen weiter.

Mit diesem Vorgehen entsteht eine Liste mit so genannten Impacts, Risks & Opportunities (IROs), die im Anschluss unter Berücksichtigung des Bewertungsschemas, das die ESRS vorgibt, bewertet wird. Im Ergebnis ergibt sich eine Rangliste der IROs, woraus die wesentlichsten Themen abgelesen werden können.

Beim Aufbau und der Erprobung des beschriebenen Prozesses haben wir nicht immer alles von Anfang an richtig gemacht. Beispielsweise haben wir im ersten Anlauf keine IROs gebildet, sondern versucht, direkt die Nachhaltigkeitsthemen der Longlist für uns zu bewerten. Aus diesem und anderen Fehlern haben wir gelernt und werden das überarbeitete Vorgehen zur Bestimmung aller wesentlichen Themen im Herbst 2024 wiederholen.

Für den vorliegenden Bericht haben wir eine Kurzfassung einiger wesentlicher Themen schonmal als IRO zusammengefasst, um einen Eindruck davon zu vermitteln, wie das Ergebnis im Herbst 2024 dann aussehen wird. Zu den dann als wesentlich eingestuften IROs werden wir Ziele definieren sowie Maßnahmen festlegen, um die Ziele zu erreichen. Außerdem werden wir Kennzahlen erheben, anhand derer wir die Zielerreichung kontrollieren können. Positive und negative Auswirkungen bilden im Rahmen des DNK die Inside-Out-Perspektive. Chancen und Risiken gelten im Gegenzug als Betrachtung der Outside-In-Perspektive.

Nachhaltigkeits- aspekt	IRO Typ	IRO	SDGs
Arbeitssicherheit & Gesundheit	Chance	Eine Steigerung der Gesundheitsquote kann Kosten reduzieren.	SDG 3: Gute Gesundheitsversorgung
Schulung und Kompetenz-entwicklung	Positive Auswirkung	Unsere Entwicklungsprogramme für Mitarbeitende verbessern die Qualität der Arbeitsergebnisse.	SDG 4: Hochwertige Bildung
Chancengerechtigkeit	Chance	Eine Steigerung des Frauenanteils unsere Position im Wettbewerb um Fachkräfte.	SDG 5: Geschlechtergleichstellung SDG 8: Gute Arbeitsplätze
Unternehmenskultur	Chance	Eine Modernisierung der Unternehmenskultur erhöht die Arbeitgeberattraktivität und Mitarbeiterzufriedenheit.	SDG 8: Gute Arbeitsplätze
Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette	Risiko	Lieferantenbeziehungen können durch das Vorkommen von Menschenrechtsverletzungen bedroht werden.	SDG 8: Gute Arbeitsplätze
Klimaschutz	Negative Auswirkung	Hohe Transportemissionen wirken negativ auf den Klimawandel ein.	SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz

Klimaschutz	Chance	Ein Umstieg auf nachhaltigere Transportmittel kann Mautgebühren und CO2 Steuerabgaben senken.	SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz
Mikroplastik	Negative Auswirkung	Der Reifenabrieb durch den Straßenverkehr gelangt in die Umwelt und wirkt gesundheitsschädigend.	SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz
Luft- und Lärmverschmutzung	Negative Auswirkung	Die Luft- und Lärmverschmutzung durch Verkehrsaufkommen ist schädigend für Mensch und Tierwelt.	SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz SDG 15: Leben an Land
Anpassung an den Klimawandel	Risiko	Das Eintreten von Extremwetterereignissen bedroht Menschen und Sachgüter.	SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz SDG 15: Leben an Land

Auch wenn die vorliegende Ausarbeitung zunächst noch unvollständig und nicht frei von Fehlern ist, so zeigt uns bereits diese erste Annäherung an die Bestimmung wesentlicher Themen nach den Vorgaben der ESRS, wie viel Potenzial die strukturierte Herangehensweise an die Nachhaltigkeitsthemen für uns bieten kann.

Die von uns begangenen Fehler werden wir in der Ausarbeitung im Herbst 2024 abstellen und die Risiko- und Chancen-Bewertung noch strukturierter angehen. Den Grundstein dafür haben wir bereits mit unserem Partner, der [Vero GmbH](#) gelegt.

03 Ziele

Angenommen, wir haben den Auftrag erhalten, acht Neuwagen in den nächsten 24 Stunden von Süddeutschland nach Berlin zu bringen. Mit dem Ziel, die Fahrzeuge pünktlich in Berlin dem Kunden übergeben zu können, schicken wir unseren beladenen LKW los. Als Navigationshilfe bekommt die Fahrerin oder der Fahrer von uns eine Karte aus den 60er-Jahren.

Auf den ersten Kilometern bis zur ehemaligen innerdeutschen Staatsgrenze wird ihnen die Karte vielleicht noch einigermaßen nützlich sein. Ab da wird es dann ein wenig schwieriger. Obwohl es in der Tat schwierig ist, sich auf der A9 Richtung Berlin zu verfahren. Spätestens ab der Berliner Stadtgrenze wird es dann aber ganz sicher zum Roadtrip. Straßennamen haben sich geändert, ganze Quartiere sind neu entstanden, Straßen verlegt worden und die Mauer ist gänzlich verschwunden. Es gibt viele gute Gründe, warum wir für die Routenführung von einem Ort zum anderen keine alten Karten verwenden.

Mit unseren Nachhaltigkeitszielen verhält es sich sehr ähnlich. Wir wissen, was wir erreichen wollen. Nur kennen wir heute noch nicht jeden Schritt, den wir auf dieser Reise gehen werden, denn an vielen Stellen sind wir von externen Rahmenbedingungen abhängig. So müssen wir beispielsweise noch immer zum Großteil dieselbetriebene LKWs einsetzen, da es am Markt derzeit nur wenige nachhaltige Alternativen zu ähnlichen Konditionen gibt. Wir sind uns allerdings sicher, dass sich dies in den kommenden Jahren ändern wird. Immerhin sind wir nicht das einzige Transportunternehmen, das auf nachhaltigere Lösungen angewiesen ist und gleichzeitig auch wirtschaftlich sein muss.

In einem Workshop mit dem gesamten Vorstand, der Geschäftsleitungsebene und den Zentralfunktionen der MOSOLF Gruppe haben wir Anfang 2024 gemeinsam die wichtigsten Handlungsfelder der Nachhaltigkeitsstrategie besprochen und erste konkrete Ziele verabschiedet. Ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu einem nachhaltigeren Unternehmen. Die wichtigsten Ziele, die wir bis 2030 erreichen wollen, im Überblick.

NACHHALTIGKEITSZIELE DER MOSOLF GRUPPE



BIS 2030*:



→ senken wir die CO₂ Emissionen unter den Rahmenbedingungen aus dem Workshop vom Februar 2023 in Scope 1+2 um 40%



→ kaufen wir Strom aus 100% fossilfreien Quellen gemäß EU-Vorgaben



→ senken wir die Mitarbeitenden-Fluktuation aus beeinflussbaren Gründen auf unter 1%



→ decken wir den eigenen Strombedarf in Deutschland bilanziell durch eigenerzeugte erneuerbare Energie

*gegenüber dem Basisjahr 2022

Infografik Ziele der MOSOLF-Gruppe in den Handlungsfeldern der Strategie

Unser Strategiebild „Sustainability@MOSOLF“ fasst diese Ziele in die vier für uns wesentlichen Themenfelder zusammen: unsere CO₂-Emissionen senken, Ressourcen schonend einsetzen, gesunde und zufriedene Mitarbeitende beschäftigen und unsere Geschäftsmodelle Stück für Stück nachhaltig ausrichten. Diese Handlungsfelder stecken den Rahmen, in dem wir zukünftig Entscheidungen treffen werden. Um Transparenz in den Fortschritt der Zielerreichung zu bekommen, haben wir in 2023 damit begonnen, wichtige Kennzahlen zu erheben und auszuwerten. Im weiteren Verlauf des Berichts werden wir einige dieser Kennzahlen veröffentlichen.

Oberste Priorität in der Erreichung der Ziele haben stets unsere Mitarbeitenden. Ihr Wohlergehen sichert unseren Erfolg. Eine sichere Arbeitsumgebung und die Anerkennung ihrer Leistung ist für uns selbstverständlich. Unsere Ziele mit Bezug zu Arbeitsunfällen und der Reduktion von Fluktuation nehmen diese Aspekte in den Fokus. Jeder Mensch, der in unserem Unternehmen arbeitet, soll das Gefühl haben, gut aufgehoben zu sein und Wertschätzung zu erfahren.

Wie in jeder Beziehung gibt es dabei immer wieder Hochs und Tiefs, durch die man gehen muss. In einer groß angelegten Befragung unserer Mitarbeitenden Ende 2023 wollten wir wissen, an welchen Stellen wir uns als Arbeitgeber weiter verbessern müssen. Dabei herausgekommen sind viele Themen, die wir unter anderem in unseren Nachhaltigkeitszielen nun verankert haben, um ihnen noch mehr Bedeutung beizumessen. Als Konsequenz aus den Ergebnissen der Umfrage wurde ein umfassendes Maßnahmenpaket geschnürt, das ab 2024 schrittweise umgesetzt wird.

Genauso wichtig wie das Wohlbefinden unserer Mitarbeitenden sind die Themen CO₂-Emissionen und der Einsatz von Ressourcen. Unser Geschäftsmodell ist im Sinne der Definition heute noch nicht nachhaltig. Nachhaltigkeit bedeutet für uns, vom reinen Verbrauchen wegzukommen. Heute müssen wir Ressourcen überwiegend verbrauchen, um unser Geschäft wirtschaftlich betreiben zu können. Wir verbrennen Diesel, Heizöl und Erdgas, um LKWs zu bewegen, Gebäude zu beheizen oder Lackieranlagen zu betreiben.

Das ist nicht nachhaltig. Dessen sind wir uns bewusst. Wenn wir beispielsweise 100 Kilometer mit dem LKW zurücklegen wollen, brauchen wir dafür etwa 31 Liter Diesel. Diese 31 Liter werden verbrannt, setzen CO₂ sowie andere Klimagase frei und können kein zweites Mal verwendet werden. Dies zu ändern, ist eine Herkulesaufgabe, die nicht allein damit getan ist, den LKW auszutauschen.

Unsere Vision ist es, die Energie, die wir zum Betreiben der LKWs benötigen, selbst herzustellen. Wir nennen das unser MOSOLF ECO-System. Der Fokus liegt hier auf drei wesentlichen Säulen: Gewinnung, Bereitstellung und Nutzung von Energie. Diese Säulen finden wir auch in unserem Unternehmen wieder.

Für die Gewinnung der Energie ist unsere neu gegründete Firma MOSOLF Erneuerbare Energien GmbH zuständig. Sie soll die Erzeugung von Strom aus regenerativen Quellen wie Sonne und Wind auf unseren Standorten vorantreiben. Um diese neue Energie nutzen zu können, muss eine Ladeinfrastruktur aufgebaut werden. Dies liegt in der Verantwortung der Standortleitung in Zusammenarbeit mit dem Zentraleinkauf und der neu geschaffenen Abteilung „Corporate Strategy“. Diese verantwortet auch die Transformation der Flotte, die die gewonnene Energie zukünftig nutzen soll. Um die Transformation auch an unseren Standorten voranzutreiben, dürfen neu angeschaffte Heizanlagen ab 2024 nicht mehr mit fossiler Energie betrieben werden.

Der hier aufgezeigte Weg ist mit hohen Investitionen verbunden. Anlagen zur Stromerzeugung, LKWs mit E-Antrieb und Heizanlagen, die ohne fossile Energie betrieben werden, sind in der Anschaffung heute noch teuer. Daher ist es wichtig, dass die Rahmenbedingungen für diese Güter nicht nur für die MOSOLF Gruppe nachhaltiger werden, sondern für den gesamten Transportsektor. Nur weil wir unsere Ziele erreicht haben, ist unser Planet noch lange nicht gerettet. Daher setzen wir uns in verschiedenen Verbänden dafür ein, die Rahmenbedingungen für den gesamten Transportsektor zu verbessern.

Die hier skizzierten Ziele fassen wir in verschiedenen Leistungsindikatoren zusammen – mehr dazu im Abschnitt „Kontrolle“. Dafür verantwortlich ist die Abteilung Sustainability. Der Data-Manager Sustainability trägt die Daten zusammen, vereinheitlicht sie und wertet sie aus. Die gewonnenen Erkenntnisse werden den Verantwortlichen im Unternehmen aktuell noch jährlich zur Verfügung gestellt. Diesen Rhythmus wollen wir ab 2024 verkürzen, um handlungsschneller werden zu können.

Mit der Schaffung der Transparenz sind wir in der Lage, Verbesserungen gezielt anzugreifen. So können sich Mitarbeitende auf einer internen Nachhaltigkeitsplattform über den aktuellen Status bei uns im Unternehmen informieren und sollen von dort zukünftig direkt auf Informationen oder Angebote für Verbesserungen zugreifen können. Dazu haben wir geplant,

dass die Mitarbeitenden beispielsweise von der Kennzahl zur Gesundheitsquote und weiterführenden Informationen zur Gesundheit am Arbeitsplatz direkt zu Angeboten der MOSOLF Gruppe geleitet werden, die auf die Verbesserung des Gesundheitsschutzes abzielen. Mit diesem Schritt können wir Ziele, Erkenntnisse und Verbesserungen direkt miteinander verbinden.

Unsere Ziele im Unternehmen haben wir den [17 Nachhaltigkeitszielen](#) der Vereinten Nationen zugeordnet. So zahlt zum Beispiel unser Ziel zur CO₂-Reduktion direkt auf das 13. Nachhaltigkeitsziel der Vereinten Nationen ein, welches Maßnahmen zum Klimaschutz in den Blick nimmt. Mit der Berechnung dieser Kennzahl gingen gleich mehrere gute Erkenntnisse einher. Anders als bei anderen Branchen liegen unsere größten Emissionen nicht in Scope 3, den indirekten vor- bzw. nachgelagerten Emissionen, sondern in Scope 1. Also den Emissionen, die direkt durch unsere Geschäftstätigkeiten entstehen. Größten Anteil daran haben unsere betriebseigenen LKWs.

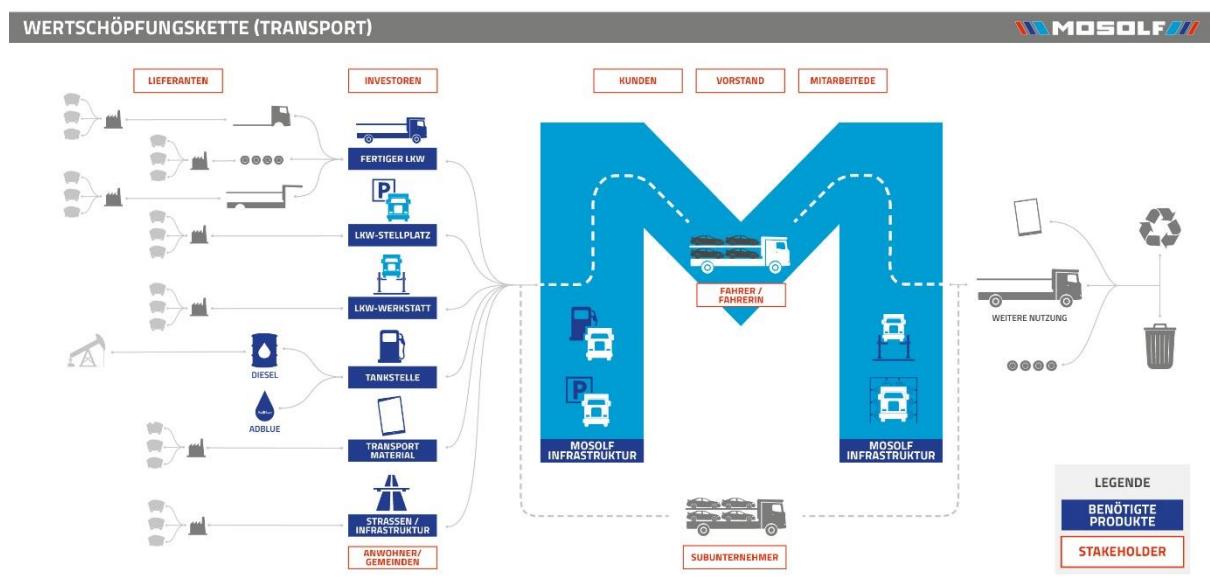
Mit dieser neuen digitalen Navigationshilfe ausgestattet, sind wir bestens gerüstet für den Weg, der vor uns liegt. Jetzt gilt es für uns, die Ziele konsequent zu verfolgen. Denn wie ein altes Sprichwort so schön sagt:

„Die Tat unterscheidet das Ziel vom Traum.“

04 Tiefe der Wertschöpfung

Fertige Fahrzeuge werden von uns mehr als nur transportiert. An unseren Standorten arbeiten unsere Kolleginnen und Kollegen täglich daran, den Zustand der Fahrzeuge nicht nur zu erhalten, sondern wenn gewünscht, sogar zu verbessern. Wir reparieren kleinere und größere Schäden am gebrauchten Fahrzeug, wir bessern Lackschäden aus, wechseln Reifen oder geben dem Fahrzeug einen komplett neuen Anstrich. Sobald der gewünschte Zustand wieder hergestellt ist, geht es mit „waschen, legen, föhnen“ – wie wir gerne dazusagen – weiter. Von der gründlichen Reinigung oder einem professionellen Fotoshooting bis zur sicheren Einlagerung mit regelmäßiger Stockpflege: Auch wenn ein Fahrzeug gerade nicht in der Nutzungsphase ist, wird es von uns liebevoll umsorgt.

Um unsere Dienstleistungen rund ums Neu- bzw. Gebrauchtfahrzeug anbieten zu können, sind wir an vielen Stellen selbst von Produkten abhängig. Ohne LKW und Kraftstoff könnten wir Autos nicht transportieren, ohne Waschanlagen nicht waschen und ohne Kameras könnten wir keine Hochglanzbilder von ihnen aufnehmen. Für unser Geschäft sind jede Menge Materialien notwendig.



Infografik Wertschöpfungskette Transportgeschäft

Um die Dienstleistung „Transport von Fertigfahrzeugen“ erbringen zu können, brauchen wir selbstverständlich einen LKW zuzüglich des Aufbaus, damit Fahrzeuge überhaupt geladen werden können.

Unsere LKWs werden mit der Zeit aber nicht besser. Die täglichen Fahrten mit schwerem Gewicht bedingen eine hohe Abnutzung verschiedener Komponenten. So müssen beispielsweise regelmäßig die Reifen ersetzt werden, wenn eine Aufbereitung nicht mehr möglich ist. Aber auch Verschleißteile müssen mit der Zeit ausgetauscht und Schmierstoffe nachgefüllt werden, damit alles geschmeidig weiterlaufen kann. Diese Wartungsarbeiten führen wir in eigenen LKW-Werkstätten durch, die wiederum weitere Materialien und Anlagen benötigen. Angefangen bei den passenden Räumlichkeiten, über Maschinen und Werkzeuge zur Instandsetzung bis hin zu Lagermöglichkeiten für häufig gebrauchte Ersatzteile. Es braucht viele Ressourcen, um den LKW einsatzfähig zu halten.

Ressourcen, die nicht mehr verwendet werden können, gehen in den nachgelagerten Recycling- oder Entsorgungsprozess. Wir arbeiten hierzu mit Firmen zusammen, die auf die Entsorgung, beziehungsweise Wiederverwertbarkeit dieser Materialien spezialisiert sind.

Ohne Energie würde sich der LKW keinen Meter bewegen. Im Großteil unserer Flotte wird diese Energie heute noch erzeugt, indem Dieselkraftstoff im Motor verbrannt wird. Der Diesel muss dafür zunächst einmal als Rohöl gefördert und später raffiniert werden, bevor er über

Tankstellen von uns bezogen werden kann. Wir betreiben auf vielen Standorten eigene Tankstellen. Auch diese Anlagen müssen gebaut und gewartet werden. Hierfür braucht es riesige brandschutzhaltige Tanks, die den Kraftstoff lagern können, Zapfanlagen, mit denen der Kraftstoff in den LKW abgefüllt werden kann und Ölabscheider, damit austretende Flüssigkeiten aufgefangen werden und somit nicht ins Erdreich eindringen können. An unseren Tankstellen beziehen die LKWs auch AdBlue, das mit dem Ziel verwendet wird, die Stickoxidemissionen zu reduzieren. Auch diese Harnstofflösung muss erstmal hergestellt werden.

Unsere Fahrerinnen und Fahrer sind mit Tablets ausgestattet, mit deren Hilfe sie die richtigen Fahrzeuge laden und die damit einhergehenden Transportaufträge Schritt für Schritt abwickeln können. Beim Beladen kommt es auf die richtige Sicherung an, damit die Fahrzeuge während des Transports nicht vom LKW fallen. Dazu werden spezielle Keile und Spanngurte benötigt. Und zu guter Letzt sind wir natürlich auf ein intaktes Verkehrsnetz angewiesen. Ohne gute Straßen müssten unsere LKWs noch viel öfter zur Reparatur. All diese Dinge sind unablässig, damit wir Fertigfahrzeuge sicher von A nach B bringen können.

Doch nicht jeder Auftrag, den Kunden an uns vergeben, können wir auch selbst ausführen. Aufgrund hoher Nachfrage oder lokaler Gegebenheiten müssen wir teilweise Transportleistungen von anderen Firmen einkaufen. Dabei unterscheiden wir zwischen Subunternehmen, mit denen wir regelmäßig zusammenarbeiten, und Fremdspeditionen, welche vereinzelte Aufträge übernehmen. In beiden Fällen ist aufgrund der vorliegenden Daten zur Fahrzeugspezifikation, der Strecke und dem Gewicht die Menge der entstandenen Scope-3-Emissionen schwer messbar. Durch die Zusammenarbeit mit [Cozero](#), Experte für die CO₂-Bilanzierung von Logistikunternehmen, schaffen wir eine fundierte Datenbasis, welche die Emissionen realitätsnah abbildet.

Allein für den Transport benötigen wir also schon eine Menge Produkte und Materialien. Genauso gilt das selbstverständlich auch für alle anderen Dienstleistungen, die wir erbringen. Auch diese bestehen aus eigenen Wertschöpfungsketten mit vielen vorgelagerten Prozessschritten. Beispielsweise benötigen wir zum Waschen der Fahrzeuge an unseren Standorten Waschanlagen, Wasser, Strom und Reinigungsmittel. Zum Lackieren von Fahrzeugteilen benötigen wir Lackierkabinen, sehr viel Wärme, Lacke und Sprühwerkzeuge. Und die Bebilderung von Fahrzeugen braucht Vorprodukte wie eine Fotokabine, Kameras und sehr viel Strom. All diese Produkte müssen aus Rohstoffen hergestellt, weiterverarbeitet und transportiert werden, damit wir sie einsetzen können.

Als einziger Unternehmensteil, der Materialien selbst herstellt und verarbeitet, nimmt der Sonderfahrzeugbau bei der Betrachtung von Wertschöpfung eine Sonderstellung ein. Hier werden eigens eingekaufte oder zur Verfügung gestellte Neufahrzeuge gemäß den Ausschreibungsanforderungen der Auftraggeber umgerüstet. Es handelt sich dabei um Polizeifahrzeuge, Fahrzeuge für den Katastrophenschutz sowie für Kommunal- und Industrikunden in individueller Einzel- oder Serienfertigung. Der Umbau benötigt eine Menge Komponenten, die wir zu diesem Zweck einkaufen müssen. Jedes dieser Produkte hat eine eigene Lieferkette. Teile, die wir nicht am freien Markt beziehen können, stellen wir selbst her. Dazu nutzen wir Additive Verfahren, unsere Metallverarbeitung oder produzieren Elektronikkomponenten selbst. Auch dafür braucht es geeignete Ausgangsmaterialien.

Bei der Beschaffung der von uns benötigten Produkte achten wir zunehmend darauf, dass während der Nutzung von Produkten und Anlagen möglichst wenig Ressourcen verbraucht werden und die Produkte so gut wie möglich recycelt werden können. Im Idealfall können Ressourcen durch Aufbereitung wieder verwendet werden. So zum Beispiel bei unseren Waschstraßen, wo bis zu 90 % des eingesetzten Wassers nach vorheriger Aufbereitung erneut genutzt werden können. Gleichermaßen gilt beispielsweise für den Einkauf von Leuchtmitteln oder Heizanlagen.

Zunehmend werden die Verantwortlichkeiten für die Lieferkette von Produkten von der Gesetzgebung auf deutscher und europäischer Ebene straffer geregelt. Das LkSG, die kommende CSDDD, die CSRD und die EU-Taxonomie bilden den gesetzlichen Rahmen zur Berichterstattung und Einhaltung von Menschen- und Umweltrechten entlang der Lieferketten. Wurden die Rohstoffe umweltverträglich abgebaut? Wurden Menschenrechte

oder Umweltrechte bei der Gewinnung oder Verarbeitung von Rohstoffen oder in der weiteren Verarbeitung verletzt?

Was für unser eigenes Geschäft selbstverständlich ist, muss nun auch zunehmend in den Lieferketten sichergestellt werden. Diesen Weg unterstützen wir. Daher haben wir im ersten Schritt unser Verständnis von nachhaltigem Wirtschaften ([Verhaltenskodex](#)) auf unsere Geschäftspartner ([Geschäftspartnerkodex](#)) ausgeweitet. Was wir uns selbst auferlegen, erwarten wir auch von unseren Lieferanten und Dienstleistern. Dieser Anspruch wurde nun auch in unsere [Allgemeinen Einkaufsbedingungen \(AEB\)](#) aufgenommen und bildet die Grundlage zunehmend nachhaltiger Einkaufsentscheidungen. In unseren AEBs ist geregelt, dass Firmen, die uns mit Produkten beliefern oder für uns Leistungen erbringen wollen, sicherstellen, dass dafür weder Risiken für Menschen noch für die Umwelt entstehen.

Wir sind dabei aber nicht naiv. Nur, weil wir unser Verständnis von nachhaltigem Handeln in ein Dokument geschrieben haben, ist noch lange nicht sichergestellt, dass es bis zur Rohstoffgewinnung zurück keine Verstöße gegen Menschen- oder Umweltrechte gibt. Uns ist klar, dass wir – wie viele andere auch – auf dem Weg zu dieser Transparenz noch am Anfang stehen. Eine Überprüfung von Menschen- oder Umweltrechtsverletzungen wird zunehmend schwieriger, je weiter der Prozessschritt aus der vorgelagerten Wertschöpfung vor uns passiert. Daher haben wir schon seit dem Jahr 2020 ein [Hinweisgebersystem](#) etabliert, welches zusätzlich um ein Lieferketten-Beschwerdeverfahren ergänzt worden ist. Verstöße können hier durch direkt oder indirekt Betroffene anonym gemeldet werden.

Darüber hinaus behalten wir uns die Überwachung durch sofortige Informationsauskunft oder eigene Audits vor. Gemeinsam mit einem darauf spezialisierten Partner wurde bzw. wird eine umfangreiche Risikoanalyse unserer Lieferanten durchgeführt, um gezielt auf Unternehmen mit einem höheren Risikopotenzial zugehen zu können.

Vollständig werden wir die Risiken entlang langer Wertschöpfungsketten, wie der Herstellung des LKWs, auf absehbare Zeit nicht ausschließen können. Wir setzen aber alles daran, unseren positiven Einfluss auch dort geltend zu machen.

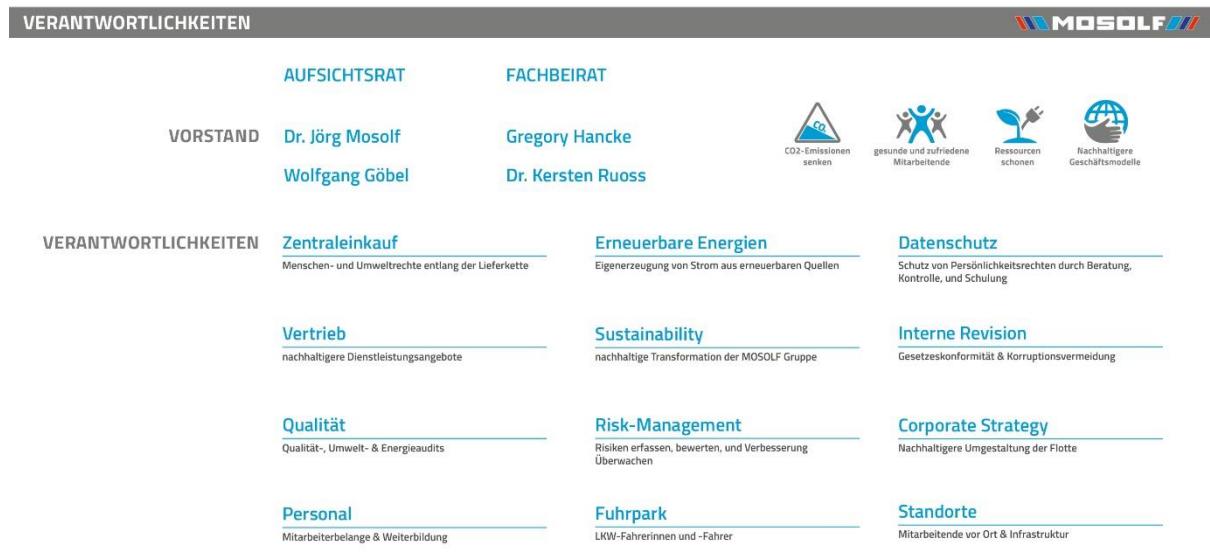
05 Verantwortung

Veränderungen erreichen wir nur, wenn jeder von uns bereit ist, Verantwortung für die Erreichung der gemeinsamen Ziele zu übernehmen. Die MOSOLF Gruppe stellt sich den Herausforderungen in Bezug auf die eigenen Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft. Zu diesem Zweck haben wir übergreifende Nachhaltigkeitsziele vereinbart, deren Erreichung in unser aller Verantwortung liegt. Dabei ist jedoch niemand auf sich allein gestellt. Zum einen trägt jede Fachbereichsleiterin und jeder Fachbereichsleiter seinen Teil zur Zielerreichung bei und zum anderen unterstützen wir uns gegenseitig. Für die vielschichtigen Aufgaben, die die Nachhaltigkeitstransformation mit sich bringt, sind in unserem Unternehmen klare Verantwortlichkeiten geschaffen worden.

Unser Vorstand – unter der Leitung unseres Vorstandsvorsitzenden Dr. Jörg Mosolf – trägt die ganzheitliche Verantwortung für das nachhaltige Handeln aller Mitarbeitenden. Den Fortschritt unserer nachhaltigen Transformation berichtet der Vorstand zwei Mal im Jahr an den Aufsichtsrat, der als oberstes Kontrollorgan der MOSOLF Gruppe fungiert. In dieser Funktion fordern und fördern die Mitglieder des Aufsichtsrats das Thema Nachhaltigkeit.

Operativ haben wir die Verantwortlichkeiten auf viele Schultern verteilt. So gibt es für die unterschiedlichen Herausforderungen, die das Thema Nachhaltigkeit mit sich bringt, unterschiedliche Funktionen im Unternehmen, die sich in ihren jeweiligen Fachgebieten um die Einhaltung von Gesetzen kümmern und die nachhaltige Transformation aktiv gestalten. So fällt beispielsweise das Thema Compliance und Ethik in den Verantwortungsbereich unseres Vorstandsvorsitzenden. Die operative Umsetzung aller Aufgaben, wie zum Beispiel die Verantwortung für das Hinweisgebersystem, das Lieferketten-Beschwerdeverfahren oder die Behandlung von Diskriminierungs- und Belästigungsvorfällen, erfolgt durch unsere Gremien gemeinsam mit entsprechend spezialisierten externen Rechtsanwaltskanzleien.

Die Verantwortung für die operative Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie liegt im Vorstand bei Wolfgang Göbel. Die Verantwortung für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie mit allen dazugehörigen Aufgaben wurde in der in 2022 neu geschaffenen Abteilung Sustainability angesiedelt. Die Abteilung agiert als Stabsstelle im Unternehmen, die alle Informationen sammelt, Genehmigungen vom Vorstand einholt und dort gebündelt über dieses Thema berichtet. Je nach Themenbereich werden dafür Daten und Informationen von den verantwortlichen Fachbereichen bereitgestellt.



Infografik Verantwortlichkeiten

Die operativen Zuständigkeiten stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

- Die Zuständigkeit für die Schaffung alternativer emissionsärmer und nachhaltigerer Dienstleistungen liegt in unserem **Vertrieb**. Dabei stehen die Kolleginnen und Kollegen im ständigen Austausch mit unseren Kunden, um gemeinsam langfristige sowie nachhaltigere Lösungen für deren Anforderungen zu finden.
- Den „grünen“ Strom für unsere Geschäftstätigkeiten wollen wir in Zukunft selbst herstellen. Dafür entwickelt die Abteilung **Erneuerbare Energie** Strategien zur Generierung nachhaltigen Stroms aus regenerativen Quellen wie Sonne oder Wind.
- Ein wichtiger Baustein unseres Geschäfts ist der Transport von Fertigfahrzeugen. Dieser erfolgt heute noch überwiegend mit Diesel-Lkw. Das soll sich in Zukunft ändern. Die Zuständigkeit für die Transformation unserer Lkw-Flotte liegt bei der **Corporate Strategy**.
- Für die Sicherheit und das Wohl unserer Fahrerinnen und Fahrer ist die **Fuhrparkleitung** zuständig.
- Der Betrieb unserer Standorte ist dezentral geregelt. Jede **Standortleiterin** und jeder **Standortleiter** ist somit zuständig für die Verbesserung von Umweltaspekten an seinem Standort und für das Wohl seiner Mitarbeitenden vor Ort.
- Übergeordnete Mitarbeiterbelange und Weiterentwicklungsmöglichkeiten werden von den Kolleginnen und Kollegen der **Personalabteilung** betreut.
- Die **Interne Revision** ist zuständig für die Überwachung der Einhaltung von gesetzlichen Regelungen und der Vermeidung von Korruption.
- Mit der Beachtung der Menschen- und Umweltrechte entlang der Lieferkette übernimmt der **Zentraleinkauf** ebenfalls Aufgaben der Nachhaltigkeit. Mit Beginn des Jahres 2024 wird darüber hinaus das Steering Committee Menschenrechtsbeauftragter (kurz StCM) seine Tätigkeit aufnehmen. Dieses interdisziplinäre Gremium aus Vertreterinnen und Vertretern der Rechtsabteilung, des Risikomanagements, der Abteilung Sustainability, unserer Personalabteilung und dem Zentraleinkauf übernimmt Aufgaben der Überwachung und Bewertung der Risiken in unserer Lieferkette.
- Der **Datenschutzbeauftragte** unterstützt den/die Verantwortlichen durch Beratung und Überwachung sowie Schulungen das ein effektiver Schutz personenbezogener Daten sichergestellt wird.
- Unsere Kolleginnen und Kollegen in der **Qualitätsabteilung** kümmern sich nicht nur um die stetige Verbesserung in der Ausführung unserer Dienstleistungen, sondern betreuen auch die Durchführung von Auditierungen unseres Qualitäts- und Umweltmanagementsystems sowie unserer Energie-Nutzung.
- Unser **Risk-Management** befasst sich mit der systematischen Erfassung und Bewertung jeglicher Risiken. Mit Blick auf die in den letzten Jahren präsenter werdenden Nachhaltigkeitsrisiken, wird hier die Erfassungs- und Bewertungsmethodik kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert.

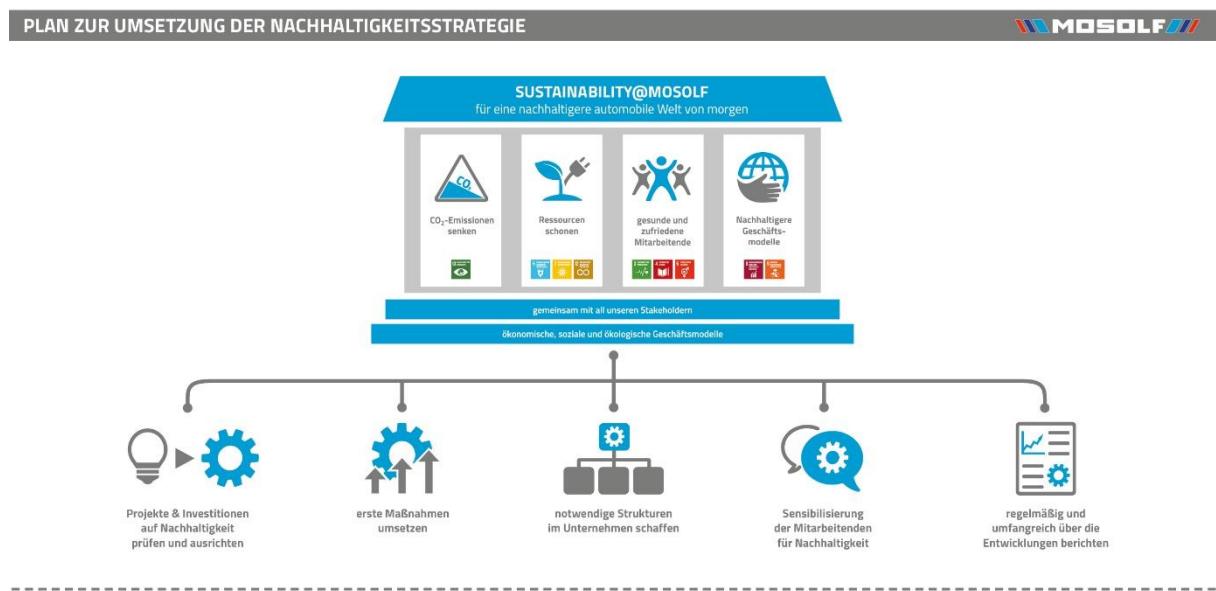
Jeder von uns trägt seinen Teil zum Gelingen der nachhaltigen Transformation bei. Unser langfristiges Ziel ist es, dass jede Kollegin und jeder Kollege befähigt wird, Verantwortung für das eigene nachhaltigere Handeln zu übernehmen. Denn nur gemeinsam werden wir diese große Aufgabe bewältigen.

06 Regeln und Prozesse

„Wenn du immer alle Regeln befolgst, verpasst du den ganzen Spaß.“ - Katharine Hepburn

Unser Ziel ist es, die MOSOLF Gruppe mit allen Tochtergesellschaften nachhaltig zu transformieren. Das ist kein Projekt, in dem man jeden Schritt genau planen kann und das in sechs Monaten abgeschlossen sein wird. Setzen wir von Anfang an zu strenge Regeln und Prozesse für diesen Transformationspfad auf, wird eine Korrektur dieses Vorgehens mit fortschreitender Zeit immer schwieriger. Verzichten wir hingegen komplett auf Regeln und Prozesse, wird der Fortschritt in kaum spürbarem Tempo vorankommen. Hier ist also ein gesundes Maß gefragt. Die ersten Schritte für mehr Nachhaltigkeit in unserem Unternehmen sind wir bereits gegangen. Und wie so oft im Leben, helfen uns die dabei begangenen Fehler, die Regeln und Prozesse im Unternehmen schrittweise anzupassen.

Ein anderer Aspekt, warum wir nicht alles sofort neu regeln sollten, liegt in der Natur des Menschen. „Danke für Deine 40 Jahre Arbeit bei uns. Aber das war alles falsch, was Du bislang gemacht hast. Das muss jetzt alles anders gemacht werden.“ Mit einer solchen Herangehensweise werden wir mit unserem Vorhaben nicht sehr weit kommen. Auch hierfür braucht es Fingerspitzengefühl und die Ideenvielfalt unserer Mitarbeitenden. Denn sie kennen ihren Fachbereich besser als jede außenstehende Person. Sie einzubinden hat für uns oberste Priorität. Deshalb haben wir einen Plan entwickelt, wie wir den Veränderungsprozess schrittweise im Unternehmen verankern.



Infografik Implementierung der Nachhaltigkeitsstrategie

Wenn jeder Mitarbeitende in unserem Unternehmen die eigenen Entscheidungen auf unsere Nachhaltigkeitsziele ausgerichtet hat, sind wir auf dem richtigen Weg. Wir müssen es schaffen, Nachhaltigkeit im Arbeitsalltag unserer Mitarbeitenden sichtbar zu machen und dabei eine wichtige Entscheidungshilfe zu bieten.

Zu diesem Zweck setzen wir seit Ende 2022 verschiedene Projekte in fünf strategischen Bereichen um. Wir entwickeln die notwendigen und im Abschnitt „Verantwortung“ beschriebenen Strukturen mit einer verantwortlichen Abteilung und dezentral Verantwortlichen für Schwerpunktthemen. Seit Ende 2023 werden größere Projekte und Investitionsvorhaben strukturiert auf Nachhaltigkeit geprüft und schrittweise darauf ausgerichtet. Low-hanging-fruits – also einfache sowie kostengünstige Maßnahmen – setzen wir dabei heute schon schnell und konsequent um. Dazu gehören unter anderem der Wechsel auf LED-Beleuchtung, der Einsatz eines digitalen Wärmemanagement-Systems in ersten Gebäuden oder die Benennung von ersten Energie-Verantwortlichen an unseren Standorten, die darauf achten, dass Energie nicht unnötig verschwendet wird.

Um letztlich jeden Mitarbeitenden zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit den verwendeten Ressourcen zu bringen, nutzen wir zunehmend mehr interne Kommunikationskanäle und -formen. Über all unsere Aktivitäten berichten wir transparent. Mit dem vorliegenden Bericht machen wir unseren Weg auch gegenüber unseren externen Stakeholdern transparent.

Doch auch bereits bestehende Prozesse zahlen auf unser Vorhaben ein. So ist die MOSOLF Gruppe beispielsweise bereits nach DIN ISO 9001 zertifiziert und stellt so sicher, dass Regeln und Prozesse dokumentiert, nachgehalten und bei Bedarf angepasst werden. Erste Gesellschaften besitzen zudem ein integriertes Umweltmanagementsystem und sind damit nach ISO 14001 zertifiziert.

Wie wir unsere Geschäfte führen und welche Verantwortung wir als Unternehmen übernehmen, ist unter anderem für unsere Mitarbeitenden in unserem [Verhaltenskodex](#) und für unsere Geschäftspartner in unserem Verhaltenskodex für Geschäftspartner ([Geschäftspartnerkodex](#)) geregelt. Das in diesen Kodizes festgehaltene Grundverständnis unseres unternehmerischen Handelns setzen wir auch bei unseren Geschäftspartnern voraus. Um diese Anforderungen auch in den täglichen Einkaufsentscheidungen zu berücksichtigen, haben wir sie zudem in unserer Einkaufsrichtlinie zusammengefasst.

Der Mensch braucht Strukturen, in denen er arbeiten und leben kann. Diese Strukturen so anzupassen, dass sie im Einklang mit Umwelt und Gesellschaft sind, ist die Herausforderung, der wir uns stellen. Dabei müssen wir behutsam vorgehen. Die falschen Regeln und Prozesse werden nicht zu einer Unterstützung, sondern einer Ablehnung führen. Was mir keinen Spaß macht, wo ich mich unwohl oder bevormundet fühle, werde ich nicht gern annehmen. Diesen schmalen Grat zu beschreiten ohne dabei abzustürzen, ist unsere Aufgabe als Unternehmen. Gemeinsam mit allen Kolleginnen und Kollegen.

07 Kontrolle

Wie die Verantwortung für die Erreichung bestimmter Nachhaltigkeitsziele in der MOSOLF Gruppe geregelt ist, haben wir im Abschnitt „Verantwortung“ beschrieben. Grundsätzlich fällt die Kontrolle der jeweiligen Zielerreichung in den Verantwortungsbereich des zuständigen Fachbereichs.

Zusätzlich entwickeln wir derzeit eine übergeordnete Kontrollinstanz im Bereich Sustainability, wo die benötigten nichtfinanziellen Kennzahlen wie beispielsweise Energieverbräuche, Abfallaufkommen oder Altersstrukturen in der Belegschaft seit 2023 strukturiert erfasst, aufbereitet und ausgewertet werden.

Diese übergeordnet ermittelten Leistungsindikatoren sollen vornehmlich dazu dienen, Transparenz über die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der MOSOLF Gruppe herzustellen. Darüber hinaus können diese Kennzahlen von den Fachbereichen genutzt werden, um gezielter Maßnahmen für die Verbesserung abzuleiten. Zu diesem Zweck werden wir den Zugriff auf Informationen und Daten in den kommenden Monaten weiter ausbauen, so dass mehr Entscheider im Unternehmen auf relevante Nachhaltigkeitsinformationen zurückgreifen können.

Zu einer der wichtigsten Kennzahlen zählen wir die CO₂-Bilanz, die wir gemäß dem Greenhouse Gas Protocol, dem internationalen Standard zur Bilanzierung von Treibhausgasemissionen, in Zusammenarbeit mit der Cozero GmbH erstellt haben. Die CO₂-Emissionen vereinen viele wesentliche Faktoren unserer Geschäftsaktivitäten von der Herstellung und Auslieferung der Vorprodukte, über das Pendelverhalten unserer Mitarbeitenden bis zum Kraftstoffeinsatz unserer LKW-Flotte und der Abfallentsorgung an unseren Standorten. Die CO₂-Bilanz berücksichtigt von der vorgelagerten Wertschöpfungskette bis zur Entsorgung beziehungsweise dem Recycling alle Aspekte unserer Tätigkeiten.

Aktuell können wir die CO₂-Emissionen für unser gesamtes Unternehmen – den so genannten Corporate Carbon Footprint (kurz CCF) – im beschriebenen Geltungsbereich ziemlich gut ermitteln und dabei bereits heute die Ergebnisse auf Gesellschaften und Standorte herunterbrechen. Im nächsten Schritt arbeiten wir daran, die Emissionen auf Basis der einzelnen Geschäftsaktivitäten zu berechnen. Starten werden wir dabei mit dem größten Emissionstreiber, dem Transport von Fahrzeugen. In 2024 wollen wir die Transportemissionen gemäß der neuen ISO 14083 berechnen und an unsere Kunden berichten. Diese Standard-Berechnungen werden es uns möglich machen, die Ausmaße von nachhaltigeren Angeboten besser bewerten zu können.

Die kontinuierliche Erhebung der CO₂-Emissionen ist aber auch wichtig, um unsere Ziele im Vergleich zum Basisjahr 2022 im Blick zu halten. Auch die weiteren Nachhaltigkeitsziele haben wir zu diesem Zweck in erste Leistungsindikatoren gemäß ESRS übersetzt, zu denen seit Anfang 2023 erste Daten gesammelt wurden. So ist der Anteil eigens erzeugten Stroms genauso relevant wie der Anteil fossiler Energieträger am Gesamtenergiebedarf.

Die Erhebung der Daten erfolgt in der Regel am Entstehungsort, also an den Standorten. Dort, wo Daten bereits zentral verfügbar sind, haben wir uns diese bestehenden Prozesse zu Nutze gemacht. 2023 haben wir den Fokus vor allem auf den Aufbau der Datenflüsse und Berichtsstrukturen gelegt.

Zu diesem Zwecke haben wir im ersten Halbjahr 2023 nahezu alle Standorte in Deutschland persönlich besucht. Im Frühjahr 2024 waren wir dann auch bei unseren Kolleginnen und Kollegen in Dobrovíce. Dabei konnten wir uns einen Eindruck von den Gegebenheiten vor Ort machen und gleichzeitig die Verantwortlichen kennenlernen. Dieses Vorgehen hat uns die Zusammenarbeit bei der Beschaffung der Daten deutlich erleichtert. Auch wenn wir heute noch nicht alle Daten in der gewünschten Qualität erheben können, sind wir in der Lage uns ein umfassendes Bild mit der Hilfe der Kolleginnen und Kollegen vor Ort zu verschaffen. Die bestehenden Datenlücken wurden vom Data-Manager sorgfältig erfasst, so dass wir nun systematisch an der Schließung dieser Lücken arbeiten können.

Dabei konnten seit 2023 bereits erste Verbesserungen erzielt werden. So konnten wir auf Basis unserer Transportdaten beispielsweise sehr viel genauer die Emissionen der eingesetzten Subunternehmer berechnen. In der vergangenen Bilanz mussten wir noch zu großen Teilen auf Kostendaten als einzige Grundlage zurückgreifen. Diese sind naturgemäß nicht so genau wie die Berechnung auf Basis der Transportinformationen.

Die Abteilung Sustainability ist jedoch nicht die einzige Abteilung, die diese Daten benötigt. Den Energieverbrauch müssen wir beispielsweise auch in der ISO 14001 nachweisen oder im Energieaudit detailliert vorlegen können. Zu diesem Zweck haben wir im Herbst 2023 bereits damit begonnen, die nichtfinanziellen Kennzahlen dezentral zu erheben und zentral für die benötigten Prozesse zur Verfügung zu stellen. Das erspart nicht nur Arbeit an vielen Stellen im Unternehmen, es macht auch die Auswertungen konsistenter. Dieses Vorhaben werden wir im Jahr 2024 noch weiter ausbauen, so dass mehr Daten zentralisiert werden können und noch mehr Stakeholdern zur Verfügung gestellt werden können.

Neben den Nachhaltigkeitskennzahlen werden die Standorte der MOSOLF Gruppe bereits seit einigen Jahren regelmäßig durch eine unabhängige Instanz, der Umweltberatung Dipl. Ing. R. Winkelhardt GmbH, auf die Einhaltung von Umwelt- und Arbeitsschutzrichtlinien hin überprüft. Bei den Begehungen werden Kontrollen zum Brandschutz und der Sicherheit an den Arbeitsstätten durchgeführt, um die Arbeitssicherheit für unsere Mitarbeitenden sicherzustellen. Für den Umweltschutz überwachen wir regelmäßig die Entwässerung, Energieeffizienzen und die Heizungsanlagen. Die daraus hervorgegangenen Daten und Begehungsberichte liegen der Abteilung Sustainability vollständig vor.

Die Qualität unserer Dienstleistungen wird mit dem Vier-Augen-Prinzip überwacht. Dabei führt unsere Qualitätsabteilung interne Audits durch und zusätzlich werden wir selbst regelmäßig von externen Partnern – wie unseren Kunden – und Zertifizierungsgesellschaften überprüft. Die umfangreichsten Audits finden im Rahmen der Zertifizierung nach ISO 9001 und ISO 14001 statt.

Alle vier Jahre wird durch unsere Kolleginnen und Kollegen in der Qualität auch das gesetzlich verpflichtende Energieaudit begleitet. Das letzte Energieaudit fand 2023 statt und wurde von DEKRA Automobil GmbH durchgeführt. Dafür wurde der aufgeschlüsselte Stromverbrauch nach Entstehungsquelle, die Verteilung von Wärme und Stromverbrauch sowie die Unterscheidung nach Diesel, Heizöl, Gas und Strom festgehalten. Wie beschrieben können wir hierfür bereits erste Synergien nutzen.

Dies gilt es in den kommenden Jahren weiter auszubauen. Unser Ziel ist ja nicht, das beste Kontrollsystem einzuführen bzw. die genauesten Kennzahlen zu erheben, sondern unser Unternehmen zu transformieren. Im Idealfall sind diese Instrumente nur temporär notwendig.

08 Anreizsysteme

Die MOSOLF Gruppe setzt auf unterschiedliche Anreizsysteme, um nachhaltige Verbesserungen zu erzielen. Bislang lag der Fokus überwiegend darauf, die Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens langfristig zu sichern. Um dies sicherzustellen, haben wir zum Beispiel ein Zielvereinbarungsmodell für Führungskräfte entwickelt, dass zu 60 % am unternehmerischen Erfolg der Gruppe ausgerichtet ist und zu 40 % die persönliche Entwicklung der Führungskraft gezielt fördert.

Die Unternehmensziele (auch quantitative Ziele) werden vom Vorstand in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat festgelegt. Die persönlichen (qualitativen) Ziele werden einmal im Jahr zwischen dem jeweiligen Vorgesetzten und der Führungskraft vereinbart. In diesen frei gestaltbaren Teil der Zielvereinbarung fließen in den letzten Jahren zunehmend auch soziale und ökologische Ziele, die von der jeweiligen Führungskraft in deren Verantwortungsbereich umgesetzt werden. Für das Jahr 2022 wurde ein solches Nachhaltigkeitsziel auch für den Vorstand der MOSOLF Gruppe formuliert.

So wurde festgehalten, dass bis Ende 2022 eine klare Nachhaltigkeitsstrategie inklusive eines Umsetzungsplans entwickelt werden sollte. Mit der in diesem Bericht beschriebenen Nachhaltigkeitsstrategie und unserem Plan zur Implementierung dieser Strategie im Unternehmen wurde dieses Ziel vollumfänglich erreicht. Mit dem Beschluss von Nachhaltigkeitszielen für die gesamte Gruppe zu Beginn des Jahres 2024 gibt es nun eine Basis für die Integration in die Zielvereinbarungen der weiteren Führungskräfte. Ein Konzept, wie diese Integration ab dem Jahr 2025 aussehen kann, entwerfen wir im Herbst 2024.

Neben monetären Anreizen setzen wir vermehrt auch auf die Ideenvielfalt unserer Mitarbeitenden. Mittels Umfragen, im direkten Austausch oder per Mail, können Mitarbeitende Ideen, Wünsche und Anregungen für nachhaltige Verbesserungen in unserem Unternehmen an die Abteilung Sustainability geben. Hier werden alle Vorschläge systematisch gesammelt und auf Umsetzbarkeit geprüft. Durch ein transparentes Feedbacksystem zeigen wir auf, was wir mit den Vorschlägen gemacht haben, und regen dazu an, sich selbst auch einzubringen.

Dies kann man bei uns heute schon im GreenTeam, einem interdisziplinären Team, das sich aus Kolleginnen und Kollegen unterschiedlichster Bereiche und Hierarchien zusammensetzt. Das GreenTeam entwickelt, plant und führt Mitarbeiteraktionen durch, die zum einen das Bewusstsein für Nachhaltigkeit stärken und gleichzeitig das Miteinander und den Zusammenhalt unter den Kolleginnen und Kollegen weiter verbessern sollen. In 2023 hat das GreenTeam beispielsweise die Teilnahme am StadtRadeln organisiert und den AKB-Spendenlauf mit T-Shirts für die Laufenden unterstützt.

Langfristig ist unser Ziel, jeden Mitarbeitenden zu befähigen, nachhaltig zu handeln. Dazu werden wir in den kommenden Jahren weitere nichtfinanzielle Anreizsysteme entwickeln.

09 Beteiligung von Anspruchsgruppen

Die nachhaltige Transformation ist eine gesellschaftliche Aufgabe, bei der wir mit vielen unterschiedlichen Unternehmen, Gruppen oder Personen an einem gemeinsamen großen Ziel zusammenarbeiten. Die MOSOLF Gruppe ist sich ihrer Rolle dabei bewusst und trägt ihren Teil aktiv bei. Um die für unser Geschäft relevanten Interessengruppen herauszufiltern, haben wir Anfang 2022 eine Stakeholderanalyse durchgeführt, bei der wir alle Personen und Gruppen mit einem potenziell berechtigten Interesse an unserer Geschäftstätigkeit auf deren Einfluss und Relevanz gewichtet haben.

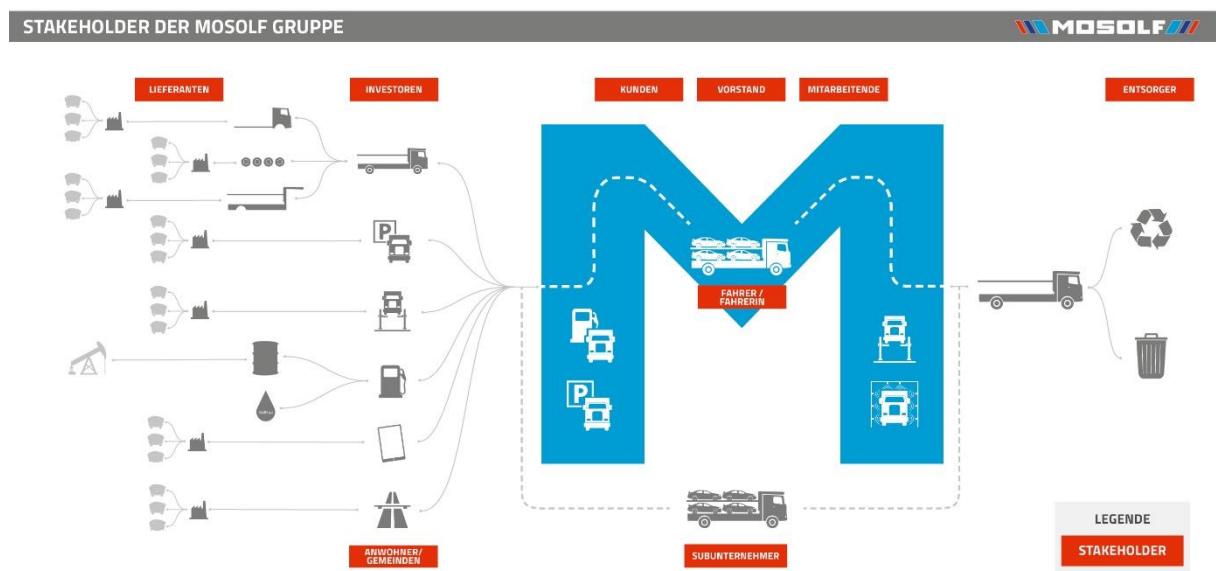
Die Ergebnisse dieser Analyse haben wir Anfang 2024 unter Berücksichtigung der Wertschöpfungsketten noch einmal validiert. Im Ergebnis haben wir folgende Anspruchsgruppen zusammengefasst:

Intern:

- Die Geschäftsleitung setzt die Nachhaltigkeitsziele und trifft grundsätzliche Entscheidungen, die auf diese Ziele einzuhalten.
- Die Mitarbeitenden und Führungskräfte setzen die Nachhaltigkeitsziele um und bringen dabei wertvolle Rückmeldungen zu weiteren Vorschlägen.
- Der Betriebsrat wird regelmäßig über Neuerungen (auch mit Blick auf Nachhaltigkeit) durch die Geschäftsleitung informiert.

Extern:

- Die Nachhaltigkeitsziele orientieren wir auch an den Bedürfnissen unserer Kunden.
- Unsere Dienstleister führen Aufträge in unserem Auftrag aus und unsere Lieferanten stellen die Produkte her, die wir zur Erfüllung unserer Aufträge benötigen. Beide sollten sich ebenfalls der Einhaltung von Nachhaltigkeit verpflichten.
- Im Wettbewerb mit unseren Mitbewerbern beeinflussen Nachhaltigkeitskriterien zunehmend Kundenentscheidungen.
- Unsere Investoren sind am nachhaltigen Erfolg unseres Unternehmens interessiert.
- Gemeinsam mit den Gemeinden und deren Anwohner versuchen wir den Einfluss unserer Geschäftstätigkeit auf ihr tägliches Leben stets zu verringern.



Infografik Stakeholder der MOSOLF Gruppe

Als Familienunternehmen pflegen wir seit jeher einen engen, respektvollen, ehrlichen und vertrauenswürdigen Austausch mit all unseren Stakeholdern. Dieser Austausch erfolgt auf verschiedenen Hierarchiestufen und Kanälen. Unsere Mitarbeitenden beteiligen wir beispielsweise im Rahmen von Umfragen, Infoveranstaltungen oder unserer internen Plattform. Hier werden alle Nachhaltigkeitsinformationen als erstes für unsere Mitarbeitenden veröffentlicht. Zusätzlich verfassen wir Artikel zur Aufklärung und Sensibilisierung in unserer Mitarbeiterzeitschrift MORE. Mit dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht gehen wir nun konsequent den nächsten Schritt in Bezug auf die Kommunikation und machen unsere Bemühungen weiteren Stakeholdern der MOSOLF Gruppe transparent.

Neben der Abteilung Sustainability, die sich um die nachhaltige Transformation der MOSOLF Gruppe kümmert, gibt es seit 2020 ein interdisziplinäres Team, bestehend aus Kolleginnen und Kollegen verschiedener Standorte, Abteilungen und Hierarchien: unser GreenTeam. Das GreenTeam sucht in Zusammenarbeit mit der Abteilung Sustainability bei unterschiedlichen Mitarbeiterevents immer wieder das direkte Gespräch und verstärkt ihre Kolleginnen und Kollegen darin, sich aktiv für nachhaltige Verbesserungen einzusetzen.

Für die nachhaltige Ausrichtung unserer Geschäftsmodelle ist der Austausch mit unseren Kunden von großer Bedeutung. Im Rahmen regelmäßig stattfindender Strategie-Gespräche mit unseren Kunden stimmen wir unsere Nachhaltigkeitsanforderungen und -strategien aufeinander ab, so dass wir sicherstellen, nicht nur unsere gesteckten Ziele zu verfolgen, sondern auch die Zielerreichung unserer Kunden zu unterstützen. Zudem sind wir bestrebt, in gemeinsamen Projekten gezielt nachhaltigere Lösungen zu verproben, um sie später ausrollen zu können.

Unsere Nachhaltigkeitsanforderungen geben wir über unseren Verhaltenskodex für Geschäftspartner ([Geschäftspartnerkodex](#)) an unseren Dienstleister und Lieferanten weiter und tauschen uns auch hierzu mit diesen direkt aus. Dieses Vorgehen wird in 2024 weiter ausgebaut, um hier die gesetzlichen Anforderungen zu unseren Lieferketten nachzukommen.

Auch die Menschen, die im unmittelbaren Umfeld unserer Standorte wohnen sowie die örtlichen Gemeinden sind uns wichtig. Daher haben wir für diese Stakeholder immer ein offenes Ohr und geben unser Bestes, auch ihre Anliegen und Wünsche in unseren Entscheidungen zu berücksichtigen.

Für den Austausch mit weiteren externen Stakeholdern sind vor allem Verbände und Netzwerke eine wichtige Plattform. So arbeiten wir beispielsweise aktiv im Themenkreis „[nachhaltig gestalten](#)“ der Bundesvereinigung Logistik mit. Weitere Verbandstätigkeiten haben wir im Kapitel 19 (Politische Einflussnahme) dargestellt.

10 Innovations- und Produktmanagement

Wir sind ein Dienstleistungsunternehmen, das in hohem Maße Energie zur Erbringung der Leistung benötigt, weshalb unser größter Fokus auf der Reduzierung unseres Energieverbrauchs liegt. Daher erarbeiten wir uns in verschiedenen Bereichen Lösungen, um diesen zu senken. Ebenso arbeiten wir aber auch an der Reduzierung unserer Emissionen und unseres Ressourcenverbrauchs.

Konzepte für die Schublade zu schreiben ist dabei nicht unser Ding. Diese Einstellung zieht sich durch unsere Standorte und Gesellschaften wie ein blau-roter Faden. All unsere Kolleginnen und Kollegen sind stets auf der Suche nach den besten Lösungen für die Anliegen unserer Kunden. Die dabei entstehenden innovativen Dienstleistungen und Produkte sichern die Zukunft unseres Unternehmens nicht nur durch die Stärkung unseres Kerngeschäfts, sondern auch mit der Entwicklung neuer nachhaltigerer Geschäftsfelder.

Von der Beschaffung nachhaltigerer Produkte für die Ausübung unserer Dienstleistungen, über die ressourcenschonende Verwendung bis zur verantwortungsvollen Entsorgung: Innovationen entwickeln wir an allen Ecken und Enden der Wertschöpfung.

Elektrisch unterwegs

Ein Highlight des Jahres 2023 war die Aufnahme der ersten fünf vollelektrischen Autotransporter in unsere LKW-Flotte. Drei der fünf E-LKWs kommen in Düsseldorf im Rahmen unserer langjährigen Kooperation mit dem Mercedes-Benz Vans Werk zum Einsatz. Jährlich transportieren wir etwa 30.000 Sprinter vom Werk zum Rheinhafen Düsseldorf, von wo aus sie weiter nach Rotterdam und Antwerpen verschifft werden. Die anderen beiden E-LKW sind in Illingen im Einsatz und verteilen Fahrzeuge in Baden-Württemberg.



Bild: Inbetriebnahme der ersten elektrisch betriebenen LKWs in der MOSOLF Flotte

Unsere neuen vollelektrischen Autotransporter sind echte Kraftpakete. Entwickelt von der Schweizer Designwerk Technologies AG in Kooperation mit Kässbohrer Transport Technik GmbH, verfügen sie über eine Batteriekapazität von 340 Kilowattstunden und können bis zu 280 Kilometer mit einer Ladung zurücklegen. Die Ladeinfrastruktur wurde von der österreichischen SMATRICS GmbH & Co KG errichtet und besteht aus sechs Ladepunkten an den Standorten Illingen und Düsseldorf, davon zwei mit 150 kW und einer mit 300 kW Ladeleistung.

Im Testbetrieb haben wir von unseren Fahrern und Fahrerinnen durchweg positive Rückmeldungen erhalten. Das Feedback zeigte gleichwertige oder bessere Fahrzeugeigenschaften im Vergleich zum Verbrenner-LKW. Und die Technik überzeugt

ebenfalls: Unser Energieverbrauch liegt etwa 15 % unter den erwarteten 150 kWh/100 km, was zu höheren Reichweiten führt und die Nutzung noch effizienter macht. Es zeigt sich also, dass praxistaugliche Alternativen zur Dieseltechnologie bereits heute möglich sind.

Bei aller Tatenkraft sehen wir uns jedoch auch immer wieder vor Hürden gestellt. So ist beispielweise der Betrieb der neuen LKWs nur wirtschaftlich, durch die Förderung, die wir zu deren Anschaffung erhalten haben. Hier braucht es in den kommenden Jahren konkurrenzfähige Preise. Wenn wir das Einsatzgebiet der elektrisch betriebenen LKWs weiter ausweiten wollen, brauchen wir zum einen höhere Reichweiten und zum anderen mehr öffentliche Lademöglichkeiten für LKWs. Für beides setzen wir uns im Rahmen der Verbandsarbeit ein.

Mit erneuerbaren Energien in die Zukunft

Auch Kundenfahrzeuge werden sich in den kommenden Jahren immer weiter elektrifizieren. Strom wird somit zu einem der wichtigsten, wenn nicht sogar dem Hauptenergeträger. Ziel ist es, nicht nur unseren eigenen Strombedarf schrittweise zu decken, sondern auch anderen erneuerbaren Strom zu liefern. Diese Transformation sehen wir als große Chance, unser Potenzial zur Stromproduktion auf unseren Standorten voll auszuschöpfen und weitgehend unabhängig von externen Energiequellen zu werden.

Allein über unseren 220.000 PKW-Stellplätzen verfügen wir über ein PV-Potenzial von über 100 MWp, ergänzt durch Chancen auf unseren Hallendächern sowie mittels Windkraft im unteren zweistelligen MWp-Bereich. Unser Ziel ist es, dieses Potenzial stückweise zu realisieren und dabei auch Mehrwerte, wie überdachte Lagerplätze, für unser operatives Geschäft zu schaffen. Natürlich hängt die Ausbaugeschwindigkeit von den regulatorischen Rahmenbedingungen, unserer Strombedarfsentwicklung und der wirtschaftlichen Attraktivität der Investitionen ab.



BILD PV-Anlage Rackwitz

Ein wichtiger Meilenstein im Jahr 2023 war die Fertigstellung des größten PV-Parkplatzüberdachungsprojekts im deutschsprachigen Raum. Mit einer Leistung von 16,3 MWp über fast 6.000 Stellplätzen in Rackwitz, wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht. Der Netzanschluss der letzten Bauabschnitte erfolgte im Januar 2024.

Allein auf unserem Standort in Rackwitz wird damit ab 2024 jährlich mehr Strom produziert, als wir derzeit bundesweit verbrauchen. Diese Leistung zeigt, wie ernst wir unsere Nachhaltigkeitsziele nehmen und dass wir bereit sind, diese konsequent umzusetzen. Im Jahr 2023 wurden auf unseren deutschen Standorten rund 7.400 MWh erneuerbaren Strom erzeugt. Diese Zahlen belegen, dass wir auf einem guten Weg sind, unseren Energiebedarf

zu großen Teilen nachhaltig zu decken und durch die nachhaltige Energieproduktion auf unseren Standorten einen vielfach größeren positiven Beitrag zur Energiewende zu leisten.

Für 2024 haben wir große Pläne: Der Baustart der PV-Parkplatzüberdachung in Kippenheim mit insgesamt rund 23 MWp steht planmäßig an. Deren Netzanschluss wird allerdings erst 2025 erwartet.

Innovationen im Sonderfahrzeugbau

Batterieelektrische Fahrzeuge sind ein wesentlicher Baustein zur CO₂-Reduktion im Verkehrssektor. Doch das Mehrgewicht der Hochvoltspeicher geht zulasten der erlaubten Zuladung. Gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik (IWU) haben wir daher eine Lösung entwickelt: ein 3D-gedrucktes Heckregalsystem für ein Polizeieinsatzfahrzeug. Diese Innovation spart 26,5 Kilogramm Gewicht im Vergleich zur bisherigen Nachrüstlösung – und das ohne Kompromisse bei der Nutzlast oder Sicherheit.



Bild: Fraunhofer Institut, Chemnitz

Das neue System ist so konzipiert, dass es sich passgenau an die Fahrzeugkonturen anschmiegt und den Bauraum optimal ausnutzt. In den oberen Fächern findet nun sogar mehr Ausrüstung Platz, dank einer um 8 % vergrößerten Ablagefläche.

Für die Herstellung des Regals kam die SEAM-Technologie zum Einsatz. Dieses Verfahren ist im Vergleich zu herkömmlichem 3D-Druck acht Mal schneller. Das Ergebnis ist ein robustes, leichtes und kosteneffizientes Produkt.

Das kohlenfaserverstärkte Polypropylen, das wir verwendet haben, ist nicht nur leicht, sondern auch unempfindlich gegenüber Wasser und perfekt für den Polizeialtag.

Die Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer IWU war von Anfang an ein Erfolg. Das Projekt zeigt, dass 3D-gedruckte Innenausbauten eine echte Alternative zu herkömmlichen Methoden sind, insbesondere für spezielle Anforderungen wie im Polizeidienst. Unsere Innovation wurde auch von außen anerkannt: Bei der Verleihung des Innovationspreises „**LOSGRÖSSE 1+**“ belegte die MOSOLF Special Vehicles GmbH den dritten Platz in der Kategorie „**Projekt-Dienstleister**“. Diese Auszeichnung ist eine großartige Bestätigung unserer Arbeit und zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Michael Ringwald, Geschäftsführer bei MOSOLF Special Vehicles, und Carsten Busam, Bereichsleiter Projektierung, freuen sich über diesen Erfolg: „Die Behörden setzen zunehmend auf Elektromobilität und wir möchten die besten Lösungen hinsichtlich des Gewichts und des Stauraums für deren Anwendungen bieten.“ Unsere 3D-gedruckten Regale sind ein gutes Beispiel dafür, wie wir durch innovative Technologien und Zusammenarbeit die Elektromobilität vorantreiben und gleichzeitig den Anforderungen unserer Kunden gerecht werden können.

Digital von A bis Z

Mit dem Ziel, Prozesse effizienter zu gestalten und gleichzeitig mehr für unsere Kunden bieten zu können, liegt der Fokus darauf, alle physikalisch wertschöpfenden Tätigkeiten in der digitalen Welt zu spiegeln. So können wir unseren Kunden maximale Transparenz zum Status ihrer Aufträge geben. Das Fenster für unsere Kunden in die MOSOLF-Welt bildet unsere digitale Plattform [MYOUR](#). Hier kann der Kunde jeden einzelnen Prozessschritt im Auftrag in Echtzeit nachvollziehen und Prozesse selbst steuern. Diese Plattform sowie einige weitere digitale Produkte entwickeln wir seit einigen Jahren gemeinsam mit der [TECTURE](#)

[GmbH](#). Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit gipfelte im Jahr 2022 in einer 25-prozentigen Beteiligung der MOSOLF Gruppe an dem Unternehmen.

Doch auch unsere internen Prozesse werden zunehmend digitalisiert. Das Ziel dabei: nicht die bloße Kopie eines analogen Prozesses ins Digitale. „Ein schlechter Prozess ins Digitale übersetzt, bleibt ein schlechter digitaler Prozess.“ – Antonio Marsano, Head of IT & Digitalization. Daher werden Prozesse nicht nur digitalisiert, sondern auch kritisch bewertet sowie da angepasst, wo es sinnvoll und nachhaltig ist.

Dieses Ziel verfolgen wir auch mit der Einführung des digitalen Frachtbriefs im Jahr 2023. Bis heute müssen Frachtdokumente auf bestimmten Touren in ausgedruckter Form mitgeführt werden. Jedoch können auf Basis der gesetzlichen Vorgaben unter anderem innerdeutsche Transporte auf elektronische Frachtdokumente umgestellt werden, wenn vom Absender, über den Frachtführer bis zum Empfänger alle mit dieser Form der Abwicklung einverstanden sind. Welch eine Mammutaufgabe es ist, so viele Beteiligte von den Vorzügen der digitalen Frachtabwicklung zu überzeugen, kann man nur erahnen.

Umso stolzer macht es uns, dass wir in der Zeit von Juli 2023 bis April 2024 bereits 172.000 digitale Frachtbriefe erstellt haben und damit mehr als eine halbe Million Blatt Papier einsparen konnten. Das ist nicht nur gut für die Umwelt, sondern erleichtert zudem den Aufwand für unsere Mitarbeitenden erheblich und beschleunigt die Bereitstellung der Frachtdokumente um ein Vielfaches. In Zukunft soll die Nutzung des digitalen Frachtbriefs weiter ausgeweitet werden, um das angestrebte Ziel von papierlosen Transporten zu erreichen. Das positive Feedback aus den ersten fast zwölf Monaten seit der Einführung gibt uns die Zuversicht.

Für 2024 haben wir zudem weitere Digitalisierungsprojekte geplant, die allesamt Prozesse effizienter und gleichzeitig papierlos machen sollen. Konkret arbeiten wir an der Einführung des digitalen Rechnungslaufs und setzen auf eine flächendeckende Nutzung von Tablets und Scannern für die digitale Prozesssteuerung sowie auf die digitale Betriebsdatenerfassung (BDE-Buchungen) im Sonderfahrzeugbau, um auch hier den Ausdruck von Qualitätsprüflisten einsparen zu können.

Technologische Innovationen

Im Bereich des Technologiemanagements setzen wir auf Innovationen, die nicht nur Effizienzsteigerungen ermöglichen, sondern auch den Sicherheitsstandard an unseren Standorten unterstützen. Ein besonders aufregendes Projekt ist unser autonomes Drohnenüberwachungssystem. Dies bedeutet konkret, dass wir die Frequenz der Patrouillengänge am Standort erhöhen und damit die Anzahl der Überwachungsrunden pro Nacht und am Wochenende signifikant steigern wollen, um eine weiterhin lückenlose Überwachung zu erreichen.

Diese Drohne, die ohne Piloten auskommt, überfliegt den Standort und gewährleistet eine zuverlässige Personendetektion bei Tag und Nacht. Die Flughöhe zwischen 30 und 45 Metern erlaubt dabei einen umfassenden Überblick über das Gelände. Mit Hilfe einer KI-Videobildanalyse werden die Bilder ausgewertet und gezielt zwischen Menschen und Tieren unterschieden, um Fehlalarme zu minimieren. Bisher konnten wir eine gemessene Zuverlässigkeit von 100 % bei der Detektion unerlaubter Personen auf dem Gelände feststellen.

Zu den Patrouillengängen des Wachdienstes führen die Drohnen durchschnittlich 10 Flüge pro Nacht durch, mit einer erreichten Höchstzahl von 24 Flügen. Diese signifikante Erhöhung der Überwachungsfrequenz zeigt die Vorteile von technologischer Unterstützung in Sicherheitsprozessen. Das hybride Modell steigert die Sicherheit auf dem Gelände und entlastet zugleich unsere Mitarbeitenden.

Während die technische Integration der Drohnen reibungslos verlief, stellte die Einbettung in den bestehenden Sicherheitsprozess, insbesondere in die Aufgaben des Wachdienstes, zunächst eine Herausforderung dar. Dennoch haben wir wertvolle Erkenntnisse gewonnen, die uns helfen, unsere Sicherheitsprozesse weiter zu optimieren und effizienter zu gestalten.

Unsere Technologiestrategie zielt darauf ab, das Kerngeschäft der MOSOLF Gruppe durch den Einsatz innovativer Technologien kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu optimieren. Das Drohnenprojekt zahlt direkt auf diese Strategie ein, indem es den Sicherheitsbereich an unseren Standorten optimiert und zukunftssicher macht.

Mit innovativen Lösungen, starken Partnerschaften und einem klaren Fokus auf Nachhaltigkeit und Digitalisierung setzen wir Maßstäbe und gestalten die Zukunft.

11 Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen

Für den Transport, die Reparatur und Pflege sowie für den Umbau von Fahrzeugen benötigen wir unterschiedlichste Ressourcen. Um vom PKW bis zum Mähdrescher alles transportieren zu können, was Räder und einen Motor hat, benötigen wir LKWs mit passenden Aufbauten. Unsere LKWs werden heute überwiegend noch mit Diesel betrieben – bis auf fünf elektrisch betriebene Fahrzeuge, die für die Fahrten Strom benötigen. Zur Reduktion von Stickoxidemissionen werden die Diesel-LKWs zusätzlich mit AdBlue betankt.

Ein LKW benötigt zum Fahren aber mehr als nur Energie. So braucht er zum Beispiel regelmäßig neue Reifen, da sich das Profil unter der Last schnell runterfährt. Um LKWs und Aufbauten möglichst lange nutzen zu können, werden sie in unseren fünf eigenen LKW-Werkstätten regelmäßig gewartet. Dabei werden die Bremsen kontrolliert, Motorenöle und Schmierstoffe nachgefüllt und auch die Reifenprofile kontrolliert sowie bei Bedarf nachgeschnitten, um die Lebensdauer eines Reifens verkehrssicher verlängern zu können.

Für den Transport an sich brauchen die Fahrerinnen und Fahrer immer Frachtdokumente, die auch nach Einführung des digitalen Frachtbriefs im Jahr 2023 auf vielen Routen noch ausgedruckt werden müssen. Für die Einhaltung geforderter Qualitätsstandards zur Sicherung der Ladungen, müssen Spanngurte und Sicherungskeile regelmäßig ausgetauscht werden. Außerdem braucht es auf unseren Standorten Flächen für die Be- und Entladung von Fahrzeugen genauso wie für Stellplätze, wenn LKWs gerade nicht genutzt werden.

Flächen benötigen wir aber längst nicht nur, um darauf LKWs abzustellen. Die Fahrzeuge unserer Kunden müssen auf ihren Wegen vom Versender zum Empfänger oftmals zwischengelagert werden. Von der Post kennt man die Verteilzentren, wo Briefe von überall herkommen, und in diesen Zentren zusammenlaufen, um gebündelt weitertransportiert zu werden. Ähnlich ist es mit den Fahrzeugen bei uns. Mit dem kleinen Unterschied, dass ein Fahrzeug etwas größer ist als die jährliche Geburtstagskarte für Tante Gertrud.

Die Flächen, die wir zur Zwischenlagerung von Fahrzeugen benötigen sind größtenteils versiegelt, um die darauf gelagerten Fahrzeuge zu schonen. Diesem Umstand begegnen wir mit einer Reihe an Ausgleichsflächen. Diese dienen zur Versickerung von Wasser und bieten Pflanzen sowie Tieren Lebensraum. Aber auch unsere Dienstleistungen am fertigen Fahrzeug – vom Waschen bis zum Fotografieren – benötigen eine gewisse Infrastruktur und damit einhergehend natürlich auch Ressourcen.

Für nahezu all unsere Tätigkeiten benötigen wir irgendeine Form von Energie. Unsere LKWs brauchen Dieselkraftstoffe, damit sie fahren können. Um unsere Standorte und die dort gelagerten Fahrzeuge zu sichern, benötigen die Zäune, Kameras und Lichtmästen allesamt Strom. Unsere Lackieranlagen benötigen Hitze, damit die Lacke eingebrannt werden können und die Heizanlagen auf unseren Standorten laufen heute noch zu großen Teilen mit Erdgas oder Heizöl.

Energie benötigt auch die Dienstwagenflotte in unserem Unternehmen. Zunehmend in Form von Strom, aber zum größten Teil noch immer in Form von Diesel oder Benzin. Bislang wurden in den drei größten Fuhrparks etwas mehr als 10 % der Dienstwagen auf elektrisch betriebene PKWs umgestellt.

Um unsere Kundenaufträge in gewohnter Qualität erbringen zu können, nehmen wir noch weitere Ressourcen in Anspruch. Damit die Kundenfahrzeuge vor einem beauftragten Shooting in der Fotobox, die ebenfalls Strom braucht, auch im richtigen Licht glänzen können, werden sie vorab in unseren Waschanlagen gewaschen. Dafür benötigen wir neben den Anlagen auch Wasser, Waschmittel und Strom.

Nach dem Waschen, Föhnen und Fotografieren werden die Fahrzeuge auf Lager gestellt, wo sie von unseren Mitarbeitenden vor Ort eine Stockpflege bekommen, wenn sie eine gewisse Zeit hier standen. Dafür müssen die Mitarbeitenden auf unseren Plätzen mobil sein. Ihre Mobilität stellen wir vielerorts mit Platzfahrzeugen oder -bussen sicher, die ebenfalls mit Benzin oder Diesel betrieben werden.

Bei allem, was wir tun, entstehen zudem unterschiedlichste Abfälle. Neufahrzeuge kommen beispielsweise mit einer Folie zum Schutz vor Transportschäden bei uns an. Diese Folien werden, soweit gewünscht, von uns entfernt, um Fahrzeuge für die Übergabe an die neuen Besitzer vorzubereiten. Aber auch in unseren Werkstätten entsteht einiges an Abfall, der entsorgt werden muss. Hierzu zählen insbesondere Metallschrott sowie Ölreste. Die Entsorgung übernehmen regionalen Entsorgungsfirmen in unserem Auftrag.

Bei unseren Recherchen für diesen Bericht sind wir allerdings noch immer auf einige Grenzen gestoßen. Viele eingekaufte Produkte und Dienstleistungen können bislang nur über finanzielle Kennzahlen ausgewertet werden. Dazu zählen beispielsweise die verwendete Menge an Lacken und Motorölen oder die Menge an Wasser, die für ein Fahrzeug gebraucht wird und nicht mehr aufbereitet werden kann.

Die wichtigsten Ressourcen, die wir für unser Geschäft benötigen, sind:

Ressource	Menge in 2023
Fläche (Gesamt)	zirka 5.100.000 m ²
Diesel	16.774.142 Liter
Benzin	159.427 Liter
Heizöl	1.003.206 Liter
Gas	12.082.341 kWh
Strom	12.176.029 kWh
Wasser	64.012 m ³
Abfallaufkommen	1.994 Tonnen
<i>davon Papier</i>	<i>239 Tonnen</i>
Reifen	2.923 Stück

Eine besondere Rolle beim Einsatz von Ressourcen spielt der Sonderfahrzeugbau in der Business Unit „SPECIAL VEHICLES“. An den Standorten Kippenheim und Korschenbroich modifizieren wir gewöhnliche Karossen von Kleinbussen und PKWs beispielsweise zu Einsatzfahrzeugen der Polizei.

So wird aus einem Transporter zum Beispiel ein robuster Lautsprecherwagen mit verstärkten Außenwänden sowie Rädern mit einem Notlaufsystem oder aus einer Limousine ein unscheinbar wirkendes, aber mit Funktechnik ausgestattetes Observationsfahrzeug. Für den Innenausbau werden unter anderem Holz für Einbauten, Kupfer für Kabelbäume oder Sicherheitsscheiben für mehr Schutz im Fahrzeug verwendet. Teile, die wir nicht am Markt kaufen können, stellen wir mittels 3D-Druck selbst her.

Hierfür verwenden wir sortenreine Kunststoffe. Für große, robuste Bauteile werden innen, wie außen große Mengen Aluminium und Stahl verbaut. Aktuell können wir hier noch keine quantifizierten Mengen bzw. Massen der eingekauften Produkte ausweisen, doch ein Blick in die Abfallbilanzen gibt hier auch schon einen guten Eindruck davon:

Ressource	Abfallmenge MSV in 2023
Holz und Holzverpackungen	50,4 Tonnen
Aluminium	17,4 Tonnen
Eisen, Stahl und Mischmetalle	2,6 Tonnen
Zinn	1,3 Tonnen
Kupfer, Bronze und Messing	0,3 Tonnen

12 Ressourcenmanagement

Wir sind in einem Bereich der Wirtschaft tätig, in dem jeder Euro vor der Investition zwei Mal umgedreht wird. Die Transportwirtschaft trägt in der Regel nicht viel dazu bei, dass der Wert eines Produktes steigt. Das liegt in der Natur der Sache, denn durch den Transport werden Produktionsschritte oder Märkte miteinander verbunden. Aber das Transportgut an sich wird dadurch nicht aufgewertet. Und dennoch würde ohne diese Dienstleistung die Industrie zum Erliegen kommen. In diesem Spannungsfeld angesiedelt, liegt es tief in unserer Firmen-DNA, unsere Prozesse so effizient wie möglich zu gestalten und damit einhergehend auch die benötigten Ressourcen so schonend wie möglich einzusetzen. Hierin gehen Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit seit jeher Hand in Hand.

Wir achten darauf, unsere LKWs so gut wie möglich auszulasten. Ein leer fahrender LKW ist nicht nur unwirtschaftlich, sondern verbraucht auch unnötig Kraftstoff. Daher versuchen wir, wo immer es möglich ist, Leerfahrten zu vermeiden und möglichst direkte Wege zu nehmen. Denn jeder eingesparte Liter Kraftstoff zählt. Genauso wichtig ist es, mit den Utensilien schonend umzugehen, die wir benötigen. So ist beispielsweise auch jeder Tag, den ein Reifensatz länger eingesetzt werden kann, wertvoll für uns. Zu diesem Zweck werden die Reifenprofile regelmäßig kontrolliert und bei Bedarf verkehrssicher nachgeschnitten.

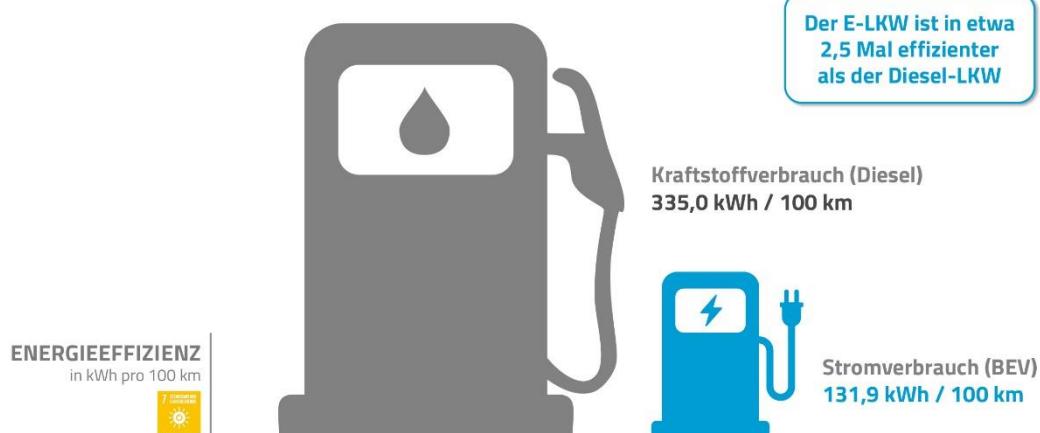
Und dennoch gibt es auch bei uns noch viel Potenzial, wenn es um den schonenden Einsatz von Ressourcen geht. Um diese Potenziale sichtbar zu machen, hat die Abteilung Sustainability im Jahr 2023 mit dem Aufbau einer internen Datenbank begonnen, in der die wichtigsten Daten zum Ressourcenverbrauch einheitlich erfasst und strukturiert aufbereitet werden. Dazu wurden Zählerstände, Verbrauchsdaten, Nachfüllmengen von Heizöl oder Flüssiggas und jede einzelne Position der Abfallbilanzen unserer Entsorgungsdienstleiter von allen Standorten in Deutschland und Tschechien erfasst.

Leider ist die Datenqualität nicht überall gleich gut. Beispielsweise gibt es kleinere Standorte, an denen wir eingemietet sind. An diesen Standorten müssen wir auf die Nebenkostenabrechnungen unserer Vermieter warten, bevor wir Heizungs-, Strom- und Wasserverbrauch erheben können. Im schlimmsten Fall bekommen wir diese erst eineinhalb Jahre nach Jahresende. Sprich im Sommer 2024 für das Abrechnungsjahr 2022. Die Verbrauchsdaten dieser Standorte machen allerdings nur einen minimalen Anteil an den Gesamtverbräuchen aus, weswegen wir diese Kennzahlen für das Jahr 2023 anhand anderer Faktoren hochgerechnet haben.

Die MOSOLF Gruppe ist in den vergangenen Jahren auch durch Zukäufe stark gewachsen. Dies macht sich auch in der Erfassung von Informationen bemerkbar. Jede zu integrierende Tochtergesellschaft hatte die für sie richtigen und logischen Datenverarbeitungsprozesse entwickelt. So gelten in unterschiedlichen Unternehmensteilen unterschiedliche Standards, welche Informationen wie zu erfassen oder eben nicht zu erfassen sind. Diese unterschiedliche Herangehensweise an gleiche Sachverhalte hat uns die einheitliche Verarbeitung in der Vergangenheit an einigen Stellen erschwert.

Umso mehr freut es uns, dass wir gerade im Bereich der Kraftstoffverbräuche unserer LKW-Flotte nun große Fortschritte gemacht haben. Die Datenbasis der Tankinformationen konnte vereinheitlicht werden, so dass nun auch qualifiziertere Aussagen zu den Verbräuchen möglich sind.

Gleichzeitig können wir seit diesem Jahr die Energieeffizienz von Diesel betriebenen LKWs mit E-LKWs vergleichen. Dazu haben wir den Brennwert des eingesetzten Dieselkraftstoffs gemäß [Merkblatt zur Ermittlung des Gesamtendenergieverbrauchs](#) des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (kurz Bafa) angesetzt, um den Energieeinsatz auf Basis von kWh beider Energieträger vergleichbar zu machen. Dabei zeigt sich, dass der mit Strom betriebene LKW etwa zweieinhalb Mal so effizient betrieben werden kann wie ein Diesel-LKW.



Infografik: Verbrauch in kWh pro 100 km von Diesel- und E-LKW

Unser großes Ziel ist es, mit den Kennzahlen zukünftige Entscheidungen im Unternehmen zunehmend nachhaltiger ausrichten zu können. Dazu müssen unsere Entscheider Zugriff auf die richtigen Nachhaltigkeitskennzahlen zur passenden Anforderung bekommen. Wenn wir es schaffen, Entscheidungen für mehr Nachhaltigkeit zu beeinflussen, bevor sie getroffen werden, haben wir einen wichtigen Meilenstein in unserer Transformation erreicht.

Heute ist das Gestern von morgen. Wo wir morgen stehen wollen, was unsere Datenqualität zu den einzelnen Ressourcenverbräuchen angeht, haben wir umfänglich beschrieben. Dieses Ziel verfolgen wir aber nicht, weil wir so großen Spaß an großen Datenmengen haben, sondern um daraus quantifizierbare Ziele ableiten zu können. Aufgrund unserer Geschäftstätigkeit haben wir mit unseren ersten Nachhaltigkeitszielen einen besonderen Fokus auf das Thema Energie gesetzt.

Bis 2030...*

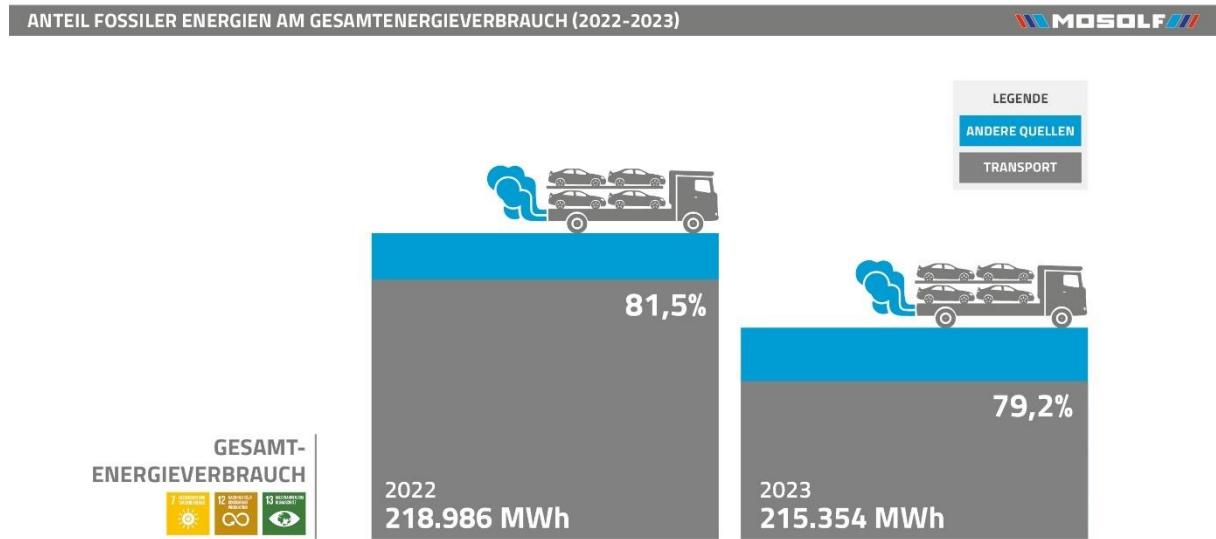
- ... senken wir die CO2 Emissionen unter den Rahmenbedingungen aus dem Workshop vom Februar 2023 in Scope 1+2 um 40 %.
- ... kaufen wir Strom aus 100 % fossilfreien Quellen gemäß EU-Vorgaben.
- ... decken wir den eigenen Strombedarf in Deutschland bilanziell durch eigenerzeugte erneuerbare Energie.

*gegenüber dem Basisjahr 2022

Die Erreichung dieser Ziele hängt selbstverständlich auch an wirtschaftlich verfügbaren Alternativen am Markt. Wir sind zuversichtlich, dass wir unseren positiven Einfluss in der Branche geltend machen können (mehr zu diesen Bemühungen gibt es im Abschnitt 19 zu unserer politischen Einflussnahme). Aktuell sehen wir vor allem in der steigenden Preisentwicklung fossiler Kraftstoffe ein Risiko für unsere Wirtschaftlichkeit. Im Umkehrschluss ist die Transformation hin zu erneuerbaren Energiequellen in unseren Augen eine Chance. Zum ersten Mal in der Geschichte unseres Unternehmens sehen wir die Möglichkeit, die Energie, die wir zum Betreiben unserer Geschäftstätigkeiten benötigen, selbst erzeugen zu können. Dies würde uns unabhängiger von äußeren Einflüssen machen.

Wir werden im Rahmen eines Zielemanagements in 2024 noch konkrete Zwischenziele ableiten. Für das Berichtsjahr 2023 haben wir bereits erste Erfolge feiern können, auch wenn die Ziele zu diesem Zeitpunkt noch nicht beschlossen waren. So konnten wir unseren Gesamtenergiebedarf von 2022 zu 2023 um zirka 3.600 MWh senken. Dabei haben Fahrerschulungen für umweltfreundliches Fahrverhalten genauso eine Rolle gespielt wie Effizienzsteigerungen bei unseren Transporten oder die sukzessive Umstellung unserer Leuchtmittel an den Standorten auf LED.

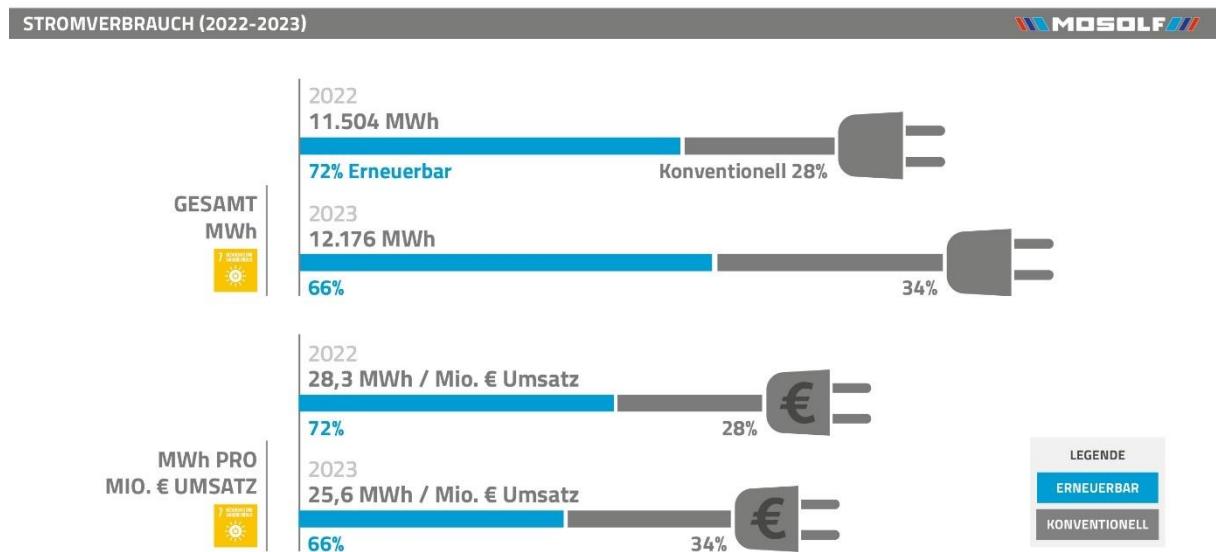
Einen Anteil an der Senkung des Bedarfs an fossilen Energieträgern haben auch unsere neuen elektrisch betriebenen LKWs. Durch sie konnten zirka 62.000 Liter Diesel eingespart und durch etwa 260 MWh Strom ersetzt werden. Am Gesamtenergieverbrauch macht das noch einen sehr kleinen Anteil aus. Mit den richtigen Rahmenbedingungen hoffen wir, dies in den kommenden Jahren sukzessive ausbauen zu können.



Infografik: Gesamtenergiebedarf der MOSOLF Gruppe in 2022 und 2023

Das Thema Strom gehen wir mittlerweile noch ganzheitlicher an. So werden eigene PV-Anlagen entwickelt und umgesetzt, um den zunehmenden Bedarf an Strom auch überwiegend selbst abdecken zu können. Zudem bauen wir an unseren Standorten die Lademöglichkeiten für LKWs und PKWs weiter aus.

Mit der Umstellung auf E-LKWs wird sich der Ressourcenbedarf nach und nach von fossilen Energieträgern zu erneuerbaren Stromquellen verlagern. Auch diesem Umstand begegnen wir mit unserem konsequenten Weg für den Ausbau der erneuerbaren Energien. In 2023 haben wir zirka 380 MWh selbst erzeugten Strom direkt genutzt. Produktionsspitzen, die wir selbst nicht verbrauchen konnten, wurden in das öffentliche Netz eingespeist. Im Vergleich zum Gesamtstromverbrauch war das im Jahr 2023 noch ein kleiner Anteil. Mit dem Ausbau der Stromerzeugung durch erneuerbare Quellen auf unseren Standorten soll sich das in den kommenden Jahren deutlich verschieben.



Infografik: MWh 2022 bis 2023 & MWh pro Mio. € Umsatz

Das Elixier des Lebens

Der Großteil des verwendeten Wassers geht auf unsere Waschanlagen und Waschstraßen zurück. Zwar kann das hierfür genutzte Wasser gemäß Herstellerangaben bis zu 90 % durch den Einsatz von Aufbereitungsanlagen erneut genutzt werden, allerdings müssen die verbleibenden 10 % kontinuierlich wieder zugeführt werden. Dies geschieht zum überwiegenden Teil heute noch durch Frischwasser. Leider haben die Anlagen heute noch keine Möglichkeit, diese Angaben mit Messwerten zu stützen. Dennoch können wir Annäherungen über die Höhe des aufbereiteten Wassers über die Anzahl an Waschvorgängen und den Gesamtwasserverbrauch am Standort gewinnen.

Es gibt Ideen, die Frischwasserzufuhr durch Regenwasser zu ersetzen. Bislang gibt es dafür aber weder geplante Projektvorhaben noch konkrete Ziele. Durch die zunehmende Erderwärmung könnte sich Wasser in den kommenden Jahren aber zu einer der wertvollsten Ressourcen der Welt entwickeln. In vereinzelten Regionen könnte es dann in extrem trockenen Zeiten zu Wasserknappheit und damit einhergehend auch zu Einschränkungen in der Wassernutzung kommen. Dieses Risiko werden wir im Herbst 2024 erstmalig in unsere ganzheitliche Risikobewertung aufnehmen und gemeinsam mit den betroffenen Standorten Gegenmaßnahmen entwickeln. Dabei kann auch die Regenwassergewinnung und -nutzung eine gewichtige Rolle spielen.

WASSERVERBRAUCH (2022-2023) 



Infografik: Liter Wasser 2022 bis 2023 & Liter Wasser pro Mio. € Umsatz

Ist das Kunst oder kann das weg wiederverwendet werden?

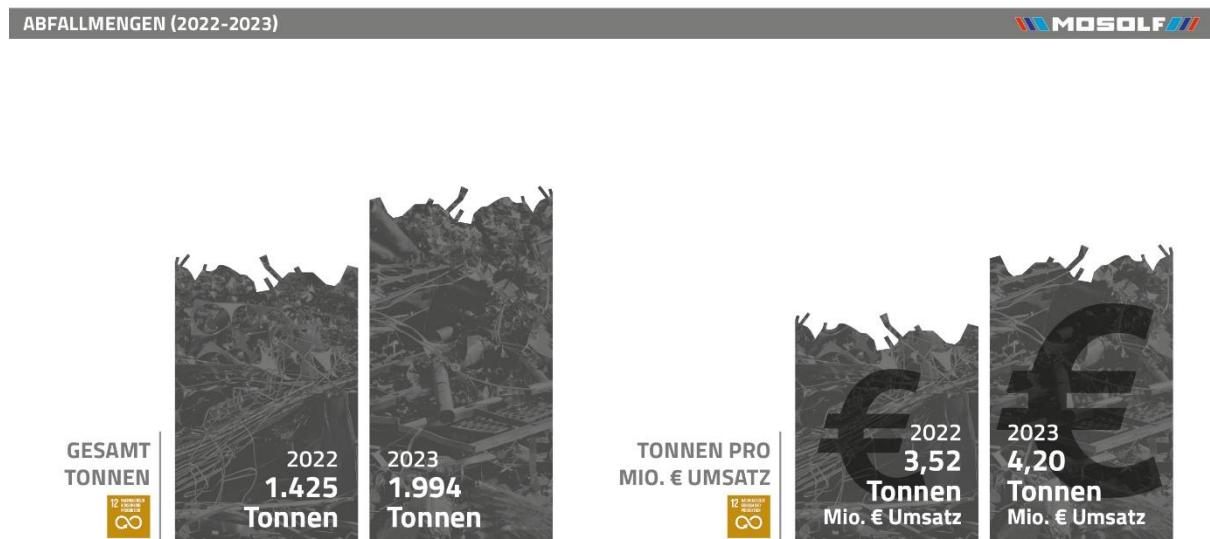
Unser Beitrag zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft beginnt mit der effizienten Trennung von Abfällen und Wertstoffen. In der Entsorgung der von uns nicht mehr benötigten Materialien arbeiten wir mit regionalen Entsorgungsunternehmen zusammen. In den vergangenen Jahren konnten wir bereits erste kleinere Erfolge feiern, was die Vermeidung von Abfällen angeht, wie das Beispiel der Mehrweggestelle unserer Sonderfahrzeugbau-Sparte zeigt. Hier werden mit bestimmten Lieferanten Lieferungen in Gestellen getätigt, die im Kreislauf wieder verwendet werden können.

Aufgrund unserer Ausrichtung entstehen bei MOSOLF unterschiedliche sensible Abfälle, die bei unsachgemäßer Behandlung ein Umweltrisiko darstellen. Altöl beispielsweise muss speziellen Verwertungsanlagen zugeführt werden, um Umweltschäden zu vermeiden. Auch Reifen sind überwachungsbedürftige Abfälle. Sie werden aufgrund ihres hohen Heizwertes häufig als Sekundärbrennstoff eingesetzt. Wird ein LKWs ausgemustert, entstehen dadurch mehrere Tonnen an Stahl, die professionell verschrottet werden müssen.

Auf diesen uns nachgelagerten Teil der Wertschöpfungskette können wir gegebenenfalls noch weniger Einfluss nehmen als auf den uns Vorgelagerten. Wir müssen demnach schon

beim Einkauf neuer Ressourcen mit in unsere Entscheidung einbeziehen, was mit ihnen am Ende ihres Lebenszyklus geschieht.

Bislang haben wir keine konkreten Ziele bezüglich unserer entstandenen Abfälle verabschiedet. Dennoch haben wir auch die Abfallaufkommen im Blick, wenn es um unser Handlungsfeld „Ressourcen schonen“ aus unserer Nachhaltigkeitsstrategie geht.



Infografik: Abfallaufkommen 2022 bis 2023

Neu in den Fokus gerutscht ist im Zuge der Wesentlichkeitsanalyse hingegen das Thema Mikroplastik. Durch den Abrieb unserer Reifen gelangen jährlich zwischen 51 und 76 Tonnen Mikroplastik in die Umwelt. Berechnet haben wir diese Angabe aus den gefahrenen Kilometern und einem Wert für den Reifenabrieb, der gemäß kfz-betrieb.vogel.de zwischen 1.000 und 1.500 Milligramm pro Kilometer für einen Sattelzug liegt.

Diese Kennzahl hatten wir bislang noch nicht im Blick. Allerdings wird sich der Reifenabrieb erhöhen, wenn wir vermehrt auf elektrisch betriebene LKWs umstellen. Der Grund dafür liegt im sehr viel höheren Drehmoment, mit dem der E-LKW deutlich schneller anfahren kann als ein konventioneller Diesel-LKW. Schnellere Anfahrt und größerer Druck auf dem Asphalt führen automatisch zu mehr Reibung. Auch dieses Risiko werden wir im Herbst 2024 näher untersuchen und im Anschluss gemeinsam mit unseren Lieferanten nach Lösungen suchen, wie der Reifenabrieb und damit auch die Belastung durch Mikroplastik in der Umwelt, reduziert werden kann.

Ausgangsbasis jeder Verbesserung ist die Transparenz über die Auswirkungen. Daher erheben wir seit 2023 strukturiert Verbrauchsdaten zur Nutzung von Ressourcen und setzen diese ins Verhältnis zu wirtschaftlichen Kennzahlen wie transportierten Fahrzeugen oder dem erzielten Umsatz. Auf Grundlage der neu geschaffenen Datenbasis können wir nun detaillierter Auskunft darüber geben, wie hoch die Verbräuche bei den wichtigsten Ressourcen sind. Die wichtigsten Kennzahlen haben wir in den einzelnen GRI-Indikatoren unten aufgeschlüsselt. Auch wenn wir die Datenerhebung noch nicht für alle Ressourcen in gewünschter Detailtiefe vornehmen können, können wir in diesem Jahr schon mehr Aussagen zum Verbrauch tätigen als das in der Vergangenheit der Fall war.

Mit der Erhebung von Kennzahlen haben wir jedoch noch keinen Beitrag zur Verbesserung dieser geleistet. Nur weil wir wissen, dass wir etwa 64 Millionen Liter Wasser verbraucht haben, wurde kein Milliliter eingespart. Daher haben wir in unserer Strategie neben dem „Messen“ von wichtigen Kennzahlen auch die Bereiche „verbessern“ und „reden“ berücksichtigt. Gemeinsam mit unserem Projekt-Manager werden wir die Kennzahlen auswerten, die Risiken bewerten, Chancen entwickeln und mögliche Maßnahmen ableiten. Unsere Kommunikations-Managerin wird uns dann dabei unterstützen, die Erkenntnisse und

Ansätze zur Verbesserung allen Mitarbeitenden zugänglich zu machen. Mit diesem Ansatz sind wir zuversichtlich, schnell weitere Erfolge zu erzielen.

Die erhobenen Kennzahlen nutzen wir außerdem auch, um Kolleginnen und Kollegen im Unternehmen mehr und mehr die Auswirkungen unserer Aktivitäten sichtbar zu machen. Dafür werden wir in 2024 beginnen, Kennzahlen so aufzubereiten, dass sie am Entstehungsort als Inspiration für nachhaltigeres Handeln dienen sollen.

13 Klimarelevante Emissionen

Wir sind heute noch an vielen Stellen auf den Einsatz fossiler Energieträger angewiesen. Für den Betrieb unserer LKWs brauchen wir Diesel, unsere Standorte werden überwiegend mit Öl und Gas beheizt und auch der eingekaufte Strom ist noch nicht überall auf erneuerbaren Strom umgestellt. All diese Aktivitäten verursachen große Mengen an Treibhausgas-Emissionen. Die Unterscheidung von Emissionen nehmen wir in den Scopes 1 bis 3 gemäß dem Greenhouse Gas Protocol vor; dem international anerkannten Standard für die Bilanzierung von Treibhausgasen. Bei der Berechnung unserer CO₂-Emissionen wurden wir von der [Cozero GmbH](#) unterstützt.

Die Ergebnisse sind als CO₂e - sprich in CO₂ Äquivalenten - ausgewiesen. CO₂-Äquivalente beinhalten alle klimaschädlichen Gase. Diese werden gemäß ihren Auswirkungen quantifiziert und in CO₂ umgerechnet. So hat beispielsweise Methan eine 25-fach stärke Wirkung auf den Treibhauseffekt als CO₂.

Die Gesamtemissionen im Berichtsjahr 2023 belaufen sich auf 106.296 Tonnen CO₂e. Den größten Teil davon macht allein unser Transportgeschäft aus. Etwa zwei Drittel der gesamten Emissionen entstammen daraus. Das ist ein wesentlicher Grund, warum wir in diesem Bericht so ausführlich auf unser Transportgeschäft eingehen, ohne dabei jedoch die anderen Aktivitäten unseres Geschäfts zu vernachlässigen.

Bei den ersten konkreten Nachhaltigkeitszielen haben wir unseren Fokus auf den Bereich der Energie gelegt. Wie bereits beschrieben, arbeiten wir hier in unterschiedlichen Fachbereichen an einem großen Ziel: Der Dekarbonisierung unserer Aktivitäten. Alle drei Ziele sind stark miteinander verflochten. So wird der CO₂-Fußabdruck automatisch gesenkt, wenn wir weniger fossile Energien einsetzen und Strom aus erneuerbaren Quellen beziehen beziehungsweise sogar selbst erzeugen. Unsere konkreten Ziele sind:

Bis 2030...*

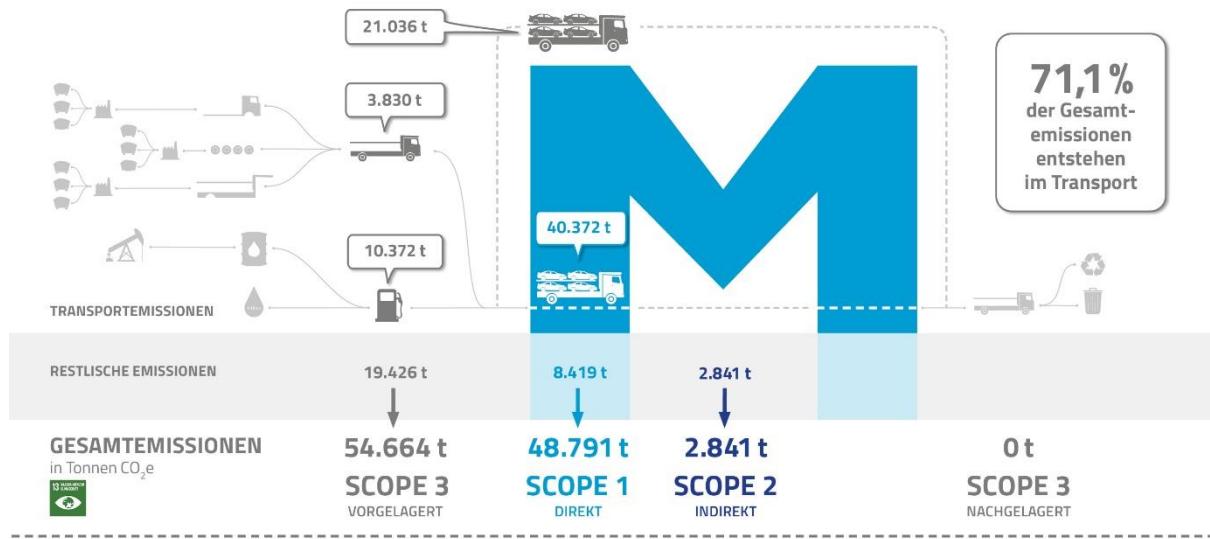
- ... senken wir die CO₂ Emissionen unter den Rahmenbedingungen aus dem Workshop vom Februar 2023 in Scope 1+2 um 40 %.
- ... kaufen wir Strom aus 100 % fossilfreien Quellen gemäß EU-Vorgaben.
- ... decken wir den eigenen Strombedarf in Deutschland bilanziell durch eigenerzeugte erneuerbare Energie.

*gegenüber dem Basisjahr 2022

Wie bereits erwähnt, ist der mit Abstand größte Emittent in Scope 1+2 unserer CO₂-Bilanz unsere eigene LKW-Flotte. Mit 40.372 Tonnen CO₂e in 2023 machen diese Emissionen einen Anteil von 78 % der Scope 1+2 Emissionen (auch als Tank-To-Wheel bezeichnet) aus. Hinzu kommen weitere 10.372 Tonnen aus der vorgelagerten Wertschöpfungskette in Scope 3 (also Well-to-Tank), die durch die Gewinnung & Verarbeitung des Kraftstoffs entstehen. Berücksichtigen können wir nun auch die Emissionen, die bei der Herstellung unserer in 2023 angeschafften LKWs und Aufbauten entstanden sind.

Auch die Transporte, die nicht durch uns selbst durchgeführt wurden, müssen in die Bilanz für das Transportgeschäft aufgenommen werden. Im vergangenen Jahr mussten wir für die Berechnung dieser Emissionen an einigen Stellen noch auf den kostenbasierten Ansatz zurückgreifen. Für Berechnung der Emissionen von Fremdspeditionen in 2023 haben wir die Auftragsdaten als Basis genutzt.

Die Weiterentwicklungen in den Berechnungen sind wichtig, um später gezielt die richtigen Maßnahmen ergreifen zu können, unsere langfristigen Ziele in Teilziele zu gliedern (für 2024 geplant), Erfolge messbar zu machen und gegenüber unseren Kunden mehr Transparenz herstellen zu können. Genau aus diesem Grund haben wir im vergangenen Jahr nicht nur unsere Berechnungsmethodik weiterentwickelt. Im Rahmen eines Projektes auf europäischer Ebene, gemeinsam mit Vertretern der Fahrzeuglogistik und des Verbands der Automobilindustrie ([VDA](#)), haben wir an einer [Guideline](#) mitgearbeitet, die die Emissionsberechnungen für Automobiltransporte gemäß der ISO 14083 regelt. Initiiert wurde das Projekt vom Verband Europäischer Fahrzeuglogistiker ([ECG](#)).



Infografik: Emissionen 2023 nach Scopes & im Verhältnis zum Transport

Durch den Einsatz der E-LKWs konnten im Vorjahr bereits 124 Tonnen CO₂e eingespart werden. Deutlich schnellere Einsparungen sind für unsere restliche Flotte möglich, wenn wir zertifiziertes HVO100 einsetzen würden. „Hydrotreated Vegetable Oils“, kurz HVO, ist ein flüssiger erneuerbarer Kraftstoff, der zu den paraffinischen Dieselkraftstoffen, sprich zu den gesättigten Kohlenwasserstoffen gezählt wird. HVO100 ist HVO in Reinform, also ohne Beimischung von konventionellem Diesel.

Der seit Anfang 2024 zugelassene Kraftstoff kann die Emissionen laut Herstellerangaben um 80 – 90 % senken. Bei der Verbrennung von HVO wird zwar ähnlich viel CO₂ freigesetzt wie beim herkömmlichen Diesel. Da dieses CO₂ jedoch aus nachwachsenden Rohstoffen stammt, ist die Klimabilanz besser – es kommen lediglich die Emissionen zum Tragen, die bei der Herstellung des Kraftstoffs angefallen sind. Zudem verbrennt HVO100 geruchsärmer und der Ausstoß von Feinstaub, Partikeln sowie Stickoxid ist geringer.

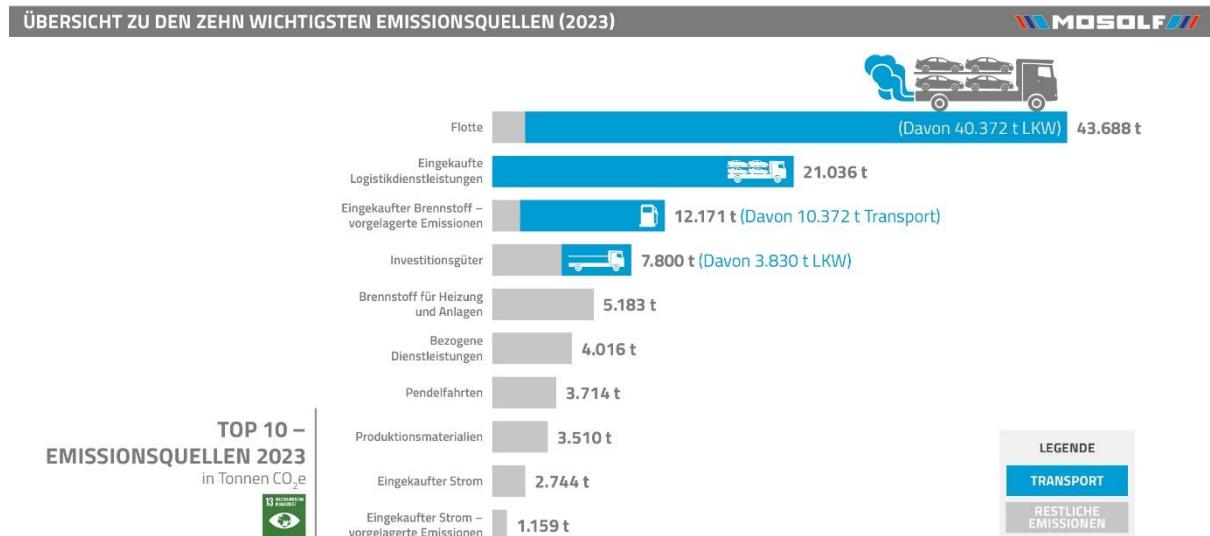
90 % weniger? Warum werden dann überhaupt noch andere Alternativen weiterverfolgt? Ganz einfach. Angefangen beim Preis, der derzeit je nach Anbieter zwischen 15 bis 30 Cent je Liter höher ist, als der für konventionellen Diesel. Da machen auch die 3 Cent Einsparung pro Liter, die mit dem Wegfall der CO₂-Abgabe für diesen Kraftstoff einhergehen, keinen großen Unterschied. Denn im Gegensatz zum elektrischen LKW gibt es für den Einsatz von HVO100 keine Mautbefreiung. In einem Markt, der keine Preissteigerungen in dieser Größenordnung zulässt, wird es schwierig Millionen von Litern Diesel, die jährlich benötigt werden, durch HVO zu ersetzen.

Einen weiteren Faktor wird die Verfügbarkeit darstellen. Es werden bereits heute große Mengen des neuen Kraftstoffs aus China importiert, was laut der Deutschen Umwelthilfe und der Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) das Betrugrisiko deutlich steigert, denn es kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese Fette aus Palmölplantagen stammen.

Sobald die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für HVO gegeben sind und die Herkunft zertifiziert nachgewiesen werden kann, werden wir es flächendeckend für die Dekarbonisierung nutzen. Denn unter diesen Umständen ergibt der Einsatz als Übergangstechnologie durchaus Sinn. Es bleibt spannend, wie sich Preise, Verfügbarkeiten und Technologien für Kraftstoffe und alternative Antriebsformen in den kommenden Jahren weiterentwickeln.

Neben der LKW-Flotte verursachen unsere Standorte zirka 7 % der Emissionen in Scope 1+2. Haupttreiber hier sind die Heizanlagen, die heute noch mit Öl bzw. Gas betrieben werden. Um diesen Umstand zu ändern, hat der Vorstand Anfang 2024 beschlossen, dass neu anzuschaffende Heizanlagen ohne fossile Brennstoffe betrieben werden müssen. Dieser

Entschluss hat langfristig das Potenzial, unsere Emissionen aus Scope 1+2 um bis zu 4,9 % gegenüber dem Basisjahr 2022 zu senken.



Infografik: TOP 10 Emissionsquellen

Aber auch auf Scope 3 werden die Ziele und Beschlüsse Auswirkungen haben. Denn mit einer Senkung der Kraftstoffverbräuche sinken die Emissionen nicht nur in Scope 1 (durch die Vermeidung der direkten Verbrennung), sondern gleichzeitig auch in Scope 3. Hier fallen die Emissionen weg, die bei der Gewinnung und Verarbeitung des Kraftstoffs entstehen.

Es kommt viel Bewegung in das Thema Dekarbonisierung. Zum einen erhöht sich der Druck von vielen Seiten, die Emissionen schnell und drastisch zu senken. Zum anderen ergeben sich wirtschaftliche Chancen, wenn es uns gelingt, die Energie, die wir für unsere Tätigkeiten benötigen, selbst herzustellen. Diese Chancen wollen wir ganzheitlicher angehen.

14 Arbeitnehmerrechte

Als Dienstleistungsunternehmen verdienen wir unser Geld mit den Händen. Vom Fahrzeugtransport, über Services an unseren Standorten bis hin zum Umbau von Fahrzeugen. Keine dieser Dienstleistungen kann ohne einen menschlichen Handgriff erbracht werden. Viel Erfahrung und das nötige Feingefühl führen dabei zu verlässlichen Ergebnissen. Viele unserer Kolleginnen und Kollegen begleiten die MOSOLF Gruppe bereits seit vielen Jahren. Eine aktuelle Abfrage belegt eine durchschnittliche Betriebszugehörigkeit von knapp zehn Jahren. Das ist nicht nur gut für unsere Kunden, die sich auf Qualität verlassen können, sondern auch für das MOSOLF-Gefühl, was viele Mitarbeitende in sich tragen. Das macht uns stolz.

Wesentliche Eckpfeiler in der Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bilden die Arbeitnehmerrechte, deren Basis in geltenden deutschen Gesetzen und Standards liegt. Als international aufgestelltes Unternehmen haben wir auch Standorte in Frankreich, Belgien, Polen oder der Tschechischen Republik. Das Fundament unseres Handelns bildet das an diesen Standorten jeweils einschlägige Recht. Damit gewährleisten wir an all unseren Standorten vergleichbare hohe Standards für all unsere Mitarbeitenden.

Etwa die Hälfte unserer Standorte vergütet und behandelt die Mitarbeitenden gemäß regionalen Tarifverträgen - insbesondere in Deutschland. Die Wahrung der Arbeitnehmerrechte ist für uns jedoch auch außerhalb der geltenden Tarifregelungen von großer Bedeutung, weshalb wir verbindliche Richtlinien für Arbeitsschutz, Arbeitsbedingungen und Menschenrechte verabschiedet haben. Dort sind Themen wie Ergonomie am Arbeitsplatz, Arbeitskleidung für gewerbliche Mitarbeitende und zentrale Verantwortlichkeiten verbindlich geregelt. An unseren Standorten und für unsere Gesellschaften haben wir geschulte Sicherheitsbeauftragte, Ersthelfer und Brandschutzbeauftragte, die freiwillig die Sicherheit und Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen im Auge behalten.

Zur allgemeinen Unfallprävention führen wir jährlich Grundunterweisungen durch. Die Einhaltung der Arbeitssicherheit stellen wir durch Betriebsbegehungen sicher und lassen regelmäßig externe Gefahrenbeurteilungen durchführen. Durch dieses Vier-Augen-Prinzip profitieren wir doppelt von den Erkenntnissen dieser intern sowie extern durchgeführten Begehungen. Bei diesen Begehungen wird alles geprüft, was die Sicherheit unserer Mitarbeitenden erhöht, – vom intakten Defibrillator über aktuelle Aushänge bis zum korrekten Gefahrstoffkataster. Die dabei entstehenden Erkenntnisse nutzen wir zur Weiterentwicklung der Organisation und den dazugehörigen Prozessen.

Die in unseren Betrieben bestehenden Betriebsräte üben ihre Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte aus. Durch die Betriebsräte in der MOSOLF Gruppe haben die Mitarbeitenden einen Einfluss auf die Arbeitsbedingungen. Die jeweiligen Geschäftsführungen berichten zur aktuellen Lage an die Arbeitnehmervertretung und tauschen sich mit ihnen über die Belange der Belegschaft aus. Unser Ziel ist es, gemeinsam Lösungen im Sinne all unserer Mitarbeitenden zu entwickeln.

Dort, wo unser Einfluss auf die Einhaltung von Arbeitnehmerrechten schwindet, entstehen Risiken für deren Wahrung. Das ist immer dann der Fall, wenn wir Fremdfirmen mit der Erledigung von Aufträgen trauen. Diesem Risiko versuchen wir zu begegnen, indem wir mit den betroffenen Unternehmen Fremdfirmenverträge vereinbart haben, in denen die Einhaltung von Mindestlohn und Arbeitnehmerrechten festgehalten ist, und in denen wir uns auch entsprechende, von uns auch ausgeübte Auditierungen vorbehalten haben. Die Einhaltung dieser Vereinbarungen ist uns wichtig. Bei Verstößen dagegen fordern wir von unseren Lieferanten Gegenmaßnahmen und ziehen notfalls Konsequenzen, wenn die Verstöße nicht abgestellt werden.

Über die Arbeitnehmerrechte hinaus ist es unser Ziel, dass sich jede und jeder in unseren Betrieben sicher und wertgeschätzt fühlen kann. Bei 3.200 Menschen an unseren Standorten ist es nicht leicht, alle Themen im Blick zu haben, die unseren Mitarbeitenden wichtig sind. Um die herauszufinden, wurde im Herbst 2023 eine groß angelegte Mitarbeiterumfrage durchgeführt. Etwa 40 % der Mitarbeitenden haben diese Form der Beteiligung genutzt.

Herausgekommen ist beispielsweise, dass sich die Kolleginnen und Kollegen nicht überall umfassend informiert fühlen oder dass in der Zusammenarbeit mit den Führungskräften noch Verbesserungspotenzial besteht. Die Ergebnisse der Umfrage hat unsere Personalabteilung genutzt, um erste zentrale Maßnahmen in die Wege zu leiten.

So wird beispielsweise in 2024 eine Stelle ausschließlich für die interne Kommunikation geschaffen und eine interne Kommunikationsplattform aufgebaut, die jeder Angestellte auch per Smartphone erreichen kann. Außerdem wurde beschlossen, ein neues Führungskräfte-Entwicklungsprogramm aufzusetzen, das im Jahr 2024 für jede Führungskraft verpflichtend starten wird. Ziel der Maßnahmen ist es, dass sich jede Kollegin und jeder Kollege in seinen Anliegen ernst genommen und in seiner Arbeit wertgeschätzt fühlt.

Aus einer weiteren Umfrage zum Terminaufkommen von kaufmännischen Mitarbeitenden ging hervor, dass viele Betroffene mittlerweile zu viele Termine haben, die teilweise auch noch zu lange dauern. Nach dem Ende der Corona-Pandemie haben wir es an einigen Stellen versäumt, die Zusammenarbeit wieder auf Vorkrisenniveau umzustellen. Somit kam es bei einigen zu übervollen Terminkalendern. Als Folge daraus stieg das Stressempfinden der Kolleginnen und Kollegen, die gefühlt immer weniger Zeit hatten, das Besprochene auch umzusetzen. Das muss sich ändern.

Aus diesem Grund hat der Vorstand im Sommer letzten Jahres eine neue Richtlinie verabschiedet, die klare Regeln für Einladende und Eingeladene von Terminen regelt. So müssen Einladende beispielsweise sicherstellen, dass der richtige Teilnehmerkreis eingeladen wird, die Termindauer richtig angesetzt wird und es eine Agenda sowie ein Protokoll des Termins gibt. Eingeladene müssen sich mit dem Anliegen des Termins befassen und sich vorbereiten. Die wesentlichen Punkte der Richtlinie wurden zudem in den Besprechungsräumen sichtbar gemacht. Eigens angeschaffte Timer zeigen den Teilnehmenden im Konferenzraum jetzt auch an, wie viel Zeit im jeweiligen Termin verbleibt, um mit konkreten Ergebnissen rauszugehen.

Wie wichtig es ist, achtsam mit der eigenen Zeit und der unserer Mitmenschen umzugehen, wurde im Dezember 2023 teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen in einem Achtsamkeitsworkshop vermittelt. Neben einem Grundverständnis zum Begriff Achtsamkeit wurden dabei auch Techniken und Vorgehensweisen aufgezeigt, wie man achtsamer mit sich selbst umgehen kann. In entspannter Atmosphäre konnten einige Achtsamkeits- und Meditationsübungen selbst ausprobiert werden.

Uns ist jede Idee oder Meinung zur Umsetzung der Nachhaltigkeit in der gesamten MOSOLF Gruppe wichtig. Aus diesem Grund gibt es für unsere Kolleginnen und Kollegen verschiedene Möglichkeiten, Ideen und Themen bei der Abteilung Sustainability einzureichen. Etwa über die E-Mail-Adresse sustainability@mosolf.de, bei Umfragen oder über unsere interne digitale Nachhaltigkeitsplattform. Alle Anliegen werden gerne entgegengenommen und auf Umsetzbarkeit geprüft.

Mit Artikeln in der Mitarbeiterzeitschrift wird über aktuelle Themen berichtet. Im Berichtsjahr haben wir zu diesem Zweck einen weiteren Kommunikationskanal eröffnet. Interessierte Kolleginnen und Kollegen haben nun die Möglichkeit, sich auf einer internen Plattform umfassend zum Fortschritt der Nachhaltigkeitstransformation in unserem Unternehmen zu informieren. Unter der Rubrik „Events“ werden auch Aktionen kommuniziert, welche das GreenTeam – bestehend aus freiwillig engagierten Mitarbeitenden - organisiert. Mit diesen Maßnahmen wollen wir alle Kolleginnen und Kollegen ermutigen, sich am nachhaltigen Transformationsprozess aktiv zu beteiligen.

15 Chancengerechtigkeit

Jeder Mensch hat im Laufe seines Lebens einen eigenen Stil, eigene Ideen, und eine individuelle Sicht auf die Welt entwickelt. Diese Vielfalt ist der Motor für den Erfolg unseres Unternehmens. Sobald sich jede Kollegin und jeder Kollege fair behandelt fühlt, sind wir als MOSOLF Gruppe unserer Verantwortung gegenüber unseren Beschäftigten gerecht geworden. In unserem Unternehmen spielt es keine Rolle, wie die Menschen aussehen, an was sie glauben, wen sie lieben oder ob sie mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen leben. Bei uns ist jeder Mensch willkommen! Unsere internen Prozesse und Richtlinien sind konsequent auf die Vermeidung und aktive Bekämpfung jeglicher Form von Diskriminierung ausgerichtet.

Gemeinsam schaffen wir ein Arbeitsumfeld, in dem Vielfalt eine Selbstverständlichkeit ist und jede Stimme Gehör findet. Nur so können alle Kolleginnen und Kollegen ihr gesamtes Potential einbringen. Als erster Ansprechpartner für die Einhaltung dieser Werte ist die jeweilige Führungskraft verantwortlich. Aus diesem Grund vermitteln wir unseren Führungskräften im Rahmen laufender Entwicklungsprogramme die Vorteile einer vielfältigen Belegschaft. Sie werden ermutigt, Diskriminierung oder Benachteiligung aufgrund persönlicher Merkmale zu verhindern und zu melden. Darüber hinaus setzen sich die Betriebsräte an den jeweiligen Standorten für die Rechte unserer Mitarbeitenden ein.

Zusätzlich haben wir an vielen unserer Standorte eine Schwerbehindertenvertretung. Diese Kolleginnen und Kollegen verschaffen direkt Abhilfe bei vorhandenen Problemen von betroffenen Personen, achten auf die Barrierefreiheit und prüfen Diskriminierungsvorfälle. So bekommen all unsere Mitarbeitenden, egal ob mit oder ohne körperliche oder geistige Einschränkung, die Möglichkeit zur Mitsprache. Verstöße gegen diese Grundhaltung können anonymisiert unter anderem über unser Hinweisgebersystem gemeldet werden und können im Ernstfall arbeitsrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen. Das [Hinweisgebersystem](#) wird durch unser Aufklärungsoffice betreut mit Unterstützung durch eine auf den Bereich Compliance spezialisierte Rechtsanwaltskanzlei.

Beim Blick auf die Geschlechterverteilung brauchen wir hingegen keine Hinweise. Auch im Jahr 2023 war die Logistikbranche noch stark männerdominiert. Dieser Umstand macht sich auch in der MOSOLF Gruppe bemerkbar. Mit insgesamt 21,7 % Anteil an der Gesamtbelegschaft sind Frauen in unserem Unternehmen noch immer unterrepräsentiert.

Ein Blick auf die Verteilung nach gewerblichen und kaufmännischen Mitarbeitenden bestätigt die vorhergehende Aussage zur branchenüblichen Geschlechterverteilung. Umso mehr erfreut uns der zunehmende Anteil an Frauen im kaufmännischen Bereich. Hier arbeiten in Summe mittlerweile mehr Frauen als bei den gewerblichen Mitarbeitenden.

Beschäftigungsverhältnis	Männlich
Verteilung bei unseren gewerblichen Mitarbeitenden	88,3 %
Verteilung bei unseren kaufmännischen Mitarbeitenden	56,5 %

Das Gesamtbild bei der Geschlechterverteilung spiegelt sich im ähnlichen Maße auch in der Verteilung unter den Führungskräften in der MOSOLF Gruppe. 23 % der Personen mit Führungsverantwortung sind weiblich. Mit steigender Verantwortung sinkt der Anteil von Frauen deutlich. So sind auf den obersten Führungsebenen im Unternehmen kaum noch Frauen vertreten.

Zuversicht bringt da der Blick auf die jüngeren Generationen im Unternehmen. Hier steigt der Anteil an weiblichen Mitarbeitenden desto jünger diese sind. Unter den 21-30-Jährigen liegt der Anteil mit 28,2 % bereits 6,5 Prozentpunkte höher als im Durchschnitt der Gesamtbelegschaft. Das zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.



Infografik: Anteil Männer und Frauen nach Altersklassen

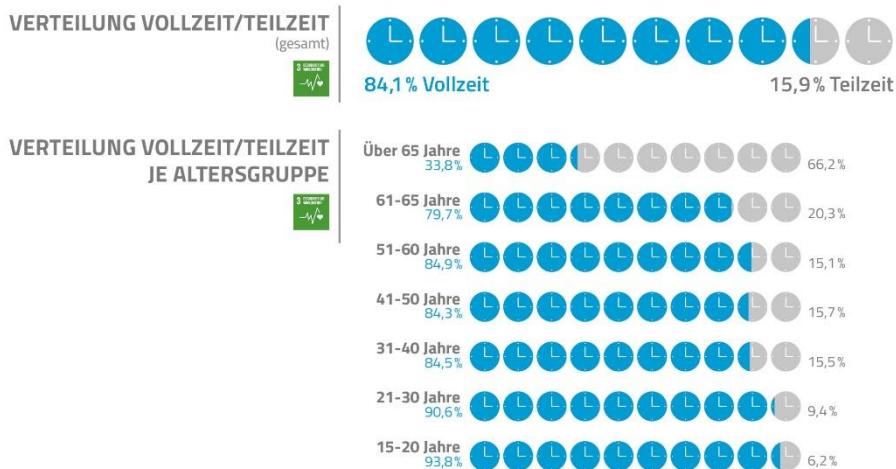
Die Daten zu den Altersstrukturen offenbaren aber auch, dass wir uns in den kommenden Jahren einem Mangel an Fachkräften ausgesetzt sehen. So stehen den älteren Kollegen über 50, die einen Anteil von 37,9 % an der Gesamtbelegschaft ausmachen, lediglich 17,2 % Mitarbeitende gegenüber, die jünger sind als 30 Jahre. Es rücken also weniger Talente nach als Menschen in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen werden.

Um dem zu begegnen, sind wir bestrebt, unsere Mitarbeitenden noch stärker an unser Unternehmen zu binden und die MOSOLF Gruppe gerade auch für jüngere Bewerberinnen und Bewerber noch attraktiver zu machen. Mit dem umfassenden Maßnahmenpaket als Folge der Mitarbeiterbefragung in 2023 haben wir weitere konkrete Schritte in die Wege geleitet, um als Arbeitgeber die Bedürfnisse unserer Mitarbeitenden noch mehr ins Zentrum unserer Aufmerksamkeit zu rücken.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewinnt für unsere Mitarbeitenden zunehmend an Bedeutung. Dabei ist es wichtig, dass wir unseren Mitarbeitenden in den verschiedenen Lebensphasen passende Arbeitszeitmodelle anbieten können.

Auch die Art der Beschäftigung ist ein wichtiger Faktor bei der Gestaltung der richtigen Arbeitszeitmodelle. Ein LKW-Fahrer beispielsweise kann seinen Beruf nicht von zu Hause aus ausüben. Diesen Umstand müssen wir bei der Gestaltung unserer Arbeitszeitregelungen genauso beachten. Deshalb haben wir verschiedene Möglichkeiten geschaffen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden sollen. Wo immer es die Tätigkeiten zulassen, bieten wir flexible Arbeitszeiten und die Möglichkeit des mobilen Arbeitens. Geleistete Überstunden können auf einem Gleitzeitkonto gesammelt und zu einem späteren Zeitpunkt abgebaut werden.

Frisch gebackene Väter nehmen mittlerweile vermehrt auch die Möglichkeit zur Elternzeit in Anspruch, um sich in dieser Zeit voll dem Wohl ihrer Familie widmen können. Zunehmend attraktiver werden auch unterschiedliche Teilzeitmodelle, die bei uns möglich sind. So zeigt die aktuelle Verteilung, dass mittlerweile etwa 16 % unserer Angestellten in Teilzeit arbeiten. Vor allem die unter 30-Jährigen arbeiten dabei vorwiegend in Vollzeit. Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil an Teilzeitbeschäftigten deutlich.



Infografik: Anteil Vollzeit- und Teilzeit-Beschäftigung nach Altersklassen

Nach einem langen Berufsleben freuen sich viele Kolleginnen und Kollegen auf den wohlverdienten Ruhestand. Um im Alter finanziell besser aufgestellt zu sein, bieten wir unseren Mitarbeitenden eine betriebliche Altersvorsorge. Für unsere tariflich angestellten Mitarbeitenden bieten wir vermögenswirksame Leistungen an, die auf freiwilliger Basis in die betriebliche Altersvorsorge investiert werden können. Wir beteiligen uns am Aufbau der betrieblichen Altersvorsorge durch Zahlung eines Arbeitgeberzuschusses von 20 % des individuell umgewandelten Betrages.

Als Arbeitgeber müssen wir vielfältige Interessen in unseren Entscheidungen berücksichtigen, damit sich keine Berufsgruppe bei uns benachteiligt fühlt. Dieser Verantwortung stellen wir uns und werden auch in Zukunft versuchen, alle Möglichkeiten zu nutzen, um den unterschiedlichen Menschen in unserem Unternehmen faire und gleichberechtigte Rahmenbedingungen bieten zu können.

Unser Ziel ist es, die Mitarbeitendenfluktuation aus beeinflussbaren Gründen bis 2030 auf unter 1 % zu reduzieren. Wir werden im Rahmen eines Zielemanagements in 2024 noch konkrete Zwischenziele für diesen Aspekt ableiten.

16 Qualifizierung

Die Inhalte des Berichts sind 100 % KI-frei geschrieben. Warum geistige Fähigkeiten, wie das Schreiben, wichtig sind, zeigt ein Blick in unser menschliches Wesen. Dort, wo wir aufhören, selbst zu denken und uns kreativ auszuleben, verlieren wir das, was uns als Menschen ausmacht. Unseren Entdeckergeist. Denn nur wenn wir neugierig bleiben und verstehen, wie die Welt um uns herum funktioniert, können wir sie auch aktiv zum Besseren gestalten. Aus diesem Grund ermutigen wir unsere Kolleginnen und Kollegen dazu, das vielfältige Bildungsangebot der MOSOLF Gruppe zu nutzen.

Unser Erfolg ist unmittelbar mit der Qualifikation unserer Mitarbeitenden verbunden. Nur mit ihrer Kompetenz, ihrem Wissen und ihren Fertigkeiten ist es uns möglich, als Unternehmen gesund und stetig weiter zu wachsen. Daher ist es unser Ziel, das Bildungsangebot den aktuellen Bedürfnissen der Kolleginnen und Kollegen sowie den Anforderungen unserer Kunden kontinuierlich anzupassen. Wenn wir beide Ansprüche gut miteinander in Einklang bringen, können wir am Markt bestehen und unsere Dienstleistungen zukunftsfähig weiterentwickeln. Dafür investieren wir gerne in das, was wichtig ist, in Bildung! Wir wollen unsere Mitarbeitenden und Führungskräfte auf allen Ebenen stärken und Talente gezielt fördern.

Deshalb steht in der MOSOLF Gruppe die fachliche und persönliche Weiterentwicklung im Mittelpunkt. Kernelemente unserer Strategie sind regelmäßige Mitarbeiterentwicklungsgespräche, bedarfsgerechte Qualifizierungsangebote und systematische Programme für Führungskräfte und Nachwuchsführungskräfte.

Den Grundstein für lebenslanges Lernen bei der Arbeit legen wir schon in unseren vielfältigen Ausbildungsprogrammen und dualen Studiengängen. Von der Ausbildung zum Fahrzeuglackierer oder zur Fahrzeuglackiererin, über den Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement bis zum Bachelor of Arts für Logistik- und Supply Chain Management können junge Menschen ein breites Spektrum an Einstiegsmöglichkeiten bei uns nutzen. Mit dem Abschluss der Ausbildung oder des Studiums fängt das lebenslange Lernen aber erst an. Dabei steht die aktive Personalentwicklung bei unseren Angeboten stets im Vordergrund. In regelmäßigen Mitarbeiterentwicklungsgesprächen besprechen die Kolleginnen und Kollegen gemeinsam mit ihrer Führungskraft, welche Qualifikationen gezielt weiterentwickelt werden sollen. Dafür steht unseren Mitarbeitenden ein vielfältiges Weiterbildungsangebot zur Verfügung.

Von Schulungen, Trainings, unterschiedlichsten Kursangeboten, über das berufsbegleitende Studium bis zur Meisterausbildung stehen viele Möglichkeiten der Weiterbildung zur Verfügung. So arbeiten wir beispielsweise eng mit der Deutschen Außenhandels- und Verkehrsakademie und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg zusammen. Finanzielle Zuschüsse, Bildungsurlaub oder flexible Arbeitszeitanpassungen für die Zeit der Weiterbildungsmaßnahme können maßgeschneidert auf den Bedarf unserer Mitarbeitenden genutzt werden.

Sprache verbindet. Daher bieten wir den Kolleginnen und Kollegen in Sprachkursen an, fremde Sprachen zu erlernen und so Brücken zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft schlagen zu können. Am häufigsten genutzt werden dabei die Business Englisch Kurse, was vor allem den Geschäftsbeziehungen zu unseren internationalen Kunden zugutekommt.

Es gibt Menschen, die sind eine Inspiration für andere. Sie sind geduldiger Lehrermeister und fürsorglicher Elternteil in einem, wodurch ihre Mitmenschen mit ihnen gemeinsam wachsen. Solchen Kolleginnen und Kollegen bieten wir explizite Führungskräfteprogramme an. Unser Ziel ist es, offene Führungspositionen möglichst mit Talenten aus den eigenen Reihen zu besetzen.

Das firmeninterne Nachwuchsförderprogramm MOSOLF Leadership Development (MLD) bereitet sie auf ihre zukünftige oder neu angetretene Führungsrolle in der MOSOLF Gruppe vor. Das mehrmonatige Programm lehrt unseren Nachwuchsführungskräften wie verantwortliche Mitarbeiterführung aussieht, wie strategisch bedeutsame Projekte

durchgeführt werden und wie man selbst zur Inspiration für seine Mitmenschen wird. Mit der engen Verzahnung von Seminaren, konkreten Projektarbeiten und individuellem Coaching werden die Teilnehmenden in den Bereichen Persönlichkeits-, Führungs- und Organisationskompetenz unterrichtet.

Die Zeiten ändern sich. Was in den 90er Jahren noch als guter Führungsstil galt, gilt heute schon als Auslaufmodell. Aus unserer Mitarbeiterumfrage Ende 2023 ging hervor, dass sich viele Menschen in unserem Unternehmen einen moderneren Führungsstil wünschen. Diesen Wunsch nehmen wir zum Anlass, unser Führungskräfte-Entwicklungs-Programm neu aufzusetzen. Start des neuen Programms ist für das Jahr 2024 geplant. Mit dem neuen Programm wollen wir sicherstellen, dass alle Mitarbeitenden mit Führungsverantwortung ein einheitliches Verständnis von Führung in der MOSOLF Gruppe erlangen. Helfen können dabei auch heute schon Seminarangebote wie „Teams erfolgreich führen“ oder „Schwierige Situationen souverän meistern“, die im Berichtsjahr 2023 bereits mehrfach genutzt wurden.

2023 konnten wir für vier Schulungsangebote, die am Hauptfirmensitz Kirchheim/Teck organisiert wurden, eine Gesamtstundenzahl von etwa 87 Schulungsstunden ausweisen. Die Angebote wurden von insgesamt 81 Teilnehmenden genutzt.

Schulungen werden in der MOSOLF Gruppe noch nicht zentral gesteuert, weshalb eine Gesamtübersicht über alle Schulungsstunden und Teilnehmenden nicht aufgestellt werden kann.

Mit der Führung kommt die Verantwortung. Die Zufriedenheit und Gesundheit jeder Kollegin und jedes Kollegen liegen uns als Gruppe und jeder einzelnen Führungskraft am Herzen. Daher bieten wir umfassende Angebote an, die die Gesundheit der Beschäftigten fördern sollen. So bezuschussen einige Standorte beispielsweise eine Fitnessstudiomitgliedschaft oder bieten betriebsintern ein vergünstigtes Massageangebot an. Aber auch spezielle Arbeitsschutzkleidung oder ergonomische Bürostühle tragen zu einer besseren gesundheitlichen Verfassung unserer Mitarbeitenden bei. Unsere Standorte haben einen Betriebsarzt, welcher für die Gesundheitsbelange unserer Mitarbeitenden zuständig ist. Es werden zudem G37-Untersuchungen (Vorsorgeuntersuchung zum Sehvermögen von Beschäftigten an Bildschirmarbeitsplätzen) angeboten. Bei nachgewiesenem Bedarf bezuschussen wir eine Arbeitsplatzbrille in Höhe von 180 Euro.

Wie aktuell viele andere Unternehmen sind auch wir als MOSOLF Gruppe vom demografischen Wandel betroffen. So haben wir bereits im vorherigen Kapitel aufgezeigt, wie sich dieser Wandel in der Altersstruktur unserer Belegschaft zeigt. Spürbar wird das Problem vor allem bei der stetig rückläufigen Anzahl an Bewerbern auf offene Stellen, wodurch die ausgeschriebenen Jobs im Vergleich zu den Vorjahren längere Zeit unbesetzt bleiben. Um dem entgegenzuwirken, gehen wir neue Wege im Recruiting.

Neben dem persönlichen Kontakt auf Messen, Schulen, etc. sind wir zunehmend auf den sozialen Netzwerken auf der Suche nach neuen Talenten und Fachkräften. Allerdings ist uns auch klar, dass wir zunächst die eigenen Hausaufgaben erledigen müssen, um unsere Attraktivität als regionaler Arbeitgeber weiter zu steigern und somit neue Talente und Fachkräfte von einem Engagement bei der MOSOLF Gruppe überzeugen zu können.

Potenzielle Risiken bei der Qualifizierung

- Geschäftstätigkeit an über 40 Standorten mit unterschiedlichen Schulungsangeboten
- Aufnahme von anderen Firmen in die MOSOLF Gruppe, die zunächst in die Struktur integriert werden müssen
- Anpassung an digitale und nachhaltigere Prozesse
- Mitarbeitendenfluktuation
- Hohes Durchschnittsalter der Belegschaft

Die genannten Punkte sind erste Überlegungen, die im Rahmen des Risikomanagements 2024 weiterverfolgt werden.

17 Menschenrechte

Jede vierte Kollegin beziehungsweise jeder vierte Kollege, denen wir tagtäglich begegnen, wurde nicht in Deutschland geboren. Die MOSOLF Gruppe ist vielfältig. Ohne diese wundervollen Menschen könnten wir kaum einen Kundenauftrag in gewohnter Qualität erledigen. Diese Vielfalt in unserem Unternehmen macht uns stark und sichert unseren Erfolg. Daher positionieren wir uns klar gegen jede Form der Menschenfeindlichkeit! Wir treten dafür ein, dass jeder Mensch in Würde leben kann. Überall, wo wir tätig sind, ist es unser langfristiges Ziel, die Wahrung der Menschenrechte nach besten Kräften zu ermöglichen. Im letzten Jahr haben wir dafür wesentliche Schritte unternommen und werden diese in 2024 weiter intensivieren.

Obwohl die Berichtspflicht gemäß Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) für uns erst ab dem 1. Januar 2024 gilt, haben wir bereits in 2023 intensive Vorarbeit geleistet. Wir haben geeignete Tools ausgewählt und planen damit die erste umfassende Risikoanalyse für 2024. Diese Analyse wird ein wesentlicher Bestandteil unserer Bemühungen, mögliche Risiken für Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung in unserer Lieferkette frühzeitig zu erkennen und zu minimieren.

Im Zuge der Vorbereitungen haben wir ein Steering Committee Menschenrechtsbeauftragter (kurz StCM) bereits im Berichtsjahr 2023 gegründet. Dieses interdisziplinäre Gremium besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Rechtsabteilung, des Risikomanagements, der Abteilung Sustainability, unserer Personalabteilung und dem Zentraleinkauf. Es übernimmt die Überwachung und Bewertung der Risiken in unserer Lieferkette. Unser StCM sorgt dafür, dass die getroffenen Maßnahmen regelmäßig überprüft und an den Vorstand kommuniziert werden. Mit dieser Struktur sorgen wir nach besten Kräften dafür, dass die Maßnahmen zur Einhaltung des LkSG effektiv und zielgerichtet umgesetzt werden.

Unsere Verantwortung endet jedoch nicht an den Toren unserer Standorte. Durch unseren [Geschäftspartnerkodex](#) kommunizieren wir klare Erwartungen an all unsere Lieferanten und Dienstleister, um Kinder- und Zwangsarbeit sowie nicht konforme Arbeitszeiten und -bedingungen gemäß den Regelungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) auszuschließen. Diese Verpflichtungen gelten weiterhin und werden durch das LkSG noch einmal verstärkt.

Die Einhaltung unseres Geschäftspartnerkodex ist für alle Beteiligten verpflichtend. Gemäß unserer Beschaffungsrichtlinie sind wir bestrebt, benötigte Produkte soweit wie möglich direkt aus Europa zu beziehen.

Unsere wichtigsten Lieferanten beliefern uns mit notwendigen Produkten und Dienstleistungen. Dazu zählen beispielsweise Treibstoffe für unsere LKW, Sicherheitsglas für den Fahrzeugsonderbau, Materialien für die Instandhaltung von Bahnanschlüssen sowie Mineralöle für unsere Betriebstankstellen. Jeder Lieferant ist essenziell für unsere Geschäftsaktivitäten. Daher pflegen wir mit unseren Top-Lieferanten eine enge und transparente Geschäftsbeziehung, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen und zu minimieren. Sollten Risikolieferanten identifiziert werden, bespricht das StCM geeignete Maßnahmen und überwacht deren Umsetzung.

Die Umsetzung der Anforderungen des LkSG ist eine komplexe Aufgabe, die klar geregelte Verantwortlichkeiten und eine enge interne Kommunikation erfordert. Die Vielschichtigkeit unserer Lieferketten durch verschiedene Gesellschaften, Standorte und Dienstleistungen stellt eine besondere Herausforderung dar, der wir uns gestellt haben und in Zukunft weiter stellen. Die damit zusammenhängenden Aufgaben erfordern eine entsprechende Regelung der Zuständigkeiten, so dass wir gemeinsam mit dem Risikomanagement Prozesse entwickelt haben und entwickeln, um die ganzheitliche Wahrung der Menschenrechte sicherzustellen und formale Anpassungen an Vertragsdokumenten vorzunehmen.

Nur, weil wir unser Verständnis von nachhaltigem Handeln in ein Dokument geschrieben haben, ist noch lange nicht sichergestellt, dass es bis zur Rohstoffgewinnung zurück keine Verstöße gegen Menschenrechte oder Umweltrechte gibt. Dieses Risiko können wir

naturgemäß auch nicht vollständig ausschließen. Uns ist klar, dass wir – wie viele andere auch – auf dem Weg zu dieser Transparenz noch am Anfang stehen. Eine Überprüfung von Menschen- und Umweltrechtsverletzungen wird zunehmend schwieriger, je weiter der Prozessschritt aus der vorgelagerten Wertschöpfung vor uns passiert. Daher haben wir neben unserem schon bestehenden [Hinweisgebersystem](#) ab dem Jahr 2024 ein Lieferketten-Beschwerdeverfahren eingerichtet. Verstöße können auch hier durch direkt oder indirekt Betroffene anonym gemeldet werden.

Neben dem hohen Arbeitsaufwand und den Herausforderungen ergeben sich für uns aber auch Chancen. Unser Engagement für nachhaltige Lieferketten verschafft uns einen Wettbewerbsvorteil, bietet Innovationschancen in den Prozessen der Lieferkette und verbessert die Lieferketten selbst, indem Ungerechtigkeiten gegenüber Menschen und der Umwelt verringert werden.

Unsere Ziele für die Zukunft sind transparente Lieferketten, die Vermeidung von Umweltbelastungen und Menschenrechtsverletzungen sowie die Weiterentwicklung unserer Prozesse zur Einhaltung zukünftiger EU-Anforderungen, wie der Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD).

Mit unserer proaktiven Haltung und den bereits umgesetzten Maßnahmen sind wir zuversichtlich, in Zukunft nachhaltigere Einkaufsentscheidungen treffen zu können und unseren Teil zur Verbesserung der Menschenrechte entlang der Lieferketten beitragen zu können. Gemeinsam mit unseren Lieferanten können wir die Herausforderungen meistern und die Chancen nutzen, die uns das LkSG und die kommende CSDDD bieten.

18 Gemeinwesen

Anfang der 1950er Jahren kam unser Firmengründer Horst Mosolf aus Brandenburg nach Kirchheim/Teck. Mit der Gründung der Horst Mosolf Spedition und Transporte im Jahr 1955 begann unsere Firmengeschichte und damit auch die Verwurzelung mit der Region um Kirchheim/Teck am Fuße der Schwäbischen Alb. Die Familie Mosolf lebt nun schon in dritter Generation in der Region. Daher ist es für sie zur Herzensangelegenheit geworden, heimische soziale, sportliche und auch gesundheitliche Belange gezielt finanziell zu fördern. Wir unterstützen Institutionen und Projekte in der Umgebung, die es vor allem Kindern aus wirtschaftlich schwachen Familien ermöglichen, am sozialen Leben teilzunehmen. Unser Ziel ist es, mit unseren Förderungen und Spenden Kindern den Zugang zu Bildung und sportlichen Aktivitäten zu erleichtern.

Im Zentrum unserer Aktivitäten steht dabei immer die Förderung eines respektvollen Umgangs, der freien Meinungsäußerung und der Demokratie. Die MOSOLF Gruppe steht fest auf dem Boden unseres Grundgesetzes. Diese Haltung fördern wir im Unternehmen und auch über dessen Grenzen hinaus. Dieser Verantwortung sind wir uns als Teil der Gemeinschaft, in der wir leben, bewusst.

„Wir stehen zu all unseren Mitarbeitenden und ihren Familien.“

- Dr. Jörg Mosolf & Cristina Mosolf

Die MOSOLF Gruppe unterstützt zahlreiche gemeinnützige Einrichtungen und Projekte in der Region, die diese Werte teilen, vorleben und vermitteln. Zu den Empfängern unserer Spenden zählen lokale Schulen, die Evangelische Martinskirche, der Tierschutzverein, der Kinderschutzbund und die Lebenshilfe Kirchheim/Teck. Diese Spenden ermöglichen Projekte, Freizeitaktivitäten und Schullandheimaufenthalte, die sonst für viele Kinder nicht zugänglich wären.

Unsere Spendenaktivitäten und unser Engagement sind stets darauf ausgerichtet, nachhaltig und verantwortungsvoll zu handeln. Gemeinsam mit einem Partnerunternehmen haben wir im Jahr 2023 einen Krankenwagen gespendet, der die Menschen in der Ukraine versorgen soll. Besonders freut uns das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich aktiv für gemeinnützige Projekte einsetzen. So nahmen im Jahr 2023 etwa 20 Kolleginnen und Kollegen beim Spendenlauf des Aktionskreis für Menschen mit und ohne Behinderung e. V. (AKB) teil. Für jede erlaufene Runde wurde 1,- Euro gespendet. Insgesamt konnten die teilnehmenden Mitarbeitenden so 237,- Euro erlaufen. Unser Vorstandsvorsitzender, Dr. Jörg Mosolf hat diese Summe spontan um weitere 250,- Euro erhöht.

Die tiefe Verwurzelung in der Region und das fortwährende Engagement der MOSOLF Gruppe machen uns zu einem verlässlichen Partner für die Gemeinschaft. Damit wollen wir zeigen, dass Unternehmensverantwortung und lokales Gemeinwesen Hand in Hand gehen. Wir setzen uns für einen respektvollen Umgang, für freie Meinungsäußerung und für Demokratie ein.

Um Fairness und Respekt geht es auch im Sport. Daher sind Sponsoring-Aktivitäten im Sportbereich ebenfalls ein wichtiger Bestandteil unseres Engagements. Wir unterstützen den VfL Kirchheim mit seiner 1. Mannschaft und der Jugendfußballschule, im Basketball die BOZIC ESTRICHE Knights in Kirchheim/Teck sowie den Wilhelmshavener Handball Verein. Damit tragen wir dazu bei, dass Sport und Gemeinschaftsgefühl in Kirchheim/Teck und darüber hinaus gefördert werden.

Besonders beliebt ist der jährlich stattfindende MOSOLF-Schulen-Cup. Auch wenn dieser wegen der Sanierung des Stadions im Berichtsjahr leider ausfallen musste, blicken wir mit bereits 16 ausgetragenen Turnieren mit einem gewissen Stolz auf dieses Traditions-Turnier. Gemeinsam mit dem Verein für Leibesübungen Kirchheim-Teck (VfL) als Veranstalter und sieben Schulen aus Kirchheim/Teck organisieren wir das Turnier im Rahmen der Schulsportaktionswoche kurz vor den Sommerferien. Mit dabei sind 500 Nachwuchskickerinnen und Nachwuchskicker aus den Grund- und Realschulen, sowie den ortsansässigen Gymnasien.

Bei der letzten Austragung im Jahr 2022 konkurrierten 52 Mannschaften um den Sieg in ihrer Altersklasse. Um für alle Teilnehmenden ein unvergessliches Erlebnis zu schaffen, sponsort die MOSOLF Gruppe jedes Jahr Geschenke, wie T-Shirts und Sportbeutel. Alle Teilnehmenden erhalten von uns ebenfalls Speisen und Getränke, um gestärkt anzutreten. Dieser Cup zeigt die optimale Verbindung zwischen Vereinen, Schulen und Unternehmen in der Region Kirchheim/Teck. Neben wichtigen Punkten wie Erfahrungen in Teamgeist und Fairplay, gemeinsamen Erfolgserlebnissen und pädagogischer Betreuung haben die Spielerinnen und Spieler einfach Spaß am gemeinsamen Spiel. Wir freuen uns schon jetzt auf die nächste Ausgabe dieses für uns besonderen Events.

19 Politische Einflussnahme

Die Herausforderungen der modernen Logistik sind vielfältig. Seit unser Firmengründer Horst Mosolf die ersten Fahrzeuge von Bremen in den Süden transportiert hat, hat sich vieles geändert. Die LKWs sind größer, moderner und leistungsfähiger geworden. Die transportierten Fahrzeuge sind im Laufe der Jahre stetig größer geworden und in den letzten Jahren kommen immer neue LKW-Antriebsarten auf den Markt mit dem Ziel, Transporte emissionsärmer durchführen zu können. Die Bedingungen für unser Geschäft entwickeln sich konstant weiter. Diese Veränderungen brauchen in vielen Fällen auch neue politische Rahmenbedingungen, um die Weichen für eine nachhaltigere Logistik von morgen zu stellen.

Dabei geht unser Engagement über die Grenzen unseres Unternehmens hinaus. Wir arbeiten daran, die Rahmenbedingungen für eine nachhaltigere Logistik gemeinsam mit anderen Unternehmen zu verbessern. Dabei steht der Austausch innerhalb verschiedener Verbände und die Zusammenarbeit mit politischen Gremien im Vordergrund. Unser Ziel ist es, die Mobilität mit nachhaltigeren Faktoren neu zu interpretieren und die Logistikbranche zukunftsfähig zu machen.

Dieses Bestreben wird durch unseren Vorstand aktiv gelebt. Mit unserem Vorstandsvorsitzenden Dr. Jörg Mosolf haben wir ein Mitglied im Präsidium des Deutschen Verkehrsforums (DVF), welches für jeweils drei Jahre gewählt wird. Gemäß dem Motto „Mobilität für Deutschland“ setzt sich die verkehrsträgerübergreifende Vereinigung für den Erhalt und die Verbesserungen der Mobilitätsbedingungen ein und fördert eine zielorientierte Umwelt- und Klimapolitik. Dr. Mosolf leitet in dieser Funktion den Lenkungskreis Güterverkehr und Logistik des DVF.

Mit Wolfgang Göbel ist ein weiteres Mitglied unseres Vorstands in einem international tätigen Verband aktiv. Als Präsident des Verbandes Europäischer Fahrzeuglogistiker (ECG) vertritt er die Interessen von über 140 Unternehmen aus der europäischen Fahrzeuglogistikbranche und setzt sich für nachhaltige Fortschritte in der Logistik ein. Im Jahr 2023 hat sich die MOSOLF Gruppe aktiv in ein Projekt des Verbands eingebracht, in dem ein Leitfaden für die Automobillogistik für die Emissionsberechnung basierend auf der ISO 14083 entwickelt wurde.

Unsere Nachhaltigkeitsabteilung engagiert sich intensiv in verschiedenen Arbeitskreisen und Verbänden. Durch die Mitgliedschaft in Organisationen wie der Bundesvereinigung Logistik (BVL) und dem Bundesverband Spedition und Logistik (DSLV) treiben wir die nachhaltige Transformation unserer Branche aktiv mit voran. Ende 2023 haben wir im Themenkreis „Nachhaltig gestalten“ der BVL die Leitung eines Arbeitskreises übernommen, der zum Ziel hat, Unternehmen in der Logistikbranche einen einfachen Einstieg in die Nachhaltigkeits-Berichterstattung gemäß CSRD aufzuzeigen.

Durch unsere aktive Mitarbeit in den diversen Verbänden stehen wir auch in Verbindung mit dem Verband der Automobilindustrie (VDA). Dieser bringt die meisten Verbände und Arbeitsgruppen, in denen wir involviert sind, zusammen. Im Rahmen des Projekts "Digitaler Frachtbrief" haben wir beispielsweise bei einer Arbeitsgruppe des VDA mitgewirkt, die einen Entwurf für papierlose Transportprozesse erstellt hat. Diese Empfehlung an das Europäische Parlament zielt darauf ab, die Nachhaltigkeit, Effizienz und Transparenz in der Lieferkette der Automobilindustrie durch die Digitalisierung von Transportprozessen voranzutreiben und konkrete Empfehlungen für den Übergang zu elektronischen Formaten zu geben. Damit wollen wir einen entscheidenden Beitrag zur Reduzierung papiergebundener Prozesse und zur Förderung digitaler Datenformate leisten.

MOSOLF tätigt keine Parteispenden, weder in monetärer Form noch als Sachzuwendung. Unser Ziel ist es, über die Grenzen unseres eigenen Unternehmens hinweg, die nachhaltige Transformation durch verbesserte Rahmenbedingungen gemeinsam mit anderen Unternehmen zu beschleunigen. Die Berufung von Ex-Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer in unseren Fachbeirat ist ein weiterer Schritt in diese Richtung. Mit seiner Unterstützung und der Expertise unseres gesamten Fachbeirats sind wir bestens aufgestellt, um die kommenden Herausforderungen zu meistern und unsere Vision einer nachhaltigen

und digitalen Logistikbranche zu verwirklichen. Die MOSOLF Gruppe bleibt auch weiterhin ein Vorreiter in der Branche und setzt sich aktiv für eine nachhaltige Zukunft ein.

20 Gesetzes- und richtlinienkonformes Verhalten

Ehrlichkeit spart allen Beteiligten Zeit. Seit der Gründung unseres Familienunternehmens beruht unser Erfolg darauf, unsere Geschäfte fair und integer zu führen. Dabei gehen wir mit unseren Mitarbeitenden, Kunden und Geschäftspartnern stets offen und ehrlich um. Wir stellen unsere Tätigkeiten auf die Grundlage des geltenden Rechts der Länder, in denen wir tätig sind. Dafür haben wir eine umfassende Grundlage geschaffen, die rechtswidriges Verhalten, wie beispielsweise Korruption vermeiden soll.

Die ganzheitliche Verantwortung für das nachhaltigere Handeln aller Mitarbeitenden trägt unser Vorstand – unter Leitung unseres Vorstandsvorsitzenden Dr. Jörg Mosolf. Den Fortschritt unserer nachhaltigen Transformation berichtet der Vorstand zwei Mal im Jahr an den Aufsichtsrat, der als oberstes Kontrollorgan der MOSOLF Gruppe fungiert. In den Verantwortungsbereich des Vorstandsvorsitzenden fallen beispielsweise auch die Themen Compliance und Ethik, die im Unternehmen an vielen Stellen zum Tragen kommen.

Angefangen mit dem [Verhaltenskodex](#), der in regelmäßigen Abständen überarbeitet und an geänderte rechtliche Verhältnisse angepasst wird. Dieser Kodex gilt für alle der MOSOLF Gruppe zugehörigen Personen. Mit MOSOLF Gruppe sind die MOSOLF SE & Co. KG mit Sitz in Kirchheim unter Teck und alle Unternehmen, an denen die MOSOLF SE & Co. KG direkt oder indirekt mit mehr als 50 % beteiligt ist, gemeint.

Der Kodex regelt unter anderem die finanzielle Verantwortung, die Offenlegung von Informationen, unser Verständnis von fairem Wettbewerb sowie die Beachtung des Kartellrechtes. Dort wo Mitarbeitende mit Wettbewerbern zusammenarbeiten, erhalten diese vorab eine Kartellrechts-Schulung, die von unserer Rechtsabteilung durchgeführt wird.

Was für uns selbst gilt, erwarten wir in gleichem Maße von unseren Geschäftspartnern, für die unser [Verhaltenskodex für Geschäftspartner \(Geschäftspartnerkodex\)](#) gilt. Unsere Geschäftsbeziehungen basieren auf sachlichen und transparenten Kriterien, wie Preis, Qualität und Zuverlässigkeit. Auch hinsichtlich Konfliktmaterialien und Hochrisiko-Rohstoffen ist die Einhaltung gesetzlicher Regelungen Grundvoraussetzung für die Zusammenarbeit. Außerdem nehmen wir keine kritischen, grenzüberschreitenden Zuwendungen von Geschäftspartnern entgegen.

Darüber hinaus bekennen wir uns zu anwendbaren Einfuhr- und Ausfuhrkontrollen, sowie der Korruptionsbekämpfung und Vermeidung von Interessenskonflikten. Wir ermutigen dazu, Verstöße gegen Gesetze und Richtlinien zu melden und setzen uns gleichzeitig für den Schutz derjenigen ein, die solche Meldungen machen, um Vergeltung zu verhindern. Betroffene können unter Wahrung der vollständigen Anonymität unser [Hinweisgebersystem](#) sowie seit Beginn des Jahres 2024 im Zusammenhang mit menschen- und umweltrechtlich relevanten Verstößen und Risiken auch unser Lieferketten-Beschwerdeverfahren dafür nutzen.

Das Hinweisgebersystem wird vom Aufklärungsoffice betreut, das Lieferketten-Beschwerdeverfahren vom Beschwerdekomitee, jeweils mit Unterstützung einer auf den Bereich Compliance spezialisierten Rechtsanwaltskanzlei.

Neben fairem Marktverhalten und der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften sind auch diverse Richtlinien verpflichtend für alle der MOSOLF Gruppe zugehörigen Personen. Der Schutz von Persönlichkeitsrechten und der korrekte Umgang mit personenbezogenen Daten ist uns wichtig. Um dies zu gewährleisten haben wir eine Datenschutzrichtlinie verfasst, auf deren Einhaltung unser Datenschutzbeauftragter (Datenschutzbeauftragter@mosolf.de) achtet. Personen, die in unserem Unternehmen Daten verarbeiten werden jährlich im Umgang mit personenbezogenen Daten geschult.

Für die Veröffentlichung unserer Geschäftsberichte führen wir jährlich Risikoanalysen durch, welche potenzielle Gefahren für unsere Wirtschaftlichkeit aufdecken. Zusätzlich haben wir ein Risikomanagement für die gesamte MOSOLF Gruppe im Unternehmen eingeführt. Hier werden insbesondere Risiken betrachtet, die sich aus unseren Geschäftstätigkeiten ergeben sowie sämtliche externe Risiken, wie zum Beispiel Cyberattacken. Diese Risiken werden strukturiert in einer eigens dafür angeschafften Software durch die Risikoeigner erfasst und

nach verschiedenen Kriterien bewertet werden. In Gesprächen mit den Verantwortlichen aus den jeweiligen Bereichen und Standorten werden zudem für erfasste Risiken gezielte Gegenmaßnahmen erarbeitet.

Wie bei jedem neuen Managementsystem haben wir auch bei der Einführung des Risikomanagements Stärken und Schwächen unserer eigenen Organisation aufgezeigt bekommen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten sind wir nun dabei, das System noch einmal neu aufzusetzen und die Prozesse dahinter für alle Beteiligten so schlank wie möglich zu machen. Unser Ziel ist es, Risiken gezielt zu minimieren und Chancen zu nutzen und nicht bürokratische Prozesse im Unternehmen aufzubauen, die unseren Blick auf die Ziele verwässern. Daran arbeiten wir kontinuierlich weiter.

Schlusswort Lutz Fricke

„Am Ende wird alles gut - und wenn es noch nicht gut ist, ist es auch noch nicht das Ende!“

Liebe Leserin, lieber Leser,

diesen unerschütterlichen Optimismus, der in den Worten von Oscar Wilde steckt, braucht man, wenn man die Welt zum Besseren verändern will. Das ehrenwerte Ziel einer lebenswerten Welt vor Augen, kommt es nun darauf an, wie wir unser gelerntes Verhalten so ändern können, dass niemand auf dem Weg zurückbleibt. In diesem Spannungsfeld braucht es zum einen ein wirtschaftlich gesundes Umfeld und gleichzeitig dürfen die Umwelt und Gesellschaft nicht unter unseren geschäftlichen Aktivitäten leiden.



Was selbstverständlich erscheint, ist bei näherer Betrachtung eine ziemliche Herkulesaufgabe. In den vergangenen Jahrzehnten haben wir gelernt, wie wir immer erfolgreicher wirtschaften. Der Fokus lag darauf, Prozesse stetig effizienter zu machen und Produkte immer schneller und kostengünstiger herzustellen. Langlebigkeit, Wiederverwendbarkeit, Verträglichkeit für Mensch und Umwelt spielten da eine untergeordnete Rolle. Auch wenn wir uns das nicht eingestehen wollen, so spüren wir langsam an vielen Ecken und Enden, dass

dieses Vorgehen für immer mehr Menschen immer mehr Nachteile mit sich bringt.

Dieses jahrzehntelang gelernte System mit seinen festen Mechanismen drehen zu wollen, braucht nicht nur einen schicken Bericht mit bunten Bildchen. Dazu braucht es inspirierende Menschen, die mit ihrer Vorbildfunktion vorneweg gehen. Es braucht eine Unternehmerfamilie, die für diesen neuen Weg steht. Es braucht ein Management, das bereit ist, Kompromisse in diesem Sinne einzugehen. Mitarbeitende, die aufgeschlossen für neue Ideen und Lösungen sind. Kunden, die uns aktiv unterstützen. Lieferanten, die mit ihren Produkten viele Verbesserungen für uns erst möglich machen. Und alle zusammen brauchen wir die Zuversicht, dass wir diese Welt für uns alle zum Besseren verändern können.

Dieser Bericht zeigt, wo wir als MOSOLF Gruppe heute stehen, welche Herausforderungen es noch zu bewältigen gilt und welche Chancen sich daraus ergeben können. Die Werkzeuge, die es braucht, um unsere Welt zum Vorteil für alle umzugestalten sind da. Jetzt gilt es, diese in die Hand zu nehmen und mit der Umgestaltung anzufangen. Denn wer nicht anfängt, kann auch nicht fertig werden. Die Zuversicht, dass wir das gemeinsam schaffen, ziehe ich aus dem Lächeln der vielen Menschen, die unser Unternehmen so erfolgreich machen. Die Gespräche und Begegnungen mit ihnen sind meine Inspiration. Ich bin stolz darauf, ihr Kollege sein zu dürfen. Ein großer Dank geht auch an alle Kolleginnen und Kollegen, die uns bei der Erstellung dieses Berichts mit Bildern, Texten und Daten unterstützt haben. Ohne eure Tatkräftige Unterstützung wäre diese Momentaufnahme nicht halb so unterhaltsam geworden. Vielen Dank!

Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Euch auf ein gutes Ende für unsere nachhaltige Transformation hinzuarbeiten.

Bleiben Sie zuversichtlich,

Lutz Fricke

Head of Sustainability der MOSOLF Gruppe

Glossar

A

Additive Verfahren

Additive – aufbauende – Verfahren, bezeichnen Fertigungsverfahren für dreidimensionale Gegenstände, bei denen Material Schicht für Schicht aufgetragen wird. Darunter fällt beispielsweise der 3D-Druck.

B

BVL - Bundesvereinigung Logistik

Offenes Netzwerk von Menschen (weltweit rund 10.000 Fach- und Führungskräfte), die aktiv für ein effizientes Miteinander in der globalisierten Wirtschaft eintreten.

C

CO₂-Emissionen

Emissionen ist eine Bezeichnung für alle Störfaktoren, die durch menschliche Aktivitäten in die Umwelt gelangen, also beispielsweise Schadstoffe, Schallwellen, Strahlungen etc. CO₂-Emissionen beispielsweise sind Ausstöße von Kohlenstoffdioxid (CO₂) und entstehen z.B. beim Autofahren wenn Benzin oder Diesel verbrannt wird.

Corporate Carbon Footprint - CCF

Aus den drei Scopes lässt sich der Corporate Carbon Footprint (CCF) - der CO₂-Fußabdruck / die CO₂-Bilanz - eines Unternehmens berechnen. Die Zahl, die bei der Berechnung herauskommt, markiert den Gesamtwert an CO₂-Emissionen, die das Unternehmen im Berechnungsjahr ausgestoßen hat.

Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) – Was muss gemacht werden?

Die Corporate Sustainability Reporting Directive, kurz CSRD, ist die EU-Richtlinie zur Unternehmens-Nachhaltigkeitsberichterstattung. Sie erhöht die Rechenschaftspflicht europäischer Unternehmen und nimmt auch mehr Unternehmen als bisher in Verantwortung. Mit der CSRD kommt auch erstmals ein verbindlicher Berichtsstandard auf EU-Ebene.

CSDDD

Die Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) ist eine EU-weite Lieferkettenrichtlinie. Sie nimmt große europäische und ausländische Unternehmen in die Pflicht, die Einhaltung von bestimmten Menschen- und Umweltstandards zu gewährleisten.

D

Dekarbonisierung

Carbon ist die wissenschaftliche Bezeichnung für das Element Kohlenstoff (C). Die Dekarbonisierung oder Entkarbonisierung meint daher die Reduzierung von CO₂ (Kohlenstoffdioxid) -Emissionen.

DIN ISO 9001

Norm die die Anforderungen an für Qualitätsmanagementsysteme festlegt. Die geforderte Qualität der Produkte und Dienstleistungen orientiert sich dabei z. B. an den Kundenerwartungen sowie an den relevanten rechtlichen und behördlichen Anforderungen.

DNK - Deutscher Nachhaltigkeitskodex

Der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK) ist ein branchenübergreifender Standard für die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen. Er ermöglicht es, Berichte kostenfrei prüfen zu lassen und zu veröffentlichen, um die Nachhaltigkeitsberichtspflicht nach CSR zu erfüllen.

DSLV - Bundesverband Spedition und Logistik

Als Spitzen- und Bundesverband repräsentiert der DSLV durch 16 regionale Landesverbände die verkehrsträgerübergreifenden Interessen der 3.000 führenden deutschen Speditions- und Logistikdienstleistungsbetriebe.

DVF - Deutsches Verkehrsforum

Verkehrsträgerübergreifende Wirtschaftsvereinigung des Mobilitätssektors im Personen- und Güterverkehr in Europa mit dem Ziel des Erhalts und der Verbesserung der Mobilitätsbedingungen als Grundvoraussetzung für Wachstum und Beschäftigung. Darunter zählt euch eine zielorientierte Klima- und Umweltpolitik.

E

ECG - Verband europäischer Fahrzeuglogistiker (European Vehicle Logistics)

Der ECG vertritt die Interessen von allen Verkehrsträgern (über 140 Mitgliedsunternehmen) auf EU-Ebene - Straße, Schiene, Seeverkehr und Binnenschifffahrt. ECG-Mitglieder repräsentieren 80-85 % des Fertigfahrzeugsektors in Europa.

Energieeffizienz

Energieeffizienz ist das Verhältnis zwischen der Energie, die in die Ausführung einer Dienstleistung oder die Herstellung eines Produktes hineingesteckt wird und dem Ertrag, der am Ende herauskommt. Je weniger Energie gebraucht wird, um den Ertrag zu erhalten, desto energetisch effizienter ist der Vorgang.

Erneuerbare Stromquellen

Erneuerbare oder regenerative Energiequellen sind praktisch unerschöpflich beziehungsweise erneuern sich verhältnismäßig schnell. Damit bieten sie für die Zukunft ein großes Potenzial. Wind und Sonne beispielweise stehen quasi unbegrenzt zur Verfügung und können daher zur Stromerzeugung genutzt werden. Weitere Möglichkeiten zur Energiegewinnung sind Wasserkraft oder Bioenergie (z.B. aus Holz oder **Biogas**).

European Sustainability Reporting Standards (ESRS) – Wie muss es gemacht werden?

Die European Sustainability Reporting Standards (ESRS) bilden die Grundlage für die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach der CSRD. Die Europäischen Nachhaltigkeitsberichtsstandards decken thematisch die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit ab: Umwelt, Soziales und nachhaltige Unternehmensführung.

EU-Taxonomie

Die EU-Taxonomie-Verordnung ist ein Regelwerk der EU, das die Kriterien ökologisch nachhaltigen Wirtschaftens für Unternehmen festlegt. Darin wird festgelegt, wann ein Unternehmen nachhaltig oder umweltfreundlich wirtschaftet. Umweltfreundliches Wirtschaften und umweltfreundliche Technologien sollen z.B. mit günstigen Kreditkonditionen belohnt und gefördert werden.

F

Fossile Energieträger

Fossile Energieträger meint Energiequellen, die aus Brennstoffen wie Kohle, Erdöl und Erdgas, aber auch Torf, gewonnen werden. Sie haben sich über Jahrtausende aus Abbauprodukten von toten Pflanzen und Tieren entwickelt. Sie werden oft als Energiequellen genutzt, da die Energie durch Verbrennung sehr leicht freigesetzt werden kann.

G

Gefahrstoffkataster

Das Gefahrstoffkataster, früher auch Gefahrstoffverzeichnis, dient zur umfassenden Auflistung aller im Unternehmen verwendeten Gefahrstoffe.

Greenhouse Gas Protocol

Das GHG (Greenhouse Gas) Protocol, auf Deutsch Treibhausgasprotokoll, umfasst Regelungen, nach denen Unternehmen und zunehmend auch öffentliche Bereiche ihre Treibhausgasemissionen messen und darüber Bericht erstatten müssen.

GRI-Indikatoren

Die Global Reporting Initiative (GRI) ist ein Anbieter von Richtlinien für die Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten. Die GRI gibt bestimmte Kennzahlen und Indikatoren vor, nach denen wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Aspekte von Geschäftstätigkeiten bewertet werden können. Damit wird die Vergleichbarkeit von Nachhaltigkeitsberichten erleichtert.

H

High & Heavy Transporte

Unter High & Heavy Transporten versteht man Schwergutladungen und Ladungen mit außergewöhnlichen Maßen.

I

IROs

Geschäftsvorgänge eines Unternehmens müssen im Zusammenhang mit der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) in Bezug auf ihren Einfluss auf Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen hin bewertet werden. In dieser Analyse steht „IRO“ für „Impacts, Risks, and Opportunities“, also „Auswirkungen, Risiken und Chancen“.

ISO 14083

Der Standard ISO 14083 zur Quantifizierung und Berichterstattung über Treibhausgasemissionen von Transportvorgängen beschreibt eine Methodik, mit deren Hilfe Speditionen und Logistikunternehmen THG-Emissionen globaler und regionaler Lieferketten mit allen Verkehrsträgern berechnen und bewerten können.

ISO 14001

Die internationale Umweltmanagementnorm **ISO 14001** legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest. Sie kann sowohl auf produzierende als auch auf dienstleistende Unternehmen angewendet werden. Eine solche Zertifizierung ist für drei Jahre gültig, dann muss eine Re-Zertifizierung durchgeführt werden.

K

Kartellrecht

Das Kartellrecht ist ein Bereich des Wirtschaftsrechts, der darauf abzielt, einen fairen und freien Wettbewerb innerhalb des Marktes zu gewährleisten. Es verbietet wettbewerbsbeschränkende Vereinbarungen, Praktiken und Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung durch Unternehmen.

L

Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz

Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, kurz Lieferkettengesetz, regelt unter anderem die Einhaltung von Menschen- und Umweltrechten entlang der Wertschöpfungs- bzw. Lieferkette. Unternehmen in Deutschland müssen im Rahmen des LkSG Risiken für Menschenrechtsverletzungen oder Umweltschädigung entlang ihrer Wertschöpfungskette identifizieren, bewerten und minimieren.

Longlist - Midlist – Shortlist

Eine Longlist (lange Liste) umfasst eine größere Auswahl an Sachverhalten, Ideen, Maßnahmen etc., die im Verlauf eines Prozesses immer weiter - zunächst auf eine Midlist (Mitte) dann auf eine Shortlist (kurze Liste) - reduziert wird. Dadurch entsteht aus einer Vorauswahl eine engere Auswahl.

Low-hanging-fruits

Man steht vor einem Apfelbaum und will Früchte ernten. Welche holt man zuerst vom Baum? Die, für die man sich nur ein bisschen strecken muss oder die, für die man erst eine Leiter und einen Apfelpflücker holen muss? Low-hanging-fruits (übersetzt: tiefhängende Früchte) sind ein Bild dafür, dass etwas verhältnismäßig einfach zu erreichen ist.

In Bezug auf die Nachhaltigkeit sind es also Maßnahmen, die mit wenig Aufwand umgesetzt werden können.

P

paraffinischer Dieselkraftstoff

Paraffinisch ist ein Begriff aus der Chemie, mit dem gesättigte Kohlenwasserstoffe bezeichnet werden. Diese sind chemische Verbindungen, die aus Kohlenstoff und Wasserstoff bestehen und nur Einfachbindungen enthalten (im Gegensatz zu ungesättigten Kohlenwasserstoffen). Paraffinische Dieselkraftstoffe meinen daher Kohlenwasserstoff basierte Kraftstoffe.

Pre-Delivery-Inspection (PDI)

PDI bezeichnet in der Automobilindustrie die letzte Kontrolle vor Übergabe eines Neuwagens an den Kunden / Nutzer, wobei der Umfang der Maßnahmen variieren kann.

PV-Potenzial

PV-Potenzial - PV als Abkürzung für Photovoltaik - beschreibt die Möglichkeit des Unternehmens, Strom aus Photovoltaikanlagen zu generieren. Ein großes Potenzial stellen Dachflächen und vor allem unsere großen Logistikflächen dar. Hier können PV-Anlagen gut installiert werden und die Sonne kann sie dauerhaft bestrahlen. MOSOLF hat grundsätzlich ein sehr hohes PV-Potenzial, da wir viel Flächen besitzen.

R

RoRo-Binnenschiffe

RoRo steht für Roll on Roll off: Die Ladung wird durch Transportfahrzeuge auf das Schiff gefahren und entladen. Das Gegenteil wäre LoLo, was für Lift on Lift off steht. Bei dieser Methode wird die Ladung mittels Kran auf das Schiff gehoben bzw. entladen.

S

Scopes

Scope bedeutet wörtlich übersetzt "Geltungsbereich" oder "Anwendungsbereich". Bei der Berechnung von Treibhausgasemissionen wird zwischen drei verschiedenen Scopes unterschieden.

Scope 1 Emissionen entstehen direkt durch die Geschäftstätigkeiten des Unternehmens oder der Organisation. Bei uns beispielsweise die Abgase, die bei LKW-Fahrten entstehen. **Scope 2** Emissionen "kauft ein Unternehmen ein"; beispielweise in Form von Strom, Wärme oder Kühlung. **In Scope 3**, werden alle Emissionen der vor- und nachgelagerten Lieferkette zusammengefasst. Sie entstehen beispielweise bei unseren Lieferanten oder der Abfallentsorgung.

SDGs

Die Sustainable Development Goals sind die Nachhaltigkeitsziele, die die Vereinten Nationen entwickelt haben. Die 17 Ziele mit insgesamt 169 Unterzielen definieren zentrale Handlungsfelder in den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: Ökonomie, Ökologie und Soziales. Die Unterziele definieren wiederum die Schritte, die zu tun sind, um das jeweilige Ziel zu erreichen.

SEAM-Verfahren

Das SEAM-Verfahren ist ein spezielles 3D-Druck Verfahren, das schneller als herkömmlicher 3D-Druck ist und zudem die Verwendung eines preisgünstigen Standard-Kunststoffgranulats ermöglicht.

Stakeholder

Stakeholder sind Personen oder Personengruppen, für die es aufgrund ihrer Interessenslage von Belang ist, wie sich ein Unternehmen verhält. Dieses Interesse kann sich aus einem Arbeitsverhältnis, einem Aktionärsverhältnis, einer Kunden- oder Lieferantenbeziehung oder auch einfach aus einer Wohnnähe zum Unternehmen ergeben.

Stockpflege

Pflegemaßnahmen von Lagerprodukten zur Sicherstellung der ständigen Verfügbarkeit und dem Werterhalt. Bei unseren Lagerfahrzeugen sind das beispielsweise das Prüfen des Reifendrucks, der Batteriezustände und der Tankfüllstände. Auch Sichtprüfungen auf außergewöhnliche Verschmutzungen und die regelmäßige Bewegung des Fahrzeugs zur Vermeidung von Standschäden gehören dazu.

T

Themenkreis "nachhaltig gestalten"

BVL Austausch- und Informationsplattform zu Nachhaltigkeitsthemen in der Logistik.

Treibhausgase

Treibhausgase führen dazu, dass die Temperatur auf der Erde schneller steigt. Sonnenstrahlen treffen auf die Erde und erwärmen diese, bevor Sie wieder in Richtung

Weltall reflektiert werden. Die Treibhausgase wirken hierbei jedoch wie eine Barriere, die die Strahlung aufhält und zurückwirft, wodurch sich die Erde zusätzlich erwärmt.

Zu diesen Treibhaus- oder auch Spurengasen zählen unter anderem Kohlenstoffdioxid (CO₂) oder Methangas (CH₄) sowie einige weitere Spurengase.

V

VDA - Verband Automobilindustrie

Der Fokus des VDA liegt auf Weiterentwicklung des Autos in Bezug auf Nachhaltigkeit zur Erreichung der Klimaneutralität. Die Aufgabe des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) ist es, für die richtigen Rahmenbedingungen zu sorgen, damit die Unternehmen ihre Visionen realisieren und ihre Angebote erfolgreich auf den Markt bringen können.

W

Well-to-tank

Der Well-to-Tank (WTT)-Faktor bedeutet übersetzt soviel wie "Brunnen/Quelle zu Tank/Behälter". Er bezieht sich auf alle Treibhausgasemissionen, die mit der Gewinnung, der Verarbeitung, dem Transport und der Lagerung eines Kraftstoffs von der Quelle (Bohrloch oder Bergwerk) bis zum Verwendungsort (Gastank oder Kraftstofftank) zusammenhängen.

Wertschöpfungskette (vorgelagerte / nachgelagerte)

Die Wertschöpfungskette verdeutlicht, welchen Weg ein Produkt oder eine Dienstleistung geht. Er verläuft vom Ausgangsmaterial (vorgelagerte Wertschöpfungskette) über verschiedene Stufen bis hin zur Verwendung und darüber hinaus bis zur Entsorgung (nachgelagerte Wertschöpfungskette).

Wesentlichkeitsanalyse

Die Wesentlichkeitsanalyse (Materialitätsanalyse) ist ein Analysewerkzeug, welches im Rahmen der strategischen Analyse angewendet wird. Sie dient dazu, die für ein Unternehmen und seine Anspruchsgruppen (Stakeholder) bedeutenden Nachhaltigkeitsthemen zu ermitteln.

Impressum

Herausgeber

MOSOLF SE & Co. KG
Dettinger Straße 157-159
73230 Kirchheim/Teck
Telefon: +49 7021 809-0

E-Mail: [Hinweisgebersystem](#)

Internet: [www.mosolf.com](#)

Gesamtkonzept, Gestaltung und Produktion

Lutz Fricke, Nils Riedl, Lucas Leuteritz, Katja Loser, Julia Behr, Abteilung Marketing,
Fachbereiche

In Zusammenarbeit mit der VERSO GmbH, München

Fotos

Peter Nowak, Notzingen, freier Fotograf

Ralph Koch, Reutlingen, freier Fotograf, [www.ralph-koch-photos.com](#)

Fraunhofer Institut, Chemnitz

Grafiken

Jeff Harwell, Berlin, [www.dslnr.com](#)

FACT GmbH, Kirchheim / Teck, [www фактнет.дe](#)